

Breslauer Zeitung.



Stetiger Abonnementpreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Infectionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Sorensenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 125. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 14. März 1880.

Der französische Senat und die Unterrichtsfreiheit.

Der französische Senat hat nach mehrtägiger Debatte am 9. März den oftgenannten Artikel 7 des Unterrichtsgesetzes verworfen. Die Mehrheit gegen die Regierung betrug 19 Stimmen, indem verschiedene Republikaner sich theils der Abstimmung enthielten, theils, um dem Princip der Unterrichtsfreiheit die Ehre zu erweisen, gegen Artikel 7 stimmten.

Wenn es einer Republik für allein würdig erachtet wird, jeder unbescholtenen Person Freiheit zur Ertheilung von Unterricht zu gewähren, so folgt daraus nach der Ansicht jener republikanischen Doctrinäre des französischen Senats, die gegen Artikel 7 stimmten, daß diese Freiheit auch dann fortbesteht, wenn die derselben genießenden Individuen sich mit andern zu irgend einer Genossenschaft vereinigen, daß sie also auch für sämtliche Urgründer einer Genossenschaft, mithin für diese selber vorhanden ist. Es wird nur die Einschränkung gemacht, daß die Genossenschaft kein Recht hat, zu verlangen, der Staat solle sie als solche im Genusse der Unterrichtsfreiheit schützen, es sei denn, daß sie vom Staate etwa ausdrücklich anerkannt worden ist. Stellt man sich auf diesen abstracten Boden des Begriffes, so kann man in der vorher aufgestellten Schlussfolgerung keine Lücke zu geben; der Fehler, der darin steckt, liegt eben in der Voraussetzung, daß die Unterrichtsfreiheit ohne jede staatliche Einwirkung ein Grundrecht der Bürger einer Republik oder überhaupt eines freiheitlich organisirten Staates ist.

Der Staat kann nicht hindern, daß im privaten Verkehr der einzelnen Individuen Ansichten aufgestellt, vertreten, überliefert, sagen wir gleich, „gelehrt“ werden, die mit seinen eigenen Grundlagen und den Grundgesetzen, nach denen er verwaltet wird, im offensten Widerspruch stehen. Bleiben wir bei einem concreten Beispiele stehen. In der Republik Frankreich giebt es Hunderttausende von Familien, welche die republikanische Staatsform grundsätzlich verwerfen, wie will die Republik diese Familien hindern, ihre Kinder in den gleichen Anschauungen zu erziehen, ihnen Privatunterricht ertheilen zu lassen, welche sie die Republik verabscheuen lehrt? Diese „Unterrichtsfreiheit“ ist allerdings ein Grundrecht jedes Individuums, einfach darum, weil es kein Mittel giebt, ihre Ausübung thatsächlich zu verhindern oder vielmehr, weil der Staat, ohne in Gewaltacte auszuweichen, nicht einbringen kann in den Schooß der Familien und nicht strafen kann, was nur durch den schändlichsten Vertrauensbruch zur amtlichen Kenntniss seiner Behörde gebracht werden könnte. Ganz anders verhält sich die Sache aber, wo es sich um die Schule, d. h. um eine organisirte Anstalt zur Ertheilung von Unterricht handelt, gleichviel, ob dieselbe nun auf öffentliche Rechnung oder als Privatunternehmen verwaltet wird. Nach unseren deutschen Anschauungen wenigstens widerspricht es durchaus nicht dem Begriffe des Staates — und auch nicht dem der Republik —, daß der Unterricht in der Schule unter Staatsaufsicht gestellt wird, ja daß der Staat selbst in Betreff derjenigen im schulpflichtigen Alter befindlichen Kinder, die nicht eine Schule besuchen, den Nachweis einer ausreichenden Unterrichtsertheilung verlangt. Der Schulzwang ist nach unseren Vor-

stellungen vollkommen vereinbar mit der Unterrichtsfreiheit, denn die letztere bleibt für die individuelle Erziehung in voller Kraft.

Wenn in den katholischen Ländern mit so großer Hartnäckigkeit Namens der „Familie“ Einspruch gegen die „Verstaatlichung“ des Unterrichtswesens erhoben wird, so liegt der treibende Grund dafür in der Doctrin, welche die geistlichen Väter der Familien, die Bischöfe, aufstellen. Von der sicheren Annahme geleitet, daß der „Staat“ niemals dazu übergehen wird, das Schulwesen der Leitung der katholischen Kirche auszuantworten, halten sie es für den Vortheil der katholischen Kirche am dienlichsten, wenn dem Staate vom Boden des Unterrichtswesens das größtmögliche Stück abgedungen werde, damit darauf die Kirche zu ihrem Besten den Acker mit sorglich gesähter Aussaat bestellen könne. Da der Staat sich nicht dazu hergeben will, als Schulvoigt der Kirche die Schäflein in deren Hürden zu pferden, so soll volle Unterrichtsfreiheit herrschen. Eine höchst freihetliche Forderung, die, in die Thatfachen überseht, aber daraus hinausläuft, daß ein kleiner Bruchtheil der höheren Jugend vielleicht ein von „Freidenkern“ gegründetes und geleitetes „Athenäum“ besucht, daß die große Masse aber von fröres ignorantius und Schulschwärmern in einer der kirchlichen Gläubigkeit allseitig zugänglichen Unwissenheit aufwächst und die Jugend der höheren Stände in Jesuitenlisten ihre geistige Dressur empfängt.

Einer derartig basirten Herrschaft des katholischen Clerus über die Nation leisten diejenigen Vorkämpfer der Unterrichtsfreiheit Vorschub, welche im Namen derselben Einspruch gegen das Recht des Staates einlegen, zu bestimmen, welche religiösen Genossenschaften in der Schule unterrichten dürfen. Denn der oft citirte Artikel 7 des Unterrichtsgesetzes lautet ja eben nur dahin: „Niemand darf irgend eine öffentliche oder Privatschule leiten oder Unterricht darin erteilen, wenn er einer nicht beschäftigten religiösen Genossenschaft angehört.“ Nicht der „Unterrichtsfreiheit“ also wird dadurch Abbruch gethan, sondern es soll lediglich dem vorgebeugt werden, daß eine mit den Grundgesetzen der französischen Republik im principiellen Widerspruch stehende, ja zur Missachtung derselben anleitende religiöse Genossenschaft, wie der Jesuitenorden, auf dem Gebiete des Unterrichtswesens sich behauptet!

Die Mehrheit des französischen Senats hat theils aus Interesse für die katholische Kirche, theils einem abstracten Princip zu Liebe sich für die Ablehnung des Artikels 7 entschieden; bei der zweiten Lesung, die am Montag, 15. März, stattfinden soll, wird das Votum vom 9. März aller Vermuthung nach bekräftigt werden. Damit ist dann ein Conflict zwischen Senat und Deputirtenkammer gegeben. Es sind bereits Verhandlungen im Schooße der republikanischen Mehrheit der Deputirtenkammer im Gange, um das weitere Vorgehen im Einverständniß mit der Regierung festzustellen. Eine Interpellation ist in Vorbereitung begriffen. Anscheinend stehen auch bei anderen Gesetzvorlagen ähnliche Conflicte zu erwarten, namentlich bei denjenigen, welche für die Purification des Richterstandes die Handhabe zu geben bestimmt ist. Man kann gespannt darauf sein, wie diese Conflicte verlaufen werden; droht doch bereits die „Republique française“, Herr Gambetta's Organ, damit, „daß der Senat selbst wider seinen Willen gezerret werden müsse!“

Breslau, 13. März.

Es wird allseitig das Verlangen ausgesprochen, daß der Reichstag bis Pfingsten sein Arbeitspensum erledige, damit die Nachsession des preussischen Landtages unmittelbar nach diesen Feiertagen beginnen könne. Die Brautsteuer kann als gefallen betrachtet werden, die übrigen Steuerordnungen dürften sich gleichfalls keiner besonderen günstigen Aufnahme erfreuen. Namentlich wird das Stempelproject erheblichen Einschränkungen unterworfen werden. Auf Seite der nationalliberalen Partei ist nach den letzten Erklärungen der „N. L. C.“ keine besondere Geneigtheit vorhanden, das neue Steuerbouquet zu flechten. Dieselbe sagt:

Die steuerpolitischen Ziele, die der Reichskanzler verfolgt, können mit diesen finanziell nicht sehr ins Gewicht fallenden Vorschlägen auf keinen Fall erreicht werden und die Regierung wird sich daher auch über die Ablehnung oder Einschränkung derselben schwerlich sehr grämen. Der vom Reichstag angestellte Gesichtspunkt, daß, ehe weitere große Schritte in der Frage der Steuerreform vorgenommen werden, der finanzielle Effect des neuen Zolltarifs und der Tabaksteuer sich bestimmen und genau übersehen lassen muß, ist so einleuchtend, daß auch von Seiten der Regierung nichts Wesentliches dagegen vorgebracht werden konnte.

Hinsichtlich des österreichischen Wechsels in der Leitung des Reichsfinanzministeriums, der noch immer von den Blättern eifrig besprochen wird, scheint noch keine endgiltige Entscheidung getroffen zu sein. In der gestrigen Sitzung des ungarischen Reichstages präsidirte wieder Herr von Szlavy. Ueber das Resultat seiner Wiener Reise, schreibt der „Bester Lloyd“, vermögen wir nicht mehr zu sagen, als daß wir die Annahme des Portefeuilles der gemeinsamen Finanzen seitens Szlavy's für wahrscheinlich halten. Von mehr als Wahrscheinlichkeit zu reden, dürfte für jetzt und noch für einige Zeit dem wahren Sachverhalte nicht entsprechen. Szlavy verweigert auf Interpellationen jede Antwort. Die Audienz beim Kaiser dauerte anderthalb Stunden. Der Inhalt des Gesprächs entzieht sich der Deffinitheit, da der Kaiser Herr von Szlavy nicht ermächtigte, hierüber Mittheilungen zu machen. Jedenfalls wird Herr von Szlavy die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses bis zum Beginne der Osterferien leiten.

Ueberaus charakteristisch für die Strebungen der Föderalisten, aber auch für die Confusion, die in den Köpfen der Czechen herrscht, ist ein Artikel der „Politik“ über die Krise im gemeinsamen Finanzministerium. Das in deutscher Sprache erscheinende Czechenblatt anerkennt die bisherige Gepflogenheit, daß von den drei gemeinsamen Ministern Einer ein Ungar sein solle, als eine ganz entsprechende und die betreffenden Bemühungen der Magyaren als sehr begründet, aber es fordert zugleich, daß der Gerechtigkeit wirklich Genüge geleistet werde und auch ein Vertreter des Slaventhums als solcher den Eintritt in das gemeinsame Ministerium erlange. Also — fügt die „N. Fr. Presse“ hinzu — die Uebertragung der schönen Institution der Landsmann-Ministerchaft aus dem Cisleithanischen ins Gemeinsame!

Das Abgeordnetenhaus hat, wie telegraphisch gemeldet wurde, gestern die Specialdebatte über die Arbergbahn-Vorlage begonnen.

Nach der „Bohemia“ hatte der österreichische Kaiser ein äußerst herzliches Glückwunschschreiben an den Czaren abgeschickt, das zwar nicht die Contrasignatur des Ministers des Aeußern trug, dem Letzteren aber seinem

Stadt-Theater.

(Herr Richard Kahle als Hamlet.)

Die Commentare zur „Hamlet-Frage“ sind nachgerade zu einer besondern Literatur angeschwollen. Ob Hamlet wirklich oder nur scheinbar verrückt sei, ob er Ophelia liebe oder nicht, ob es ihm mehr darauf ankommt, den König zu entlarven oder ihn zu ermorden, ob Hamlet seiner Aufgabe gewachsen oder ob er derselben vielmehr entwachsen sei — diese und ähnliche Fragen wurden von den Interwehen aufgeworfen und mit echt deutscher Gründlichkeit beantwortet. Der Schauspieler, der den Hamlet auf der Bühne darzustellen unternimmt, wird nicht umhin können, von diesen widerspruchsvollen Interpretationen Kenntniss zu nehmen, wohl ihm, wenn er sich durch dieselben nicht beirren läßt, wenn die künstlerische Inspiration in ihm mächtig genug wirkt, um ihn zu einer einheitlichen Gestaltung des Charakters gelangen zu lassen.

Herr Kahle faßt den Hamlet als träumerischen, melancholischen, seinen Einschlüssen schwankenden Schwächling auf und diese Auffassung führt er mit größter Consequenz bis in die geringfügigsten Details durch. Auch wenn sich dieser Hamlet in nervöser Ueberdeutens Blässe angekränkelte. Kaum eine Spur von Temperament ist ihm geblieben, selbst der hochgebildete, tiefe Denker tritt hinter dem schwarzgalligen Träumer, dem finsternen Melancholiker zurück. So gewann die Darstellung des Herrn Kahle eine Einheitlichkeit, wie wir sie selten auf der Bühne angetroffen haben, eine andere Frage allerdings ist, ob die Auffassung selbst nicht an Einseitigkeit litt und diese Frage möchten wir nicht unbedingt verneinen. Herr Kahle malte denn doch allzusehr grau in grau, namentlich zu Beginn des Stückes, muß Hamlet, unserer Ansicht nach, seine stahligen Witzworte schärfer sprechen, als es Herr Kahle that, der so weit ging, selbst die berühmten Worte: „Er war ein Mann, nehmt Alles nur in Allem“ durch die schmerzvoll klagende Betonung um ihre Wirksamkeit zu bringen. Hamlet kann sich nicht zu Thaten aufraffen, er gefällt sich daran, nach Art der Schwächlinge, in scharfen Worten. Namentlich können wir uns mit der Art und Weise nicht einverstanden erklären, in welcher Hamlet die Scene mit der Königin spielte. Getreu seiner Auffassung sprach der Künstler auch die Schmahreden zu seiner Mutter in welchem, schwermüthigem Ton, er übernahm aber dabei, daß die Ercheinung des Geistes in dieser Scene hauptsächlich den Zweck hat, Hamlet zur Nachsicht gegen seine Mutter zu ermahnen, der Dichter mithin selbst darauf hinweist, daß der Schauspieler in dieser Scene nicht ganz dem Ausbrüche wilder Leidenschaft hinzugeben hat. Ebenso ließe sich darüber streiten, ob Hamlet, der in höchster Exaltation den Polonius niederschlägt, sofort nach der That so völlig zusammenbrechen kann, wie es in der Darstellung des Herrn Kahle geschieht. — Von diesen Bedenken abgesehen, haben wir für die Leistung des Künstlers die höchste Anerkennung. Unvergleichlich schön sprach er namentlich die höchsten Monologe, nicht minder trefflich war die darauf folgende Scene mit Ophelia gespielt, deren ersten Theil der wehmüthige, durch resignirter Liebe durchwehte, womit die Bitterkeit der Schlussworte, als Hamlet sich belauscht wähnt, auf's Wirksamste contrastirte.

Daß Herr Kahle durch vollkommene Beherrschung der Rede und durch geistige Vornehmheit seines Spiels imponirte, bedarf für denjenigen, der den Künstler kennt, kaum noch der Versicherung.

Die übrige Besetzung des Stückes war bis auf einige Abänderungen die von uns bereits besprochene. Wir unterlassen daher jede Kritik und wollen nur von einem erheiternden Intermezzo Notiz nehmen, welches der Darsteller des Polonius veranlaßte, der die bekannten Worte: „Weil Kürze denn des Wises Seele ist“ dahin änderte: „Weil Witz des Lebens Inhalt ist.“ Wir gratuliren dem wackeren Komiker zu dieser sonderbaren Correctur Schafspears.

Das ziemlich gut besuchte Haus nahm die hochinteressante Leistung des Gastes mit einmüthigem, lebhaften Beifall auf.

Berliner Briefe.

Berlin, 12. März.

Das Publikum wallfahrtet täglich nach dem Thiergarten, um das Denkmal der Königin Luise zu betrachten. Auf der kleinen Insel, auf welcher es dem Monumente Friedrich Wilhelm III. gegenüber aufgestellt ist, staut sich der Strom der Menschen und langsam nur kann man durch das Gedränge einen Rundgang um das Denkmal machen. Der Berliner ist bekanntlich in seinem Kunsturtheil unverfroren und ungenirt, und so kann man in wenigen Minuten eine Blüthenlese von Ausrufen des Entzückens sammeln, wie sie am Strande der Spree gang und gäbe sind. „Jott soll mir'n Thaler schenken“, ruft laut eine Budikerfrau im schweren Sammetmantel, „jar keenen Schmuck, man bloß 'ne einzige Rose im Büchel.“ „Ja, fülle vom Stengel“, erwidert ihre Freundin, „es ist prächtvoll, aber die Taille ist zu hoch.“ „Sie sind wohl 'n bißchen dumm“, meugt sich der Gatte ein, „das ist Allens historisch, nach die damalige Tracht.“ — „Mama“, ertönt es von jugendlicher Mädchensstimme neben uns, „seh' mal den jottvollen Spitzenschleier. Wie lange mag Encken haben in den Marmor picken müssen, ehe er das Muster rausgebracht hat!“ „Ja, Kind, es ist zu kunstvoll“, stimmt die Mutter andächtig ein, „ne wahre Kunst, wie sie nur ein Berliner Künstler schafft!“ „Na, ich sage ooch, seinen Kronenorden hat er verdient“, meint Papa, „Kieck, kuck' doch nich' bloß nach oben, seh' Dir das Köllisch an, das ist die ganze Festschichte von Anno drehzehn, so wat kann dir der Lehrer nich' besser malen!“ Und wo diese Redensarten so durcheinanderschwirren, da ist es wirklich schwer, sich in eine weisevolle Stimmung oder stille Beschaulichkeit hineinzulieben.

Ueber die Ausführung der Statue herrscht nur eine Stimme des Lobes. Wer der Intention des Künstlers folgt, die hochselige Königin als von der Last des Kammers bedrückt und als stille Dulderin darzustellen, erkennt willig die meisterhafte Lösung der künstlerischen Aufgabe an. Es fehlt aber nicht an Rebern — und ich gehöre zu diesen, — welche mit dieser Art der Verklärung des Andenkens jener Königin, welches die Poesie mit dem Schutzgeist Preußens identificirt hat, nicht einverstanden sind. Mehr als die Königin Luise gehofft, ist die Schmach gesäubert worden, unter welcher sie und ihr Land einst zu leiden hatten. Warum also wurde sie nicht gemeißelt, wie sie heute im Herzen des Volkes lebt, wie sie einst Rauch und Shadow

in den lieblichen Büsten geboten, wie sie jüngst Gustav Richter so meisterhaft für Köln gemalt hat? Dieser Zug der Trauer und Entsagung, den der Künstler nach der Todtenmaske und nach einem seltenen Medaillonbilde im Besitze des Kronprinzen ihrem Antlitz aufgeprägt hat, berührt völlig fremdartig. Er widerspricht nicht nur dem Bilde, welches sich das Volk von ihr macht, er stimmt auch nicht mit dem Geiste der Zeit überein, der mindestens die traurige Vergangenheit, wenn nicht freudig und himmelsjauchend, so doch gesühnt und zufrieden erklären sollte. Die Schöpfung Encke's paßte mehr in ein Mausoleum, als in den offenen grünen Hain. Hätte der Künstler die seltene, natürliche Schönheit, die glückliche Mutter ihrer Kinder, die leutselige Fürstin dargestellt, so würden sich auch für das Relief friedlichere, ich möchte behaupten, sinnigere Motive gefunden. Der Künstler hat uns in knapperer Form nichts Anderes geboten, als eine Parallele zu den bekannten Reliefs des großen Siegesdenkmals. Das ist der Abschied des in den Kampf ziehenden Vaters von der Gattin und den Kindern, der schwertüchtige Jüngling, der sich den Armen der liebenden Braut entwindet; wir sehen die Milde und Barmherzigkeit der hilfsbereiten Frauen, barmherzige Schwestern, welche die Wunden des todesmatten Kriegers heilen, den Schmerz der Geliebten bei der letzten Botenschaft des Thurons, der für das Vaterland gefallen ist und in fremder Erde ruht, endlich den Sieg und die Freude des Wiedersehens. Das Alles ist lebensvoll, patriotisch, es ist vollendet ausgeführt. Aber wir suchen vergeblich nach einer Allegorie der innigen Liebe, welche Königin Luise mit ihrem Gatten verband, nach einer Andeutung jener mächtigen Tradition, welche ihr Bild als treue Mutter, als ein Vorbild für alle Mütter der Nachwelt überliefert hat, nach einem Hinweis jener leutseligen Milde der Landesmutter, welche sich „noch eine Hand voll Geld“ von ihrem Manne erbat, um die Armen zu trösten, und die Kinder aus dem Volke mit einem Kusse beglücken ließ, wir spähen vergeblich nach einer Spur im gefügigen Marmor, die uns erinnerte, daß die Königin Luise das Vaterland stark machen half und neugeboren werden ließ, indem sie Stein und Pflaster ins Land zog. Allerdings läßt auch die trauernde, leidende Königin uns nicht kalt, und darum gebührt dem Schöpfer des Monumentes die Palme des Ruhms, ein wirkliches Kunstwerk geschaffen zu haben, aber noch ist die Bahn frei für einen anderen Künstler, der voll und ganz der großen Königin gerecht wird.

Am Tage der Enthüllung des Denkmals hatte die Polizei eine großartige Macht entfaltet. Obwohl die Festinsel durch einen Wallgraben vor dem Andrang der Menge geschützt war, hatte sie außerhalb desselben noch einen so weiten Cordon gezogen, daß Niemand etwas von dem feierlichen Act sehen konnte. Darüber sind die zwar demokratischen, aber patriotischen Berliner sehr entrüstet, und schwerlich zogen an die hunderttausend Mann nach dem Thiergarten, um nur aus weiter Ferne ein paar Fahnen wehen zu sehen. Dem Berliner, wie allen Preußen, steht das Andenken der Königin Luise hoch, aber ganz besonders interessirte er sich für die Enthüllung des Denkmals, weil man sie als eine Art Huldigung für die Mutter unseres Kaisers auffaßte. Dem Kaiser wollte man seine Theilnahme bekunden, und

Inhalte nach bekannt war. Mit der Ueberrichtung desselben war Graf Ralmohy betraut. Das im verbindlichsten Tone gehaltene Antwortschreiben des Czaren ist nun in Wien eingelangt.

Die Pforte zeigt sich wieder einmal remitent gegenüber ihren europäischen Vormündern. Wie eine Konstantinopler Depesche im Mittagblatte gemeldet, will Savas der von den Garantiemächten in Aussicht genommenen internationalen Commission für die griechisch-türkische Grenzregulierung Schwierigkeiten machen. Besonders merkwürdig ist die Aeußerung, daß er die Sicherheit der Commissionsmitglieder nicht garantiren könne. Das heißt denn doch, die Gebuld der Mächte, welche der Türkei eine Stütze erweisen, auf harte Probe stellen.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat gestern die angekündigte Reise nach Berlin angetreten. Während seiner Abwesenheit wird der Minister des Innern, Cegalaniceanu, interimistisch den Vorsitz im Ministerrathe führen. — Ueber die Arab-Tabia-Angelegenheit finden noch immer Besprechungen zwischen den Regierungen statt. Rußlands Vorschlag, Arab-Tabia selbst von Rumänien zu trennen, hat bei den Mächten so wenig Aussicht, wie derselbe in dem directen Angebot bei der rumänischen Regierung gehabt hat. Die Forderung wird als eine rumänische erhalten werden. Dabon abgesehen, ist neuerdings eine anderweitige Grenzberichtigung zur Sprache gekommen, etwas abweichend von der, welche die beiden Commissionen geschieden hatten. Rumänien selbst soll derselben insofern widerstreben.

Es sind neuerdings Gerüchte über eine Reichskanzler-Krise in Rußland verbreitet. Eine Berliner Privatdepesche im letzten, und eine Berliner Correspondenz im heutigen Morgenblatte bringen Näheres darüber. Jedenfalls sind diese Nachrichten mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Die Demission Gortschakoffs ist im Verlaufe der letzten zwei Jahre schon mehrmals ganz bestimmt angekündigt worden, ohne daß diese Angaben durch Thatfachen gerechtfertigt wurden. Das gleiche ist mit den aufgestellten Vermuthungen hinsichtlich einer bevorstehenden Verzichtleistung Alexander II. auf die Krone der Fall. Die Ereignisse lehren, daß es mit der Abdankung des Czars Alexander noch seine guten Wege hat. Doch will der „Beste Lloyd“ aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß der Czar unmittelbar nach dem Attentat im Winterpalaste eine solche Absicht gehegt hat und daß deren Ausführung nur an der Weigerung des Großfürsten-Thronfolgers gescheitert ist. Später äußerte der Czar den Wunsch, daß der Thronfolger in activer Weise an der Verantwortung und an der Ehre des Regierens theilnehme, allein der Czarowitsch wollte auch hierauf nicht eingehen. Dann erst erfolgte die Ernennung des Generals Boris-Melitoff zum Chef der Executivgewalt. Mittlerweile nimmt das Regime der Kriegesgerichte in Petersburg und in den Provinzen ungehörigen Fortgang. Täglich kommen neue und zahlreiche Berichte von Verurtheilungen, Executionen und „Ausweisungen“ nach — Sibirien. Sehr bemerkenswerth ist der Umstand, daß die Kriegesgerichte sehr häufig in die Lage kommen, Soldaten der activen Armee wegen nihilistischer Umtriebe zu verurtheilen.

Die Moskauer Zeitung „Ruskij Kurier“ meldet, daß in der ersten Woche dieses Monats in Saratow schwere Böbelegesse stattgefunden haben. Die Buden, Magazine und Schänken wurden verwüstet. Die Gründe dieser Ausschreitungen seien bisher unbekannt. Sollte nicht der von der deutschen „S. Petersburger Ztg.“ seinerzeit gerügte Appell an das eigentliche russische Volk, das den Czaren gegen die gebildeten Klassen schämen müsse, hier seine drastische Wirkung geübt haben?

Rußland schmollt mit Frankreich wegen der Hartmann-Affaire. — Die Meldung einiger Blätter, Fürst Orlow sei am Sonnabend in Paris auf dem vom Minister des Auswärtigen gegebenen Gesellschafts-Abend anwesend gewesen, wird vom „Praw. West.“ energisch dementirt.

Der russischen „St. Petersburger Ztg.“ zu Folge, soll sich dieser Tage der französische Botschafter, General Chamy, dem, wie begreiflich, dieser

politisch-juridische Zwischenfall höchst unangenehm war, an den englischen Botschafter, Lord Dufferin, mit den Worten gewandt haben: „Je vous passe la balle.“ Das heißt also: „Wesseln Sie jetzt die Suppe aus!“

In Frankreich spricht sich jetzt übereinstimmend fast im ganzen Lande das entschiedene Verlangen aus, daß die Regierung sich ohne Weiteres zur Anwendung der Geseze gegen die religiösen Genossenschaften entschließen. Die vier Vereinigungen der Linken, sagt eine Pariser Correspondenz der „R. Z.“, bilden mit 360 Stimmen die parlamentarische Mehrheit und alle vier wollen nach der Kriegserklärung des Senats von allen Meinungsverschiedenheiten absehen und sich zu gemeinsamem Vorgehen verbünden.

Wie sehr die von Jules Simon und Dufaure, diesen angeleglichen Vorkämpfern der Freiheit, den Jesuiten geleisteten Dienste auf die Anerkennung des Clerus zu rechnen gehabt haben, ist durch die von der „R. Z.“ unter dem 11. d. Mts. aus Paris gemeldete Thatsache außer Zweifel gestellt worden, daß der Papst Beide durch den Nuntius wegen ihrer Reden für die sogenannte Freiheit des Unterrichts hat beglückwünschen lassen. Andererseits scheint es den Jesuiten selbst jedoch sehr zweifelhaft vorzukommen, ob die genannten beiden Herren ihrer Sache wirklich einen Dienst erwiesen haben. Seit dem 10. d. Mts. zeigen nämlich, wie eine Pariser Correspondenz der „R. Ztg.“ berichtet, die Jesuiten große Besorgnis wegen der Maßregeln, deren Ausführung die Kammer jetzt von der Regierung verlangen will. Du Lac, Vortreter der Jesuiten in der heiligen Genobeda, fügt die gedachte, vom 11. d. datirte Correspondenz hinzu, begab sich gestern zum päpstlichen Nuntius, um mit ihm die Maßnahmen zu besprechen, die im Falle der Austreibung der Jesuiten zu treffen sein würden. Abends fand in dem den Jesuiten gebührenden Hause in der Rue de Sevres eine Versammlung statt, an der sich die Leiter der Congregationen und verschiedener religiöser Genossenschaften theilnahmen. Die Versammlung hat beschlossen, daß man mit allen Mitteln den Verwaltungsmaßregeln entgegenarbeiten müsse, die gegen die Congregationen ergriffen werden sollten.

Unter diesen Umständen ist es gewiß von großem Interesse, die Geseze, welche jetzt gegen die bisher nur stillschweigend geduldeten, aus reiner Toleranz als so gut wie nicht vorhanden betrachteten Congregationen zur Anwendung gebracht werden sollen, wieder etwas genauer anzusehen.

Die Geseze, welche ungeachtet des Unterrichts-gesezes von 1850 noch immer in Kraft sind — die Urtheile und Decrete des Kaiserreichs stellen dies fest — sind folgende: 1) Decret vom 13./19. Februar 1790, durch welches die constitutive Versammlung alle religiösen Orden abschafft, von welchen feierliche Klostergelübde abgelegt werden; 2) das Decret vom 1792, welches die vollständige Unterdrückung aller religiösen Körperschaften ausspricht; 3) das Concordat vom 18. Germinal des Jahres X, welches die vorstehenden Decrete gutheißt und bestimmt, daß die allein anerkannten religiösen Anstalten die Capitel für die bischöflichen Kathedralen und die Seminarien, eins in jeder Diocese, sind; 4) das Decret vom 7. Messidor des Jahres XII (22. Juni 1804), welches auf den früheren Gesezen beruht und alle religiösen Männer- oder Frauenorden verbietet, wenn sie auch durch ein Specialdecret ermächtigt worden; 5) die Artikel 291 und 292 des Strafgesetzbuches, welche jede religiöse oder andere Gesellschaft von über 20 Personen verbietet. Diese verschiedenen Geseze sind auf alle nicht anerkannten religiösen Congregationen anwendbar. Gegen die Jesuiten giebt es aber noch eine Reihe von Gesezen, welche vor 1789 erlassen wurden. Diese sind die Beschlüsse des Pariser Parlaments vom 6. August 1762, 1. December 1764 und 9. Mai 1767; das Edict von Ludwig XV. vom November 1764 und das Edict von Ludwig XVI. vom Mai 1777. Die Geseze gegen die Jesuiten wurden 1845 zum letzten Male in Anwendung gebracht. Sie waren nach 1830 ganz in der Stille wieder nach Frankreich zurückgekommen. Am 2. Mai des genannten Jahres wurde deshalb die Regierung in der Deputirtenkammer von Thiers interpellirt, bei welcher Gelegenheit alle obigen Geseze und Decrete einer langen Debatte unterworfen wurden. Am 3. Mai wurden dieselben von der Kammer durch folgende Tagesordnung bestätigt: „Die Kammer verläßt sich auf die Regierung wegen der Ausführung der Geseze des Staates und geht zur Tagesordnung über.“ Die Regierung — Guizot war damals Conjeils-

Präsident — kam dieser Aufforderung nach, und die Jesuiten mußten das Land räumen. Erst unter dem Präsidenten Louis Napoleon Bonaparte kamen sie wieder zurück und wurden seit jener Zeit auf alle Weise begünstigt.

Was übrigens die im Lande selbst, in der Provinz jetzt herrschende Stimmung betrifft, so wird dieselbe von einem Pariser Correspondenten der „R. Z.“ in folgender Weise geschildert: „In der Provinz herrscht laut der in den Ministerien eingetroffenen Nachrichten eine solche Entrüstung über den Senatsbeschuß, daß bereits die Unterzeichnung von Petitionen um die sofortige Ausführung der Geseze gegen die Congregationen begonnen hat. Eine vom Maire, Adjuncten und den Gemeinderäthen von Beaumont sur Oise an Jules Ferry gerichtete Adresse sagt dem Unterrichtsminister Dank dafür, daß er die Rechte des Staates gegen die aufrührerischen Congregationen entschlossen verteidigt habe, bedauert die Verwerfung des Artikels 7 durch den Senat und fügt hinzu, das ganze republikanische, patriotische Frankreich stehe zu dem Unterrichtsminister, und das flache Land, auf welches das priesterliche Joch am schwersten drücke, würde einer unbeschreiblichen Entmutigung verfallen, wenn die Regierung dem Beschlusse des Senats nicht die Antwort ertheile, die derselbe verdiene; die Regierung möge den ersten Schritt durch Anwendung der Geseze gegen die Orden gemeinschaften thun, und namentlich gegen die Jesuiten; man sei überzeugt, daß die Regierung in der Deputirtenkammer die nachdrücklichste patriotische Unterstützung finden werde. Eine Petition in gleichem Sinne traf im Glysée ein. Der „Moniteur Universel“ will wissen, Freycinet sei entmutigt, und der „Temps“ spricht von der Wahrscheinlichkeit, daß der Senat einen Artikel 7 annehmen werde, der den Jesuiten das Recht auf Ertheilung von Unterricht entziehe. Aber die Stimmung im Lande, wo vor allen Dingen die Vertreibung der Jesuiten verlangt wird, ist bereits derart, daß die Deputirtenkammer einen solchen Vergleich nicht annehmen dürfte. Wenn Freycinet schwankt, so wird er einem entschlosseneren Nachfolger Platz machen müssen.“

In England haben die Führer der beiden großen Parteien im Unterhause die üblichen Wahlmanifeeste erlassen. Der Marquis von Hartington hat das Manifeest der liberalen Partei in der Form einer Adresse an die Wähler von Nordost-Lancashire veröffentlicht. Das Schriftstück zeichnet sich, wie ihm insbesondere die Londoner „Allg. Corr.“ nachrühmt, durch große Würde, Mäßigung und Biederkeit aus.

In Spanien ist die Discussion über die cubanischen Angelegenheiten, welche im Congresse sechs volle Wochen in Anspruch genommen hatte, am 9. d. Mts. im Senate in sehr lebhafter Weise fortgeführt worden. Marquis Martinez Campos hat in zweistündiger Rede seine Colonialpolitik verteidigt und seinen Bruch mit dem Ministerium in scharfen Worten ausgesprochen. Canovas del Castillo antwortete in dreistündiger Rede und griff die Politik des Marshalls schonungslos an. Wie gewöhnlich, sprach der Ministerpräsident stolz und herausfordernd und erklärte zum Schluß, er werde niemals die Macht aus den Händen geben, wenn von der parlamentarischen Minderheit, von der Straße „oder sonst woher“ der Versuch gemacht würde, ihn zu stürzen. Das war ein directer Hinweis auf ein mögliches Pronunciamento, und die Kühnheit, mit der Canovas einem solchen Trost zu bieten wagt, erregt allgemeines Staunen. In Madrid herrscht große Aufregung, und man glaubt, daß Martinez Campos der Partei Sagasta's beitreten werde.

Deutschland.

○ Berlin, 12. März. Deutsche Fischereiausstellung in Berlin. — Herr v. Stosch. — Instruction zur Emeritens-Ordnung. — Concessionirung gewerblicher Anlagen und Baupolizei. Für die deutsche Fischereiausstellung in Berlin ist vom Kronprinzen und von der Kronprinzessin ebenfalls ein Ehren-

diese edle und löbliche Absicht wird zerstört, wenn man einen Festplatz unnötig derartig absperrt, daß man von den Festtheilnehmern, insbesondere vom Hofe, gar nichts sehen kann. An und für sich ist es stets eine Strapaze für das Publikum, eine patriotische Feierlichkeit mitzumachen. Stundenlang wartet die Menge, eingekleidet in fürchterliche Enge, oft ist es nur der vordersten Reihe vergönnt, etwas zu sehen, zuweilen mischt sich noch die Ungunst des Wetters störend ein, aber dennoch gehört es zum guten Ton, ein Glied der Chaine zu bilden, welche eine via triumphalis einkäumt, sich ein Plätzchen zu erobern, von dem aus man zwar kein Wort der Festredner hört, aber doch wenigstens die Hülle des Denkmals fallen sieht, wobei man durch Einstimmen in den allgemeinen Jubel seinem patriotischen Gefühl Luft macht. Wird auch das noch verhindert, dann thut man besser daran, zu Hause zu bleiben und sich am Bericht der Zeitungen genügen zu lassen.

Das leutselige Benehmen des Kaisers und des Kronprinzen gestattete einen Rückschuß auf das Wohlbefinden der hohen Herren. Der Kronprinz unterhielt sich lebhaft mit den Studenten, auch blieb nicht unbemerkt, daß er mit ganz besonderer Freundlichkeit den Vortreter der Stadtverordneten, Dr. Straßmann, begrüßte, der bekanntlich von der Antifeminitäts-Liga beständig angefeindet wird. Ein kleines Meisterwerk patriotischer Beredsamkeit war übrigens die Ansprache Hohrechs an die Majestäten, welche die Festrede ersetzte.

Wie üblich, war eine Anzahl von Festzeitungen erschienen, welche die Abbildung und Beschreibung des Denkmals, Kornblumenfränze und die Ergüsse einiger Dichterlinge enthielten, welche den Pegasus zum Ritt in den Thiergarten und in die glorieuse Zeit der glorieichen Befreiungskriege gesattelt hatten. Auch ein etwas mythisches Tractätchen wurde gratis vertheilt, denn in der Residenz des Reiches der Gottesfurcht und frommen Sitte sind täglich eine Anzahl Beiräther und alte Damen unterwegs, um pietistische und christlich-socialen Heilswahrheiten auf einem bedruckten Octavblättchen an den Mann oder an die Frau zu bringen. Man nimmt das mit derselben Ergebung hin, wie die zahlreichen Reclamen für irgend ein spanisches Café oder für den Balsam zu Astalon, die einzige Halle des Gambrinus, in welcher echtes Lichtenhainer in Töpfchen verzapft wird.

Zur Seelenstärkung der Spirituisten ist ein neues und starkes Medium hier eingetroffen und wird zunächst im Spiritistenverein für die vierte Dimension wirken. Zur großen Ueberraschung der Comunalbehörden hat sich herausgestellt, daß der Spiritismus auch in Lehrkreisen Sympathien hat und der Verein seine Sitzungen in einer Gemeindefchule abzuhalten pflegte. Dr. Gillington soll übrigens dem Vernehmen nach Breslau einen Besuch abstatten wollen; ob er dort etwa auch unter den Jüngern Pestalozzi's einen Anhänger hat, vermag ich, da ich mich weder spiritistischer Aufklärungen noch des second sight erfreue, nicht zu sagen. Aber vielleicht ist es nützlich, mitzuthellen, daß ein Berliner Jünger dieser modernen Gesezbeschwörungsmantie, Namens Ambrosius, den Verstand verloren hat. Man macht jetzt in der Charité mit ihm den Versuch, ihn von dem Wahne der vierten Dimension wieder zu curiren. Ambrosius war durch seine „Sitzungen“, in denen viel Ull getrieben wurde, populär geworden. Anfänglich glaubte man es mit einem geschickten Schwindler zu thun zu haben, und der Untersuchungsrichter interessirte sich für sein Spiritistengewerbe, aber leider hat der Mann den bündigen Beweis geliefert, daß er wenigstens nicht mit Bewußtsein getäuscht hat. „Asu viel kimmt derbeine raus!“

Diese schlesischen Worte bilden übrigens die Ueberschrift einer reizenden Wahlhumoreske, welche Ihr Landsmann Robert Köppler der neuen Auflage seiner „Schnoken“ hinzusetzt. (Berlin, Dito Janke.) Nicht nur die Freunde dieses Dichters, sondern alle Schlesier mache ich auf eine äußerst belehrende und dabei frisch und humoristisch geschriebene gelehrte Arbeit Robert Köpplers im Märzheft der „Deutschen Revue“ aufmerksam. Sie behandelt „die schlesische Rundart“. Bekanntlich hat Köppler auch darüber in Breslau bereits einen Vortrag gehalten. Wer ihn nicht gehört hat, sollte den Auffag in der „Deutschen Revue“ lesen. Christoph Wild.

a Breslauer Spaziergänge.

Glauben Sie, daß es jetzt Frühling werden wird, mein gnädiges Fräulein?

Es ist kein Familienball mehr in Aussicht — also ist der Winter vorüber!

Sie haben viel getanzt dieses Jahr? Nicht daß ich wüßte! Es mögen einige zwanzig Bälle gewesen sein. — —

Ich gratulire!

Sie finden das viel, mein Herr? Sie sollten doch wissen, daß sich ein junges Mädchen wohl zusehen, aber nie satt tanzen kann. Aber gleichwohl bin auch ich froh, daß es ein Ende nimmt.

Also doch ein wenig Beineverdruß?

Nicht weil ich genug oder gar zu viel getanzt hatte, aber die Gesellschaft, mein Herr, die Gesellschaft! Immer dieselben Gesichter, dieselben Phrasen, dieselben Medicancen — das ermüdet, das macht nervös. Sie glauben, nur die Kneipen hätten ihre Stammgäste.

Sie irren, auch die Gesellschaften haben solche. Auf jedem Balle finden sie immer denselben festen Stamm von Tänzern, Tänzerinnen, Anstandsdamen und Wandverzierungen. Sie tanzen, klatschen, schlafen, langweilen sich durch die gesellschaftliche Welt mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer und Zähigkeit. Sie sehen nirgends, wo zu einer Francaise angetreten wird und in der schweren Arbeit des Vergnügens der Schweiß der Edlen fließt. Man fragt sich oft: wie kommen sie in diesen Kreis? Wie halten sie das aus? Wo nehmen sie die müthigen Beine, die vielen weißen Handschuhe, die Gebuld und die vielen faden Redensarten her? Aber sie sind da! Sie tanzen, sie klatschen, sie langweilen sich einmal wie das andere Mal, bei Hinz und Kunz, durch Nacht und Wind!

Das klingt ja ganz gefährlich!

Sie können es mir wirklich glauben. Sie besuchen keine Tanzgesellschaften — ich weiß nicht, ob ich Sie bewundern oder beklagen soll — aber wenn Sie sich dazu entschließen, so könnten Sie gewiß sein, dem blästrten Jüngling zu begegnen, der den Damen mit einem großen Aufwand von Witz und classischen Citaten das Unvernünftige des Tanzes zu demonstrieren sucht und dabei bis zum letzten Seufzer der verstimmtten Geige wie ein Rasender durch den Saal jagt. Auch dürfte Ihnen kaum die gebildetste Dame der Stadt entgegen, die Ihnen beweisen wird, daß die moderne Literatur nicht einen Pfifferling werth sein könne, da sie dergleichen nicht lese; und Sie würden Gelegenheit haben, den bescheidensten aller Ehemänner kennen zu lernen, der jedesmal, wenn an seine Gattin die Frage gerichtet wird: „Aber wo ist denn heut Ihr Herr Gemahl?“ lächelnd hinter ihrer gewaltigen Rückenformation hervortritt und „Ihr gehorsamster Diener!“ sagt. Vor einem Mißgeschick möchte

ich Sie aber ganz besonders warnen: hätten Sie sich, in die Schlingen der in Ehren grau gewordenen jungen Dame zu fallen, die sich für ihr Eigenbleiben dadurch zu entschädigen sucht, daß sie arglose Jünglinge in ein nie endendes Gespräch über bildende Kunst verwickelt!

Da bin ich Ihnen allerdings dankbar, obwohl ich glücklicherweise nicht in die Lage kommen werde, Ihre Warnung zu beherzigen. Aber der bloße Gedanke macht mich schaudern!

Ja, es ist auch ein schauderhaftes Spiel! Neulich hörte ich mit Entsetzen zu, wie sie vor den tauben Ohren eines Unglücklichen während der verführerischen Walzerlänge die Prometheusgruppe in der Nationalgalerie verarbeitete. Der gefesselte Tänzer kam mit unter dem Schnabel dieser Eifer fast so beklagenswerth vor, wie der arme Prometheus, dem der Adler die frischgewachsene Leber ausspuckt. Er sah verzweifelt da, und seine Blicke irrten hilflos durch den Saal, aber sie ließ ihn nicht locker. „Denken Sie doch“, jammerte sie, „der Marmor soll ja gar gelblich sein! Davon sind diese Leute ganz entzückt! Was sagen Sie dazu?“ — Gelblich? So, so! antwortete er zerstreut. Nun ja, ganz natürlich, Leberleidende haben immer eine gelbliche Hautfarbe! . . . Und die Bestärkung, in die die Kunstfängerin darüber gerieth, benutzend, eilte er geflügelten Schrittes von dannen.

Das ist sehr lustig, und Sie beklagen sich über Langeweile!

D, die ersten Male findet man dergleichen Leute ganz erpöckend, aber auf die Dauer werden diese Possirlichkeiten unerträglich. Es ist gut, daß der Frühling kommt. . .

Unter diesen Gesprächen hatten sie die Schweidnitzerstraße durchschritten und bogen nun in die Promenade ein.

Sehen Sie, sagte sie mit leuchtenden Augen, ich habe es ja gewußt, der Frühling muß schon da sein! Wie das grünt und spritzt!

Sie haben Recht. Fast erstaune ich darüber; eben noch erschien mir das Grün weniger dicht, und kaum zeigten sich vereinzelt Triebe an Bäumen und Sträuchern. Jetzt aber drängt sich die Lenznatur schon fest in die feinerne Welt der Straßen und Häuser.

Sie werden poetisch!

Wann sollte ich es werden, wenn nicht jetzt? Schon vor einigen Wochen hatte ich mich durch einige vorreilige Schmetterlinge und die Wagnelabungen von lyrischen Gedächtnen, die vor den Redactionen abgelenkt wurden, dazu verleiten lassen, aber es war unvorsichtig von mir. Raube Stürme waren über die Saiten meiner Leiter gefahren und hatten die garten Frühlingmelodien zerrissen.

Wie schade!

Spotten Sie nicht! Sie waren wirklich schön, urtheilen Sie selbst!

Haben Sie Mitleid mit mir, mein Herr! Schonen Sie meine! Lassen Sie sich durch die unschuldigen Kinder rühren, die hier zu unsren Füßen spielen.

Allen Respect vor unseren Kindern! Alle Achtung vor den Ammen und Kinder mädchen der Zukunftsgeneration! Aber ein wenig mehr Bescheidenheit in der Benutzung unserer Promenade gerade in ihren besuchtesten Theilen würde ihnen nichts schaden, und aber sehr vortheilhaft sein.

Ah, Sie sind kein Kinderfreund?

Im Gegentheil, mein Fräulein! Ich liebe die Kinder sehr. Ich bin auch weit entfernt, mich darüber zu beklagen, wenn ich an meinem Spaziergange auf der Promenade über hundert kleine Beinchen stolpere, ja ich nehme selbst an der natürlichen Ungezogenheit, mit

Preis bewilligt. — Der Chef der Admiralität wird am 23. und 24. d. M. in Wilhelmshafen und vom 30. d. M. bis 1. April in Kiel Besichtigungen abhalten. — Zu dem Gesetz, betreffend die Emeriten-Ordnung, ist seitens des Evangelischen Oberkirchenraths eine sehr eingehende Instruction in der Ausarbeitung begriffen; nach Beendigung dieser Arbeit, welche aber immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, soll die Publication dieses Gesetzes selbst in der Instruction erfolgen. — Nach den §§ 18 und 24 der Gewerbeordnung von 1869 soll sich die Prüfung der Gesuche um Concessionierung gewerblicher Anlagen auch auf die Beachtung der bestehenden bau-, feuer- und gesundheitspolizeilichen Vorschriften erstrecken. Es ist daher in einem Erlaß von 1877 ausgeführt, daß die Ertheilung der Concessionen zugleich die Ertheilung des Bauconsenses im sich schließt; es ist somit den Verwaltungsbehörden, in soweit solche nach dem Kompetenzgesetz von 1875 dazu berechtigt sind, die Handhabung der Baupolizei übertragen. Die Verwaltungsbehörden werden hierzu nothwendig in organischer Verbindung mit den Behörden, welchen im Uebrigen die Verwaltung der Baupolizei obliegt, bleiben müssen. In einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe und der Minister des Inneren und der öffentlichen Arbeiten wird diese Verbindung näher bezeichnet und alsdann bestimmt, daß die Stadtausschüsse und Magistrate in denjenigen Städten, in welchen die Verwaltung der Baupolizei einer königlichen Behörde zugeht, in den zu ihrer Competenz gehörigen Concessionsverfahren die sämtlichen Vorlagen, sobald sie vollständig befunden werden, der letztgenannten Behörde zu übersenden haben. Im Weiteren bestimmt der Erlaß die alsdann zu treffenden Maßnahmen.

Berlin, 12. März. [Die Vorlage über die Diäten der Militär- und Marine-Verwaltung. — Ausführungs-Gesetz über die Besteuerung des Tabaks.] Bezüglich des Entwurfs über Gewährung von Diäten, Fuhrkosten u. der Militär- und Marine-Verwaltung ist Folgendes zu erwähnen. Die einschlägigen Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1875 haben sich bezüglich ihrer Anwendung auf die Beamten der Militärverwaltung bei der Eigenthümlichkeit der militärischen Verhältnisse für die Prüfung und Feststellung der von den Beamten erhobenen Ansprüche auf Fuhrkosten und Tagegelder in mehrfacher Beziehung als nicht ausreichend erwiesen. In mehreren Fällen sind sogar gegen die von dem preussischen Kriegsministerium in dieser Hinsicht getroffenen Entscheidungen Prozesse angehängt worden. Vorkommnisse solcher Art muß aber im dienstlichen Interesse möglichst vorgebeugt werden. Der Erlaß einer kaiserl. Verordnung, welche den Anspruch der Beamten der Militärverwaltung auf Fuhrkosten und Tagegelder näher regelt, erscheint daher durchaus nothwendig. Der Entwurf in Rede enthält diejenigen Bestimmungen, welche die bestehenden Zweifel im Wege der Verordnung beseitigen sollen. Die Verordnung umfaßt 11 Paragraphen und soll mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft treten. — Die vorgelegte Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks betrifft den Entwurf einer Bekanntmachung von 26 Paragraphen, wodurch der Tabakspflanzer in den Stand gesetzt wird, die Bedingungen für den Anbau von Tabak und das Maß der im Steuerinteresse an ihm gestellten Anforderungen zu übersehen.

Berlin, 12. März. [Aus der Militärcommission des Reichstages. — Die Expedition der „Gazelle“. — Telegraphenschule. — Der Rücktritt Gorttschakoff's.] Die heutige Sitzung der Militärcommission beschäftigte sich mit der Special-Discussion der §§ 2 und 3 der Vorlage (Feststellung der Friedenspräsenzstärke und Einberufung der Ersatzreservisten zu der jährlichen Uebung). Es wurde über verschiedene Detailpunkte Auskunft gegeben, die sich meist an die den Mitgliedern vorher zugegangenen metallographirten Mittheilungen angeschlossen. Von allgemeinerem Interesse ist, daß in der Regel 12,000 Mann zu den Uebungen der Ersatzreserve jährlich herangezogen werden sollen, und zwar im Herbst. Seitens der Mitglieder der Commission war man über verschiedene Abänderungen, die nothwendig seien, mehr oder weniger einig. Namentlich hielt man für nothig, daß diejenigen, welche zu Uebungen designirt sind, es gleich bestimmt erfahren, daß das Vierteljahr vom 1. October ab für die Uebungen genommen und daß womöglich die zweite achtwöchentliche Uebung besetzt und dafür die erste Uebung entweder wegfalle oder verlängert werde. Ferner hielt man es für nothwendig, die Verpflichtungen der Ersatzreserve gefällig zu regeln und namentlich zu bestimmen, daß nur solche, die durch hohe Loosnummer frei geworden und die mit kleinen Fehlern versehenen, nicht die Unabkömmlichen herangezogen werden dürften. Seitens der Militärverwaltung wurde anerkannt, daß nur auf die, welche im ersten Jahre herangezogen worden seien, dies Gesetz Anwendung finden solle; dagegen glaubte die Armeeverwaltung, von einer zweimaligen achtwöchentlichen Uebungszeit nicht abgehen zu können, weil es sonst für eine längere Dauer der ersten Uebung an dem nöthigen Instruentspersonal fehlen würde. Es wurden verschiedene Anträge angeknüpft und besprochen, und wird zur Formulirung der ihnen gemeinschaftlichen Gedanken eine Subcommission zusammengetreten, bestehend aus den Abgeordneten von Landsberg, von Lerchenfeld, von Malzbahn-Gülz, Richter-Hagen unter Mitwirkung des Majors von Funck. — Die Handelskammer in Hamburg hat bei der Berliner Handelskammer und anderen Handelsvertretungen angeregt, daß in einer Conferenz die Schritte festgestellt werden sollen, welche gegenüber dem Entwurfe über die Reichssteuer (sog. Börsen-Quittungs- und Lotteriesteuer) gethan werden sollen. Gewiß ist, daß diese Conferenz zu Stande kommt, und daß die Sache dabei nicht bloß vom Standpunkt der Börsenplätze, sondern unter dem Gesichtspunkte des allgemeinen Verkehrsinteresses behandelt wird. Die Delegirtenberatung wird auf Grundlage des jetzt schon gesammelten Materials stattfinden und ohne Zweifel dem Antrage zugestimmt werden, dem Reichstage eine Petition zu unterbreiten. — Für die Herausgabe eines Werkes über die von dem deutschen Kriegsschiffe „Gazelle“ in den Jahren 1874—76 ausgeführte wissenschaftliche Reise um die Erde setzt der diesjährige Marine-Stat eine erste Rate von 8000 Mark aus. Für die vollständige Herstellung werden innerhalb vier Jahren 60,000 Mark gefordert. Diese Summe erscheint nicht als zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß das Reisewerk der Novara-Expedition 125,894 Fl. und die Bearbeitung der zoologischen Ausbeute der Challenger-Expedition des council of the Royal Society in London 25,000 Pfund Sterling gekostet haben. Die „Gazelle“ war ursprünglich dazu bestimmt, die zur Beobachtung des Venusdurchgangs eingesezte Commission nach einer der im südlichen indischen Meere gelegenen unbewohnten Inseln überzuführen und bei den Beobachtungen Assistent zu leisten. Gleichzeitig war den Offizieren die Ausführung physikalischer und hydrographischer Beobachtungen übertragen, welche mit der astronomischen Aufgabe nicht im Zusammenhange standen, für die Forderung der maritimen Wissenschaften aber großen Nutzen versprachen. Diese Aufgaben haben schließlich noch Erweiterungen auf naturwissenschaftlichem Gebiete erfahren, so daß die Untersuchungen der „Gazelle“ Meteorologie, Magnetismus, oceanisch-physikalische Untersuchungen, Küstenvermessungen, Ebbe-Fluthbeobachtungen, geographische, astronomische, geologische, botanische, zoologische und ethnographische Beobachtungen umfaßten. Die zoologische Ausbeute ist schon vor drei

de Poissonieres No. 46 au quatrieme zu Heinrich Heine. — Ich hatte mir in dem Dichter der Reiselieder, getäuscht durch ein Portrait von ihm, welches schon seit Jahren mein Zimmer schmückt, einen blaffen, schlant aufgeschossenen Mann gedacht, und vor mir stand eine kleine untersezte, behäbige Figur, die eher einem wohlhabenden Mäkler angehören konnte, als dem gefeierten deutschen Dichter. Nie hat das Aeußere Jemandes mit der Vorstellung, die ich mir von ihm gemacht, mehr contrastirt, als das von Heine. Kaum kann sich in einer Persönlichkeit mehr Gutmüthigkeit und Deutschtum ausdrücken als in seiner, und nur eine kleine Narbe auf der linken Seite der hohen Stirn und die etwas getrübbten Augen lassen, wenn er sie ähnlich wie Gutzkow prüfend und lauernd zudrückt, den schelmischen Beobachter ahnen. Heine ist ein lieber, lieber Mann und in der Unterhaltung viel witziger als irgend eines seiner Bücher! Wenn er selbst gern über seine pikanten Einfälle lächelt, so dürfen wir ihm das schon zu Gute halten. Möge es mir vergönnt sein, hier Einiges aus jener ersten Morgenunterhaltung zum Besten zu geben. Natürlich wird, da ich aus dem Gedächtniß niederschreibe, bei manchem Wort die Spitze nicht so scharf erscheinen, als sie uns an jenem Morgen erschien, wo Laune und Ton sie schärften; indeß will ich ja hier nur seine Einfälle, nicht die Form derselben, auf die freilich viel ankommt, wiedergeben. Als Dingelstedt Döbler vorstellte und die Bemerkung hinzufügte, daß es diesem lieb sein würde, wenn sich Heine bei seinen Freunden für ihn verwende, sagte er: Es thut mir leid, daß ich Ihnen eben keinen guten Trost geben kann. In Paris macht nur dann ein Künstler gute Geschäfte, wenn er in seinem Fach als der Größte da steht. Wir haben aber jetzt einen Steamotour hier, dessen eminente Talente in der Jonglerie Sie schwerlich erreichen werden! Verwundert und fast piquirt fragte Döbler nach dem Namen seines Nebenbuhlers.

Er, sagte Heine, Sie sind nun schon fast einen Monat hier und sollten das nicht wissen? Louis Philipp ist es! Später entfernte sich Döbler, und bat Heine, daß er ihm doch gelegentlich einmal die Ehre seines Besuches geben möchte. Heine sagte zu. Du mußt aber auch Wort halten, bemerkte Dingelstedt nach einigen Minuten, Döbler ist etwas empfindlich und könnte sonst leicht glauben, Du misachtetest den Schauspieler in ihm. Ach Gott! erwiderte Heine hierauf, die ganze Welt weiß ja, wie freundlich ich mit Lewald stehe! Das Gespräch nahm nun eine andere Richtung. Habe ich Sie vorhin gefragt, wandte er sich zu mir, ob Sie lange hier bleiben werden? Ich verneinte. Da muß ich Sie um Verzeihung bitten, fuhr er fort, denn dann habe ich Ihnen ein Compliment entzogen, welches ich sonst Denen, die mich empfohlen werden, gern mache. Wie so? fragten wir. Nun, lautete seine lachende Antwort, weil die Deutschen nach einem längeren Aufenthalt in Paris gerne verrückt werden. Er zählte nun deren zwölf auf, deren Namen mir jedoch, außer dem Traps, entfallen sind. Im, hieß es, was sind aber Zwölfe gegen die vielen Tausende, die hier sind. Ja, gegenredete er, bei den Anderen hat schon die Natur gesorgt, daß sie es nicht werden können. Sie sehen also, daß ich bei Ihnen wegen der unterlassenen Frage wieder etwas gut zu machen habe. Ich dankte dem boshaften Complimente durch die Gegenmalice, daß die Natur bei ihm selber,

da er nun schon lange in Paris sei, eine so glänzende Ausnahme wieder gut zu machen habe. Heine war so gütig, über diese plumpe Retourchaise zu lächeln, fuhr dann aber fast ernst fort: In der That, es überfröhelt mich jedesmal ein ganz eigenes Bedauern, wenn mir Jemand vorgestellt wird, von dem ich erfahren, daß er, was die Deutschen einen gescheuten Kerl nennen, ist. — Es ist doch schade für das junge Blut, denke ich, denn berühmt wird er hier doch nicht werden. Nach einigen von Dingelstedt und dem gleichfalls anwesenden Pianisten Coers aus Stuttgart eingeschalteten Bemerkungen über das Wesen und die verschiedenen oft sonderbaren Ursachen des Wahnsinns, sagte Heine: Eine gewiß recht traurige Erscheinung ist es, wenn sich Jemand irgend einer Idee zum Opfer bringt, die später nicht realisiert wird. Mir fällt dabei Charlotte Stieglitz ein. Das hochherzige Weib hat sich wahrscheinlich nur deshalb umgebracht, um Herrn Stieglitz berühmt zu machen, oder doch, um ihm einen traurigen Vorwurf zu geben, an dem er sich sonnen könne. Wir alle wissen, daß sie das leider nicht durchgesetzt; im Gegentheil ist Stieglitz seit der Zeit erst recht unberühmt geworden. Coers hatte von seinem Freunde Lenau Grüße und, trete ich nicht, auch Briefe für Heine mitgebracht, die Veranlassung gaben, daß nun über Lenau's Unthätigkeit gesprochen wurde. Daran ist Niemand weiter Schuld, erklärte Coers, als eine „Quaslibet“, die ihn sowohl in Wien als in Stuttgart verhätschelt hat, und ihm keine Zeit zum Produciren ließ. Ei, mein Gott, lachte Heine, kann man denn auch Quaslibeten? Daß man quasi verheirathet sein kann, wußte ich wohl. Das doch die Deutschen nicht Alles erfinden, um den Franzosen den Rang abzulaufen! Als gelegentlich die Rede auf Heine's geschwächten Gesundheitszustand kam und Dingelstedt in ihn drang, daß er den Rath der Aerzte befolgen und einen Sommer auf dem Lande zubringen möchte, sagte Heine: Du weißt nicht, was Du von mir forderst, mein ganzes inneres Sein ist mit dieser Stadt so vernervt, daß ich auf dem Lande zu sterben fürchten müßte. Kennst Du denn die Dorfzeitungsphilosophie nicht? Gar schrecklich ist die Hungernoth, doch wer erfristet, ist gleichfalls todt? Wenn es einmal gestorben sein muß, will ich doch lieber als homo urbanus sterben. Zudem trinke ich die Milch zwar recht gern, aber die persönliche Bekanntschaft der Kähe liebe ich nicht; und macht es Dir etwa besonderes Vergnügen, die Gänse in ihrer Ursprache zu hören? Ich sollte denken, es sei ein weit schönerer Beruf, die Uebersetzungen in den Salons zu vernehmen. Erst spät kam die Rede auf deutsche Literatur und die bedeutenderen Erscheinungen derselben. Heine's Urtheil über diese war in der Regel scharf und richtig. Ueber das damals noch nicht aufgeho-bene Verbot des Hoffmann Campe'schen Verlags in Preußen äußerte er manches bittere Wort, erklärte aber dabei, daß er gerade deshalb nie von Campe abgehen würde. Vom 4. Band seines „Salon“ urtheilte er gerade nicht günstig, und persiflirte sich selbst hierbei. Außer einigen Poesien, auf deren Genur er in Deutschland wohl kaum gerechnet, hatte er nichts von Bedeutung unter der Feder. Mehrere derselben (z. B. „Mit Brünnetten hat's ein Ende, ich ge-

*) Ueber die Stellung und Verhältnisse Dingelstedt's während seines gleichzeitigen Aufenthaltes in Paris habe ich in Nr. 30 des Jahrgangs 1842 des in Cassel erscheinenden „Salon“ ausführlicheres mitgetheilt. D. schrieb damals im Auftrage der Cotta'schen Buchhandlung seine Aufsätze machenden „W. W.“ („Wiener Wahrung“) Briefe in der Beilage der „Allgemeinen Zeitung“. Der Verf.

de Poissonieres No. 46 au quatrieme zu Heinrich Heine. — Ich hatte mir in dem Dichter der Reiselieder, getäuscht durch ein Portrait von ihm, welches schon seit Jahren mein Zimmer schmückt, einen blaffen, schlant aufgeschossenen Mann gedacht, und vor mir stand eine kleine untersezte, behäbige Figur, die eher einem wohlhabenden Mäkler angehören konnte, als dem gefeierten deutschen Dichter. Nie hat das Aeußere Jemandes mit der Vorstellung, die ich mir von ihm gemacht, mehr contrastirt, als das von Heine. Kaum kann sich in einer Persönlichkeit mehr Gutmüthigkeit und Deutschtum ausdrücken als in seiner, und nur eine kleine Narbe auf der linken Seite der hohen Stirn und die etwas getrübbten Augen lassen, wenn er sie ähnlich wie Gutzkow prüfend und lauernd zudrückt, den schelmischen Beobachter ahnen. Heine ist ein lieber, lieber Mann und in der Unterhaltung viel witziger als irgend eines seiner Bücher! Wenn er selbst gern über seine pikanten Einfälle lächelt, so dürfen wir ihm das schon zu Gute halten. Möge es mir vergönnt sein, hier Einiges aus jener ersten Morgenunterhaltung zum Besten zu geben. Natürlich wird, da ich aus dem Gedächtniß niederschreibe, bei manchem Wort die Spitze nicht so scharf erscheinen, als sie uns an jenem Morgen erschien, wo Laune und Ton sie schärften; indeß will ich ja hier nur seine Einfälle, nicht die Form derselben, auf die freilich viel ankommt, wiedergeben. Als Dingelstedt Döbler vorstellte und die Bemerkung hinzufügte, daß es diesem lieb sein würde, wenn sich Heine bei seinen Freunden für ihn verwende, sagte er: Es thut mir leid, daß ich Ihnen eben keinen guten Trost geben kann. In Paris macht nur dann ein Künstler gute Geschäfte, wenn er in seinem Fach als der Größte da steht. Wir haben aber jetzt einen Steamotour hier, dessen eminente Talente in der Jonglerie Sie schwerlich erreichen werden! Verwundert und fast piquirt fragte Döbler nach dem Namen seines Nebenbuhlers.

Er, sagte Heine, Sie sind nun schon fast einen Monat hier und sollten das nicht wissen? Louis Philipp ist es! Später entfernte sich Döbler, und bat Heine, daß er ihm doch gelegentlich einmal die Ehre seines Besuches geben möchte. Heine sagte zu. Du mußt aber auch Wort halten, bemerkte Dingelstedt nach einigen Minuten, Döbler ist etwas empfindlich und könnte sonst leicht glauben, Du misachtetest den Schauspieler in ihm. Ach Gott! erwiderte Heine hierauf, die ganze Welt weiß ja, wie freundlich ich mit Lewald stehe! Das Gespräch nahm nun eine andere Richtung. Habe ich Sie vorhin gefragt, wandte er sich zu mir, ob Sie lange hier bleiben werden? Ich verneinte. Da muß ich Sie um Verzeihung bitten, fuhr er fort, denn dann habe ich Ihnen ein Compliment entzogen, welches ich sonst Denen, die mich empfohlen werden, gern mache. Wie so? fragten wir. Nun, lautete seine lachende Antwort, weil die Deutschen nach einem längeren Aufenthalt in Paris gerne verrückt werden. Er zählte nun deren zwölf auf, deren Namen mir jedoch, außer dem Traps, entfallen sind. Im, hieß es, was sind aber Zwölfe gegen die vielen Tausende, die hier sind. Ja, gegenredete er, bei den Anderen hat schon die Natur gesorgt, daß sie es nicht werden können. Sie sehen also, daß ich bei Ihnen wegen der unterlassenen Frage wieder etwas gut zu machen habe. Ich dankte dem boshaften Complimente durch die Gegenmalice, daß die Natur bei ihm selber,

da er nun schon lange in Paris sei, eine so glänzende Ausnahme wieder gut zu machen habe. Heine war so gütig, über diese plumpe Retourchaise zu lächeln, fuhr dann aber fast ernst fort: In der That, es überfröhelt mich jedesmal ein ganz eigenes Bedauern, wenn mir Jemand vorgestellt wird, von dem ich erfahren, daß er, was die Deutschen einen gescheuten Kerl nennen, ist. — Es ist doch schade für das junge Blut, denke ich, denn berühmt wird er hier doch nicht werden. Nach einigen von Dingelstedt und dem gleichfalls anwesenden Pianisten Coers aus Stuttgart eingeschalteten Bemerkungen über das Wesen und die verschiedenen oft sonderbaren Ursachen des Wahnsinns, sagte Heine: Eine gewiß recht traurige Erscheinung ist es, wenn sich Jemand irgend einer Idee zum Opfer bringt, die später nicht realisiert wird. Mir fällt dabei Charlotte Stieglitz ein. Das hochherzige Weib hat sich wahrscheinlich nur deshalb umgebracht, um Herrn Stieglitz berühmt zu machen, oder doch, um ihm einen traurigen Vorwurf zu geben, an dem er sich sonnen könne. Wir alle wissen, daß sie das leider nicht durchgesetzt; im Gegentheil ist Stieglitz seit der Zeit erst recht unberühmt geworden. Coers hatte von seinem Freunde Lenau Grüße und, trete ich nicht, auch Briefe für Heine mitgebracht, die Veranlassung gaben, daß nun über Lenau's Unthätigkeit gesprochen wurde. Daran ist Niemand weiter Schuld, erklärte Coers, als eine „Quaslibet“, die ihn sowohl in Wien als in Stuttgart verhätschelt hat, und ihm keine Zeit zum Produciren ließ. Ei, mein Gott, lachte Heine, kann man denn auch Quaslibeten? Daß man quasi verheirathet sein kann, wußte ich wohl. Das doch die Deutschen nicht Alles erfinden, um den Franzosen den Rang abzulaufen! Als gelegentlich die Rede auf Heine's geschwächten Gesundheitszustand kam und Dingelstedt in ihn drang, daß er den Rath der Aerzte befolgen und einen Sommer auf dem Lande zubringen möchte, sagte Heine: Du weißt nicht, was Du von mir forderst, mein ganzes inneres Sein ist mit dieser Stadt so vernervt, daß ich auf dem Lande zu sterben fürchten müßte. Kennst Du denn die Dorfzeitungsphilosophie nicht? Gar schrecklich ist die Hungernoth, doch wer erfristet, ist gleichfalls todt? Wenn es einmal gestorben sein muß, will ich doch lieber als homo urbanus sterben. Zudem trinke ich die Milch zwar recht gern, aber die persönliche Bekanntschaft der Kähe liebe ich nicht; und macht es Dir etwa besonderes Vergnügen, die Gänse in ihrer Ursprache zu hören? Ich sollte denken, es sei ein weit schönerer Beruf, die Uebersetzungen in den Salons zu vernehmen. Erst spät kam die Rede auf deutsche Literatur und die bedeutenderen Erscheinungen derselben. Heine's Urtheil über diese war in der Regel scharf und richtig. Ueber das damals noch nicht aufgeho-bene Verbot des Hoffmann Campe'schen Verlags in Preußen äußerte er manches bittere Wort, erklärte aber dabei, daß er gerade deshalb nie von Campe abgehen würde. Vom 4. Band seines „Salon“ urtheilte er gerade nicht günstig, und persiflirte sich selbst hierbei. Außer einigen Poesien, auf deren Genur er in Deutschland wohl kaum gerechnet, hatte er nichts von Bedeutung unter der Feder. Mehrere derselben (z. B. „Mit Brünnetten hat's ein Ende, ich ge-

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

*) z. B. das, zu dem Wettkampf eingereichte, mit dem sich kurz vorher Herwegh, Heine und Dingelstedt bekriegt hatten und dessen Refrain im Gegenfag zu dem Herwegh'schen: „Ich will ein deutscher Bürger bleiben“, lautet: „Ich muß ein deutscher Soirath werden“.

(Fortsetzung.)

hat; sondern auch die paar Jungfrauen Gregor, Trojan, Sulakowski u. s. w. dem Český Club rund heraus erklärt haben, daß sie den Sturm auf gegen die Schulgesetze nicht mitmachen. Ungeheuer schwer aber wird es den Feudalen, Czaren und Clericalen werden, Baron Kriegsbar noch lange im Amte zu erhalten, nachdem er die Naivität so weit getrieben, im Zeitraum von einer Viertelstunde die von ihm eingebrachten Vorlagen auf Deckung des Deficits durch Emission von 20 Millionen Goldrente bei den ersten Einwürfen zurückzuziehen und, nachdem sich ein paar Befürworter fanden, wieder aufzunehmen. Die allseitige Verblüffung war eine so große, daß auch die polnischen Mitglieder des Ausschusses den Minister im Stiche ließen. Nur durch Dirmirung des Obmannes Hohenwart erlangte Glam mit 16 gegen 16 Stimmen die Vertagung der Entscheidung und die vorläufige Begrabung der Sache in einem Subcomité, das aus Glam, Hohenwart und Dunajewski besteht, da alle Verfassungstreuen und mehre Polen weder mitwählten, noch eine Wahl annahmen. Glam will jetzt den polnischen Ausschussmitgliedern durch den Polenclub befehlen lassen, für die Regierung zu stimmen. Ein Verweiskungscoup, der höchstens eine Galgenfrist erwirken kann! Denn die Linke sagt mit Recht: zu einem Ministerium, das solche Dinge so ohne Ernst behandelt, haben wir im Ganzen kein Vertrauen; einem solchen Finanzminister votiren wir nicht das Geld für die Arbergbahn. Und wie sehr viel dem Kaiser an der Beschleunigung dieses Baues liegt, hat er erst neulich der Gratulationsdeputation erklärt.

Frankreich.

Paris, 10. März, Abends. [Zum Senatsvotum vom 9. März. — Die Haltung der Regierung. — Witterung.] Obgleich heute die Kammer keine Sitzung hält, haben sich viele Deputirte im Palais Bourbon eingefunden, um ihre Meinungen über das gefristete Votum des Senats auszutauschen. Die Erbitterung ist sehr groß, namentlich in der äußersten Linken und in der Union republicaine. Die drei Fractionen der Linken sind heute einzeln zusammengetreten, um zu berathen, was unter den gegenwärtigen Umständen zu thun sei. Bisher sind nur die Verhandlungen der Union republicaine bekannt. Diese Fraction dringt nun auf das Entscheidende darauf, daß die Regierung sofort mittelst einer Interpellation dazu angehalten werde, die bestehenden Gesetze zur Ausführung zu bringen, das heißt, die Jesuiten aus Frankreich zu vertreiben. In der gemäßigten Linken scheint man auch einer Interpellation dieser Art günstig zu sein; viele aber halten dafür, daß man warten möge, bis das Votum des Senats definitiv geworden, das heißt die dritte Lesung stattgefunden. Die Regierung scheint perplex zu sein. De Freycinet und Jules Ferry hatten heute längere Unterredungen mit dem Präsidenten der Republik, der sie ermahnt hat, äußerst vorsichtig zu Werke zu gehen. De Freycinet soll einigen seiner Kollegen den Vorschlag gemacht haben, einen Compromiß mit der neuen Mehrheit des Senats einzugehen, aber bis jetzt scheint er damit wenig Anklang zu finden. Wahrscheinlich wird man morgen im Ministerconferenzen in dieser Angelegenheit einen Beschluß fassen. Das Publikum in Paris interessirt sich für das gefristete Senatsvotum mehr, als es sich seit längerer Zeit für irgend eine parlamentarische Frage interessirt hatte. Die Verstimmung ist ganz allgemein. Sie äußerte sich schon gestern Abend auf den Boulevards, wo das Gedränge ungewöhnlich groß war, und wo die Abendjournale reisenden Absatz fanden. Zum Theil mag dies Gedränge auch dem schönen Wetter zuzuschreiben sein, denn wir haben

seit einigen Tagen eine Temperatur, die dem Juni zur Ehre gereichen würde. Heute Mittag hatten wir 20 Grad im Schatten. Paris, 11. März. [Fractionen-Sitzungen der Linken. — Aufhebung der Interpellation. — Die englische Parlamentsauflösung. — Die Personalreform Wilsons. — Die Regierung und Dufaure.] Wie schon gemeldet wurde, hielten gestern sämtliche drei Fractionen der Linken Sitzungen und in allen war der Vorschlag der „Union republicaine“ zur Basis genommen. In der eigentlichen Linken wurde über diesen Antrag der Union, der zu radikal schien, verhandelt. Melline war besonders der Ausdruck dieser Gruppe, indem er hervorhob, daß diese Interpellation nicht als ein Angriff gegen die Regierung ausgelegt werden dürfe, daß sie also bis nach der zweiten Lesung der betreffenden Vorlage aufzuschieben sei. Die Regierung würde dann ganz sicherlich Rede stehen. Die in diesem Sinne verfaßte Tagesordnung wurde fast einstimmig votirt. — In der darauf stattgehabten Versammlung der Bureau aller Linken entspann sich ein Kampf über die von den Vertretern der äußersten Linken betonte Nothwendigkeit einer augenblicklichen Interpellation der Regierung. Devès, Langlois, Bernard-Lavergne und Nienard, die berufenen Vertreter der Linken, machten geltend, daß eine Interpellation nur dann einen Sinn habe, wenn sie wirksam sei, wenn die Regierung im Stande sei, in dem einen oder anderen Sinne eine klare Antwort zu geben. Diese Antwort könne man aber vom Cabinet de Freycinet nicht vor der zweiten Lesung im Senat erwarten, da bis dahin über den Artikel 7 nicht endgültig abgeprochen sei. Diese Argumentation leuchtete den Vertretern der Union republicaine ein, dagegen verpöhlten sich jene Deputirten, die im Namen der republikanischen Linken sprachen, über den Artikel 7 nicht zu transigiren. Die Versammlung konnte sich nicht gleich schlüssig machen, da die Vertreter der Union republicaine und der äußersten Linken kein Mandat hatten, ein entscheidendes Wort zu sprechen. Der Vorgang in der darauf erfolgten Sitzung der äußersten Linken bewies, daß Perin und Barobet, sowie Floquet und Brisson von der Union republicaine das ungeheure Interesse begriffen, die Interpellation, als von der Gesamtheit der Republikaner ausgehend, stellen, und die Regierung zu einer Antwort zwingen zu können, nachdem ihr jeder Vorwand zu einer Vertagung derselben benommen sein würde. Es wurde also auch hier wie in den anderen Gruppen beschloffen, mit der Interpellation bis nach der zweiten Lesung des betreffenden Gesetzesvorschlages im Senate zu warten. — Die „République française“, die gestern einen drohenden Ton anschlagen zu müssen glaubte, betrachtet heute schon die Sache mit viel kühlerer Ruhe. Frankreich kenne den Feind, die Landesvertreter ihre Pflicht und die Regierung den wunden Punkt, in Bezug auf welchen sich die Nation in kein Abkommen einlasse. Das Land habe kein kurzes Gedächtniß, es wisse, daß der Feind wieder aufgetaucht sei und es werde die Volkshüllichkeit der Kammer vermehren und das Cabinet beseligen, weil beide mit den ihnen zur Verfügung stehenden Waffen dem Feinde entgegengetreten, und ihn in seine Schlupfwinkel zurücktreiben werden. — Mit einer bei der „République française“ ungewohnten Schnelligkeit nimmt das Organ Gambetta's in dem großen englischen Wahlkampfe, der erst am zweiten Ostertage ausbrechen wird, schon heute für Lord Beaconsfield Partei, weil er in auswärtigen Angelegenheiten das Interesse des Landes besser zu wahren verstehen würde als seine liberalen Gegner. — John Lemoigne betrachtet die Frage des Artikels 7 von einem ganz eigenen Standpunkte. Die alten Gesetze gegen die Congregationen seien förmlich nicht abgeschafft. Nun beriefen sich diese auf ihre verfassungsmäßige

Freiheit als Bürger; dieselbe verfassungsmäßige Freiheit werden nun aber auch alle andern Gesellschaften und mit Recht beanspruchen. Damit gerathen wir auf das Terrain des Versammlungsrechts und die Lösung der Frage wird dadurch um nichts leichter. — Das Organ Leon Say's betont heute in einem boshaft sein sollenden Entresilet, daß die Mutationen Magnin's zu Ende seien, die seines Staatssecretärs Wilson's aber eben erst begannen; nur aber schleiche er im Dunkeln, scheue das Tageslicht, und die durch ihn vorzunehmende Eliminirung von 30 Departementaldirectoren der indirecten Steuern werde nicht im „Officiel“ namhaft gemacht werden; daß diese nicht sein. Die „Débats“ sind eben denn doch, wie zierlich sie eben auch das republikanische Mäntelchen zu tragen versuchen, doch nur verkappte Orleansisten, und es überfällt sie ein menschlich Mitleiden, so viele ihrer Freunde aus Amt und reichem Brote scheiden zu sehen. Das wird Herrn Wilson nicht abhalten, seine Personalreformen, die dem Lande nur zum Heile gereichen können, mit der energischsten Konsequenz durchzuführen. „Justice“ spricht die etwas heuchlerische Befürchtung aus, die zweite Lesung der Gesetzesvorlage im Senate, die den famosen Artikel 7 im Leibe hat, könnte verschleppt und damit der Regierung Zeit gelassen werden, mit Dufaure, der die Entscheidung in der Hand hat, zu pactiren. Das ist allerdings zu hoffen.

Rußland.

St. Petersburg, 10. März. [Chinesischer und russischer Nihilismus.] Die Wochenschrift „Dgoloski“ berichtet von dem „Nihilismus in China“. Vor 900 Jahren hatte sich danach in China der Nihilismus ausgebreitet, und zwar als Resultat der buddhistischen Lehren vom „Nirwana“, nach welchem alles Geschaffene, alles Bestehende die Bestimmung hätte, in das Nichts aufzugehen. Zu einer Zeit, wo viele Calamitäten über das chinesische Reich hereingebrochen waren, wo allgemeine Verzweiflung herrschte, trat ein Fanatiker Namens Wang-nang-Che auf, welcher den nihilistischen Lehren auf einmal in China das Uebergewicht verschaffte. Dieser Fanatiker war 1027 geboren, außerordentlich schlau und dabei auch gelehrt: ihm gelang es, den Kaiser Chen-Dzung zu gewinnen, dessen ersten Minister, einen berühmten Dichter und Philosophen, zu verdrängen und fünfzehn volle Jahre ein socialistisches Regiment aufrecht zu halten. Es ergiebt sich daraus, daß Wang-nang-Che doch kein eigentlicher Nihilist war, da er an Stelle des Abgeschafften einen neuen gesellschaftlichen Bau aufführte, wenn auch einen eben so unfinnigen, wie unpalmbaren. Der Staat wurde der einzige Capitalist, der einzige Grundbesitzer, der einzige Arbeitgeber — aber die ganze Zeit Wang-nang-Che's war eine Periode beständiger Verrücktheit des Staates und beständigen Krieges Aller gegen Alle. Die Socialisten in China bedienten sich damals zum ersten Male des Pulvers zur Vertilgung ihrer Gegner. Die Conservativen benutzten ihrerseits die Buchdruckerpresse. Die Gebildeten standen auf Seiten der Conservativen, und nachdem des Wirtwars und Unheils genug geworden, die Neuerungen Wang-nang-Che's in keiner Richtung das geleistet, was sie verheißten, kehrte Alles nothgedrungen, wenn auch unter mancherlei fürchterlichen Convulsionen, zur früheren Ordnung zurück. So weit die „Dgoloski“, welche den Verlauf des Nihilismus für China abhandeln und nicht weiter auf Parallelen übergehen. Es geht aus der Erzählung in der That hervor, daß auch die neuesten geistigen Verwirrungen, wie sie in Europa vorkommen, auch „schon dagewesen“ — wenn auch in anderer Form, als solche sich z. B. bei uns geltend machen. Der russische Nihilismus entspringt in keiner Weise aus der Philosophie, hat namentlich nichts

(Fortsetzung.) Majestät mir das nicht schon besätigt hätte, als er mir von dem Unglück jener — Verlobung erzählte. — Den Prinzen August kenne ich — kennt die Welt! . . . Und Ihr Herz wurde nie gekesselt? — „Nie!“ — „Ihr Herz ist auch heute noch ganz frei?“ — „Ganz frei!“ Der Prinz ergriß meine beiden Hände und zog mich dicht an sich und hauchte mir ins Ohr: — „Und wenn ein armer müder, schwer geprüfter Mann, der von der Welt wegen seiner hohen Geburt und seiner Erdengüter beneidet wird, der sich aber oft recht unglücklich und vereinsamt fühlt, — wenn der vor Sie trate und sagte: Komm mit mir in meine goldene Einsamkeit! Ich will Dich lieb haben und ehren als mein theures Weib und Dich behüten und vor jedem neuen Unglück Deines Herzens! Du sollst aller Erdenorgen enthoben und auch für Deine Familie soll gesorgt sein . . . aber Du mußt auch entsagen können — entsagen dem Glanz und dem Ruhm der Bühne, entsagen den Glorifikationen und der lauten Lust der Welt . . . Du mußt Dich diesem Manne in treuer Liebe und trauter glücklicher Häuslichkeit ganz allein — ganz allein widmen! . . . Wenn diese Frage an Sie gerichtet würde, welche Antwort hätte Ihr Herz?“ Ich erbeute, und die Thränen stürzten mir aus den Augen — denn dieser arme müde, schwer geprüfte Mann stand ja vor mir! — Ergriffen brachte ich mühsam und kaum hörbar die Worte über die Lippen: — „Wenn ich diesem Manne in seine Einsamkeit folgen sollte, müßte ich ihn überschwänglich lieben!“ — „Und würden Sie mich — mit der Zeit — so lieben können, daß Sie mir die Bühne und die Welt opferren?“ — „Ich weiß es nicht, Hoheit, — aber ich glaube, ich könnte es versuchen — und dann würde ich Ihnen die volle Wahrheit sagen . . .“ Mir schwindelte, und ich mußte mich am Fauteuil halten, um vor Erregung nicht zu fallen. Ich fühlte einen leisen Kuß auf meiner Stirn. Dann ging der Prinz zur Mutter ins Nebenzimmer, und ich hörte, wie er sagte: — „Liebe Freundin, Sie haben Alles mit angehört, und ich habe nur noch Weniges hinzuzufügen. Seit Jahren sehne ich mich nach einem treuen weiblichen Wesen, das mir die verlorene Häuslichkeit ersetzt — nach einem edlen, selbstlosen Herzen, dem ich in Liebe vertrauen kann. Viele glänzende Schönheiten hätten sich mir gern in die Arme geworfen — aber aus frivoler Berechnung, um mich zu benutzen und auszubehuten. Ich bin all die langen Jahre seit dem Tode meiner Gemahlin einsam geblieben. Jetzt glaube ich in Ihrer Tochter jenes sympathische Wesen gefunden zu haben. Schon auf den ersten Blick neigte sich mein Herz zu ihr hin — weil sie meiner seligen Charlotte so wunderbar ähnlich sieht. . . . Was für eine Stellung ich Ihrer Tochter an meiner Seite bieten kann, weiß ich heute noch nicht. Daß es aber nur eine durchaus ehrenvolle und auf stiller Basis ruhende sein wird, und daß ich mit den reinsten Gesinnungen vor Ihnen stehe, glaube ich Ihnen nicht besser beweisen zu können, als daß ich alles Weitere, alle Neuplichkeiten, Ihre und Lina's Zukunft ganz in die reime Hand und an das treue Herz Christian Stockmars lege. Ich

eile morgen noch Koburg und werde sogleich vor Ihrem Neffen und meinem besten Gewissensrathe eine volle Beichte ablegen. Er wird Ihnen wie auch mir so gut und richtig rathe, wie kein Anderer es kann. Er hat nicht nur das Wohl seines Freundes — er hat auch das wahre Heil seiner Cousine und seiner Familie und die Reinheit seines Namens zu beachten. Da möchte ich Sie bitten, nicht während meiner Anwesenheit — also binnen vierzehn Tagen — mit Lina zum Besuch Ihres Neffen nach Koburg zu kommen. Dort, hoffe ich, soll sich Alles zu beiderseitiger Zufriedenheit klären und ein freundlicher Bund fürs Leben sich knüpfen. Die herrliche Zuneigung, die ich beim ersten Sehen für Lina fühlte, ist heute zu leidenschaftlicher Liebe gewachsen. Lassen Sie mich mit einer schönen Hoffnung auf ein baldiges frohliches Wiedersehen in unserer alten Heimat abreisen!“ Das war die längste Rede, die ich jemals von den Lippen des sonst so schweigsamen Prinzen gehört habe. Er folgte ein Mal — vielleicht das einzige Mal in seinem Leben dem Impulse seines plötzlich erwärmten — fühlen Herzens und erwog und klügelte nicht pedantisch, was er sprach, wie's sonst die Art des Marquis peu-à-peu war — und des Monsieur tout doucement war, wie sein Schwiegervater, der König Georg IV., ihn nannte. Wir müssen eine seltsame Gruppe gebildet haben, als der Prinz mit der consternirten Mutter an der Hand wieder zu mir trat, athemlos, mich leise an sich ziehend und die schönen traurigen Augen bittend auf mich gerichtet. . . . Ich, sonst so resolut und lebensmüthig und frohlich — in Thränen, glühend roth, verächtelt, gar nicht im Reinen mit meinen Empfindungen — und doch von dieser prinziplichen Liebeserklärung geschmeichelt. Die Mutter mit gefalteten Händen — erschütterter, fassungslös . . . So steht das Bild noch immer vor meinem geistigen Auge. „Was darf ich hoffen?“ fragte der Prinz. Da sagte die Mutter, mühsam nach Fassung ringend, aber mit der ihr eigenen Würde: — „Hoheit, Sie haben uns so überrascht, daß wir heute unmöglich schon eine Antwort auf diese Lebensfrage haben können. Lina muß ihr Herz erst prüfen — und auch Sie, mein Prinz, das Ihrige: ob Ihre schnell entsachte Leidenschaft nicht auch eben so schnell wieder entflieht. Aber das glaube ich Ihnen heute schon versprechen zu können, daß wir gern zum Besuch in meine Heimath kommen werden, wenn Baron Stockmar uns freundlich und aus eigenem Herzenstriebe einladet — und wenn Lina hier einen kurzen Reiseurlaub erhält, was nach dem langen Petersburger Urlaub mir sehr fraglich erscheint. . . .“ — „D, im schlimmsten Fall bitten Sie Se. Majestät persönlich um Urlaub, weil Sie mit Baron Stockmar in Familien-Angelegenheiten Rücksprache nehmen müßten! Bei Extrapost werden allenfalls sechs Tage für die Reise genügen. Ich zähle die Stunden bis zu Ihrer Ankunft. Aber, ich bitte, beobachten Sie das strengste Geheimniß über meinen heutigen Besuch und den Grund Ihrer Reise nach Coburg. An einem einzigen unvorsichtigen Wort könnte Alles scheitern. Mein öffentliches und mein Privatleben wird gerade jetzt viel umspät. Ich habe viele Freunde — aber auch Feinde . . . Und nun leben Sie herzlich wohl und denken Sie meiner — wenn's sein kann — in Liebe! Also auf glückbringendes Wiedersehen in Coburg!“ (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die Opern-Saison im Kröll'schen Theater beginnt am 9. Mai und endet am 15. September. Als Capellmeister sind die Herren Hugo Seidel und Arthur Seidel, als Regisseur Herr Rieger engagirt. Görlitz. Demnächst kommt hier ein von den Herren v. Moser und v. Schönthan gemeinsam verfaßter Schwant: „Peter Paul Friedrich Müller“ zur ersten Aufführung. Frankfurt a. M. Am 4. d. Mts. wurde eine Opern-Robit: „Die Abigener“ von Jules de Swert mit durchschlagendem Erfolg zum ersten Mal gegeben. Unsere treffliche Concertsängerin, Fräul. Jenny Hahn, eine geborene Breslauerin, hat im Laufe dieser Saison zahlreiche Kunstreisen mit bestem Erfolge gemacht. Sie wirkte in jüngster Zeit in Darmstadt, Hamburg, Jena, Weimar, Göttingen und Basel in Concerten mit und hatte sich überall der schmeichelhaftesten Aufnahme seitens der Kritik wie des Publikums zu erfreuen. So äußert sich beispielsweise die „Göttinger Ztg.“ folgendermaßen über die Künstlerin: „Der Glanzpunkt der Aufführung (der Matthäus-Passion) war Fräul. Jenny Hahn. Seit Frau Joachim und Fräul. Garthe nicht mehr in Göttingen gewesen, hat hier keine Sängerin einen ähnlichen Eindruck hervorgebracht. Ihre Stimme ist von beständigem Wohlklang.“ In gleichem Sinne lauten auch die Urtheile der Presse aus andern Städten, in welchen sich die Sängerin hören ließ. Gotha. Der Tenorist Herr Müller-Kannenberg gastirte kürzlich an zwei Abenden am hiesigen Hoftheater als „Troubadour“ und „Lannhäuser“ mit großem Erfolge. Die „Gothaer Zeitung“ schreibt über ihn: „Das durchaus günstige Urtheil, welches wir uns beim Auftreten des Künstlers im „Troubadour“ gebildet hatten, ist durch die letzte Leistung des Gastes bestätigt worden. Schöne Stimme, ausdrucksvolles Spiel, sicherer musikalischer Accent und gute Gesangsschule sind diesem Sänger eigen und brachten ihm wohlverdienten reichem Beifall und wiederholten Hervorruf ein.“ Hannover. Am Dienstag ist der verdienstvolle Regisseur und Soffhauspieler Alexander Liebe gestorben. Schwerin. Marianne Brandt gastirte Donnerstag als Ortrud an der Schweriner Hofbühne und hat einen so großen Erfolg erzielt, daß der Hof die Künstlerin in die Loge bitten ließ und sie daselbst mit Schmeicheleien überhäufte. Stuttgart. Der Geh. Hofrath Dr. Feodor Wehl, der seit nunmehr zehn Jahren unser Hoftheater leitet, ist in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit vom König von Württemberg mit Uebergehung aller vorhergehenden Grade durch die Verleihung des Kronenordens erster Klasse, womit der persönliche Adel verbunden ist, ausgezeichnet worden. Wien. Herr Weizner feierte am 11. d. M. sein dreißigjähriges Jubiläum als Mitglied des Burgtheaters. Warschau. In der Kreuzkirche ist am 5. d. M. ein Demtmal des Componisten Friedrich Chopin enthüllt worden. Dasselbe stellt eine Marmorbüste desselben dar; zwei Engel halten eine Tafel mit der Inschrift: „Wo Dein Grab ist, da ist Dein Herz. Matth. 6, 21. Friedrich Chopin — seine Landeunte; geb. 2. März 1809 in Wola Blazowa, gestorben, in Paris am 17. October 1849.“ Das Demtmal ist ein Werk von Leonard Marconi, einem Warschauer, gegenwärtig Professor der polytechnischen Schule in Lemberg. St. Petersburg. Russische Blätter machen sich mit Recht über die Lachlosigkeit lustig, mit welcher einige Petersburger Theater die Wahl der Stücke am Tage des Jubiläums des Czar trafen. So gaben die Franzosen „Ninide“ die deutsche Hofbühne Pestro's „Lumpacivagabundus“. Beide Vorstellungen figuriren in dem in Brachdruck erschienenen, mit Fahnen und Bändern, Kaiserkrone und Emblemen ausgestatteten Repertoire der Festvorstellungen in Golddruck. Die Affaire erinnert an eine Festvorstellung in der Residenz eines deutschen Großfürsten, wo man zur Feier des Geburtstages Serenissimi bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes „Ein schlechter Mensch“, von Julius Rosen, gab.

mittags nach Schluß der Masse nur mit Einsetzung aller ihrer Kräfte im Stande sind, den weiten Weg vom Gymnasium nach dem Bahnhof in der hierzu verbleibenden Zeit zurückzulegen. ...

Handel, Industrie etc.

Breslau, 13. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete auf günstige auswärtige Course recht fest, später schwächte sich die Stimmung etwas ab, doch war der Schluß wieder befestigter. ...

Breslau, 13. März. [Von der Börse.] Auf die Panique, welche am letzten Sonnabend an unserer Börse herrschte, war schon am nächsten Tage ein völliger Umschwung der Stimmung eingetreten. ...

Creditactien schließen nach mehrfachen Schwankungen um 17 M. über die vorgewöchentliche Notiz. Oesterreichische Renten stellen sich 1/2 bis 1 pCt. höher.

Von einheimischen Bahnen schließen Oberschlesische um 7 pCt., Freiburger um 5 pCt., Rechte-Oberrhein um 4 1/2 pCt. höher. ...

Russische Noten erhöhen den Cours im Laufe der Woche um 2 M. Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Coursestableau:

Table with 13 columns (8-13) and multiple rows of financial data including exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

E. Berlin, 12. März. [Börsenwochenbericht.] Der Anfang der Woche hatte eine nicht unbedeutende Reprise gebracht, wie solche allerdings unidner zu erwarten stand nach dem beinahe wahnwitzig zu nennenden Herunterreißen aller Course; die Contremine war zu umfangreichen Dedungen geföhrt und aus der Heftigkeit derselben konnte entnommen werden, was nach dieser Richtung hin in der vorangegangenen Berichtsperiode geleistet worden war. ...

batten, welche die Seitens des Handelsrichters verweigerter Eintragung der Beschlüsse der neulich stattgehabten General-Versammlung der Rumänischen Eisenbahn im Gefolge hatte. ...

Breslau, 13. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleeblatt, rothe etwas mehr Kauflust, ordinär 20-28 Mart, mittel 30-34 Mart, fein 38-42 Mart, hochfein 44-48 Mart, exquisit über Notiz. ...

Kündigungspreise für den 15. März. Roggen 173, 00 Mart, Weizen 218, 00, Gerste -, Hafer 151, 00, Raps 240, -, Hübsl 53, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 60, 20.

Breslau, 13. März. Preise der Cerealien. Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollsp. = 100 Kgr. gute mittlere geringe Waare

Table with 3 columns (höchster niedrigst., mittlere, geringe Waare) and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, and Erbsen.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Hübsen.

Table with 3 columns (feine, mittlere, ord. Waare) and rows for Raps, Winter-Hübsen, Sommer-Hübsen, Dotter, Schlaglein, Hauffaat, and Kartoffeln.

Steinau a. D., 13. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand 3,34 Meter. Glogau, 13. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand 3,60 Meter.

Breslau, 13. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war dieswöchentlich mehrfach verändert, da regnerische Witterung öfters mit schönem klarem Wetter abwechselte; gegen Ende der Woche war es nach starken Nachfrösten wieder ziemlich kalt. ...

Im Getreidehandel läßt sich nur von andauernder Geschäftslosigkeit berichten, welche sowohl dem niemals sich verlegenden Einfluß der frühlingmäßigen Witterung, wie auch den niedrigeren Remporter Notirungen zuzuschreiben sein dürfte. ...

von den atlantischen Häfen Amerikas nach dem Continent 8,000 Drd. gegen 60,000 Drd. Weizen, von Californien 100,000 Drd. gegen 70,000 Drd. Weizen, zusammen 254,000 Drd. gegen 20,000 Drd. Weizen, und nach England 88,000 Sack gegen 21,000 Sack Mehl. ...

Die Stimmung war im Allgemeinen ruhig und Preise schließen wenig verändert.

In Weizen hatte das Geschäft eher einen matten Anstrich und ist bei mäßigem Angebot ziemlich lustlos verlaufen. Was von feineren Qualitäten herantam ist wohl nach wie vor zu guten Preisen vom Markte genommen worden und sind dafür auch Preise über Notiz bezahlt worden. ...

In Roggen war der Umfah zu Anfang der Woche durch zu hohe Forderungen sehr erschwert, erst als sich Inhaber etwas entgegenkommender zeigten, ist das Geschäft wieder etwas glatter geworden. ...

In Gerste blieb die Frage für gute und Mittelforten bestehen, und sind dieselben noch immer schlant aus dem Markte genommen worden. ...

Für Hafer war auch dieswöchentlich die Kauflust sehr vermehrt, so daß das Angebot nicht ausreichte und Preise bei fester Stimmung ca. 40 Pf. anjogon. ...

Im Termingeschäft war die Stimmung durchgehends fest. Bei mäßigem Umfah schließen die Preise ca. 4 M. höher als vergangene Woche. ...

Süßfrüchte bei mäßigem Angebot Preise fest. Kogershen, nur feine Qualitäten gefragt, 17,50-18,50 Mart. Futter-Erbsen 15-16-17 Mart. ...

Das Geschäft in Kleeblättern nimmt nunmehr an Ausdehnung zu verlieren, da die Saison bereits weit vorgeschritten und die Zufuhren merklich nachgelassen haben. ...

In Delaaten war die Zufuhr zwar äußerst schwach, doch genügte dieselbe der bestehenden schwachen Kauflust vollkommen und vermochten sich die Preise nur durch das schwache Angebot auf vorgewöchentliche Höhe zu erhalten. ...

In Kleeblättern war die Zufuhr zwar äußerst schwach, doch genügte dieselbe der bestehenden schwachen Kauflust vollkommen und vermochten sich die Preise nur durch das schwache Angebot auf vorgewöchentliche Höhe zu erhalten. ...

Keinfallen beinahe ohne Zufuhr, und ist man hauptsächlich auf hiesige Väger angewiesen, doch wurde das Geschäft durch zu hohe Forderungen der Signer erschwert. ...

Kapspulen ohne Aenderung, schleische 6,40-6,70 Mart, fremde 6,20 bis 6,40 Mart.

Reinfuchen preisfallend, 9,30-9,60 Mart, fremde 7,40-8,40 M. per 50 Kilogr.

Für Hübsl hat gleich in den ersten Tagen dieser Woche eine äußerst matte Stimmung Platz gegriffen, welche sich erst zu Ende der Woche wiederum wenig zu befestigen vermochte. ...

Petroleum bei mäßigem Angebot Preise niedriger. Zu notiren ist per 100 Kgr. loco 29 M. Br., Februar 29 Mart Br.

Spiritus verfolgte ferner feste Tendenz und sind die Preise besonders gegen Ende der Woche höher gewesen, da Berlin täglich bessere Preise meldete und hier die Abgeber sehr zurückhaltend blieben. ...

Stärke unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack: Weizenstärke 44,50-46,50 Mart, Kartoffelstärke 33,50-34 Mart, Kartoffelmehl 34-34,50 M., feuchte Stärke 15,50-16 Mart.

Breslau, 13. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preis-) Während der gegenwärtigen Jahrszeit befindet sich auf dem Fischmarke ein recht reger Verkehr. Auch auf den übrigen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche ein überaus stotter Geschäft bemerkbar, und wurde namentlich in Geflügel und Gemüsen ein guter Umfah erzielt. ...

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter
Helene mit dem Kaufmann Herrn Joe
Klein aus Appleton City erlaube
wir uns hierdurch ganz ergebenst an-
zuzeigen. [4413]
Breslau, im Februar 1880.
Jacob Wollmann und Frau,
geb. Henschel.
Helene Wollmann,
Joe Klein,
Verlobte.
St. Marys, Appleton City,
Kansas, Illinois.
Jda Kapf,
Christoph Blasche,
Verlobte.
Landed i. Schl., Bentben DS.,
den 14. März 1880. [492]
Heute früh 9 Uhr entschlief sanft
unser liebes Köttchen an Lungent-
zündung in Folge Masern im Alter
von 1 Jahr 4 Monaten. [2847]
Breslau, den 13. März 1880.
Gustav Schröder und Frau.

Von meiner
Einkaufs-Reise
retournirt, erlaube ich mir den Eingang Hervorragender Neu-
heiten für die Frühjahrs-Saison ergebenst anzuzeigen.
Ganz besonders mache ich auf die jetzt in Paris erschienene
Saison-Nouveautés [3970]
Lavalliers à pois
aufmerksam, welche in prachtvollen Farbenschattierungen und in
großen Sortimenten täglich eingeht.
Eduard Littauer,
Ring 27.

Special-Geschäft
für
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken
und weiße Gardinen.
Hermann Leipziger,
Cae Schweidniger- und Königsstraße.
Meinem geehrten Kundenkreise beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß die Neu-
heiten der Saison in großartiger und prachtvoller Auswahl eingegangen sind.
Ich habe in diesem Jahre mein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, der Zeit ent-
sprechend durable Qualitäten, guten Geschmack und besonders billige Preise zu vereinen
und ist mir dieses nur dadurch gelungen, daß ich meinen Fabrikanten gegenüber die Verpflichtung
einging, bedeutende Posten abzuschließen, wodurch ich außerordentliche Vorteile bieten kann.
Teppiche, abgepaßt und in Rollen verkaufe trotz des in Kraft getretenen
höheren Zolles wie bisher zu alten Preisen.
Probensendungen bereitwillig! [3934]
Eine Partie Füll-Gardinen empfehle zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Abend 8 Uhr verschied nach längerem Leiden unser
lieber Gatte, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
der Kaufmann
Reinhold Sturm,
im 67sten Lebensjahre. [2778]
Breslau, den 12. März 1880.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 16. März, Nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Ohlauer Stadtgraben 26,
nach dem Maria Magdalenen-Kirchhofe in Lehmgruben.

Religionschule
und **Confirmanden-Unterricht**
Rabbiner Dr. **Fraenkel,**
Schwertstrasse 5a, pt.
Hugo!
Erwarte Dich Montag, den 15ten,
Nachmittags 3 Uhr. Paula.
Für die vielfachen Beweise von
Liebe und Ehre, die mir an meinem
Jubiläum, den 11. März c., von lieben
Freunden und Gönnern, besonders
aber von meinen hohen Vorgesetzten
und lieben Collegen zu Theil wurden
und die mir diesen Tag zu einem
unvergesslichen Gedenktag gestalten,
sage ich meinen herzlichsten Dank.
[2857] Erdmann, Kanzleirath.
Nächst Gott verdanken wir die
Heilung unserer seit Monaten schwer
krank gewesenen Tochter Ulrike der
aufopfernden Unermülichkeit des Herrn
Dr. Wiener hier, wofür wir dem ge-
nannten Herrn unseren aufrichtigsten
Dank hiermit abtatten. [3986]
Gleiwitz, im März 1880.
A. L. Engländer
und Frau.

En gros. En détail.
Damen-Mäntel-Fabrik
Louis Lewy jr.,
Ring 40,
parterre und erste Etage.
Neuheiten jeden Genres
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
sind in großartiger Auswahl vertreten.
Auf einzelne Façons
Umhänge, Jaquettes und Regenmäntel,
welche sich in meinem alleinigen Besitz befinden, mache ganz besonders
En gros. En détail. aufmerksam. [3932]

Durch den am 12. d. M., Abends
8 Uhr, erfolgten Tod des Herrn
Kaufmann
Reinhold Sturm
hat auch die evangel. Elementar-
schule Nr. 16, zu deren Vorstande
der Verewigte seit fast einem Viertel-
jahrhundert gehört, und für die er
stets ein reges Interesse an den Tag
gelegt hat, einen großen Verlust
erlitten. Die Anstalt wird dem Ge-
schiedenen ein dankbares Andenken
bewahren.
Breslau, den 13. März 1880.
Die Lehrer
der ev. Elementar-Schule Nr. 16.
Schmerzerfüllt theilen wir das plötz-
liche Hinscheiden unseres einzigen heil-
geliebten Sohncens Martin im Alter
von 4 Jahren mit. [2796]
Fidor Proskauer und Frau
Kosalkie, geb. Freudenthal.

Am 11. März verschied nach langen
schweren Leiden unser lieber Gatte,
Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Julius Jungmann.
Breslau, 13. März 1880.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittags
3 Uhr, Alexanderstraße 18.
Familien-Nachrichten.
Geboren: Eine Tochter: dem
Br.-Lt. im 7. Oberschles. Inf.-Regt.
Nr. 63 Hrn. Haberstrohm in Döppeln,
d. Br.-Lt. im 1. Schles. Inf.-Regt.
Nr. 4 Hrn. v. Paczensky-Tenczin in
Strehlen.
Gestorben: Bero. Frau General
v. Schön in Berlin. Bero. Frau
Major v. Kaldrauth in Oberdrizig.
Frau Kammerherr Freifrau v. Wom-
berg in Jagenhausen. Herr Sanitäts-
rath Dr. Kies in Berlin.

Für die
Frühjahrs-Saison
empfehlen
alle Neuheiten
in
Garnir-Stoffen,
Bändern,
Spitzen,
Rüschen,
sowie
sämmliche
Artikel für
das Putzfach
und
Damenschneiderei
im Detail zu
billigsten Engrospreisen.
Kann & Braun,
Nr. 9, Ohlauerstraße Nr. 9.

Lochmann & Leipziger,
Dampftischlerei
Kronprinzenstraße 16.
Möbel-, Spiegel- u. Polster-Lager
Königsstraße 7 und 9, Parterre und 1. Etage.
Nachdem wir am 1. Februar cr. unsere Möbel- und Parquet-Fabrik eröffnet haben, erlauben
wir uns hiermit, auf unsere reichhaltigen Lager von [3965]
completen Zimmereinrichtungen
aufmerksam zu machen.
Durch die vortheilhaftesten Einrichtungen, die getroffen sind, sind wir jetzt in der Lage, unseren
geehrten Abnehmern durch solideste Ausführung bei
billigen Preisen
nach jeder Richtung hin die wesentlichsten Vorteile zu bieten.
Zeichnungen, sowie Anschläge werden bereitwillig von unserer Fabrik aus zugesandt.
Lochmann & Leipziger,
Dampftischlerei
Kronprinzenstraße 16.
Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager
!! Königsstraße 7 und 9, Parterre und 1. Etage!!

Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Für Ausstattungen:
Weiße Seidenstoffe Meter 3 Mtr. — Pf. bis 7 Mtr.
Coulourte Seidenstoffe Meter 3 Mtr. 75 Pf. bis 7 Mtr.
Schwarze Seidenstoffe Meter 2 Mtr. 25 Pf. bis 8 Mtr.
Für Einsegnungen:
Schwarze reinwollene Cachemires, 120 otm breit,
haltbarstes Fabrikat in „Tiefschwara“, Mtr. 2 Mtr. 25 Pf. bis 5 Mtr. 50 Pf.
Schwarze Cachemires (gewirnte Kette) Mtr. 1 Mtr. 25 Pf. bis 2 Mtr.
Schwarzer reinwollener Nips Meter 1 Mtr. 50 Pf. bis 2 Mtr. 25 Pf.
Schwarze englische Alpaccas .. Meter 75 Pf. bis 2 Mtr. 75 Pf.
Schwarze Seiden-Varèges .. Meter 90 Pf. bis 2 Mtr. 50 Pf.
Weiße Alpaccas, weiße Cachemires, weiße Seiden-Varèges rc.
Schwarze echte Seiden-Sammete
für Jaquettes und Paletots, Meter 5 Mtr. bis 30 Mtr.
Für die Frühjahrs-Saison:
Schwarze Seiden-Grenadines für Heberwürfe,
damasirt, tarirt, gestreift, Meter 2 Mtr. 50 Pf. bis 9 Mtr.
Coulourte reinwollene Cachemires
in hellen und dunklen Farben, Meter 1 Mtr. 50 Pf. bis 3 Mtr.
Reinwollene Beiges Meter 75 Pf. bis 2 Mtr.
Coulourte reinwollene Popelines und Diagonales,
Meter 1 Mtr. 25 Pf. bis 1 Mtr. 50 Pf. [3961]
Karirtte wollene Stoffe
in den neuesten Dessins für Kinderkleidchen und für Tragemäntel.
Elasser waschechte Kattune, Satins, Crèpes
mit den dazu passenden einfarbigen Stoffen zu Unterkleidern.
Coulourte Patent-Sammete und Velvetines
für Knaben-Anzüge und für Mädchenkleider.
Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
in glatt, ramagirt und türlich, Meter 1 Mtr. 50 Pf. bis 6 Mtr.
Proben nach anwärts bereitwilligst und franco.

Für Knaben!
Anzüge
und
Paletots
neue Façons.
Con-
firmations-
Anzüge
in Rod- und
Jaquet-Form
empfehlen
Cohn & Jacoby,
8, Albrechtsstr. 8. [3931]

Teppichfransen,
von rüscher Kammwolle,
Mtr. 20, 30 u. 40 Pf.,
von ordinaier Wolle
Mtr. 10 u. 15 Pf.,
Gardinenhalter,
weiss, Stück 10 bis 70 Pfg.,
bunt, wollene Stück 40 Pf.,
do. mit Quasten Stück 60 Pf.,
Nagelschnüre,
Mtr. 15 Pf., St. 20 Mtr. 2,25 M.,
Rouleauxfransen,
Rouleaux-Schnüre,
Rouleaux-Spitzen,
Möbelfransen,
Möbelgimpfen,
Möbelquasten
in jeder Farbe
zu den bekamt billigsten
Preisen. [4414]
J. Fuchs junior,
Ohlauerstr. 20,
gegenüber Bischofstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffnen wir unter der Firma: [2843]
Gebrüder Ningo
43, Ohlauerstraße 43, neben dem Hof. Herrn Möbels. Brud.,
ein Modewaaren-, Costumes- und Damen-
Confections-Geschäft,
und wird es unser eifriges Bestreben sein, unseren werthen Kunden stets
das Neueste und Geschmacksvollste bei solbsten Preisen zu bieten.
Gebrüder Ningo.

Technicum
i. Mittweida.
— Kgr. Sachsen.
Höhere Fachschule
f. Maschinen-In-
genieure, Werk-
meister, Vorunter-
richt frei, Aufnahme
Mitte April u. Oeobr.
Programme gratis.
— 400 Studirende —

Specialgeschäft aller
Arten Haararbeiten von
vis-à-vis dem Pariser Garten. Bei festen Preisen reelle Bedienung.
Frauen-Verb.-Verein, Schweidnitzerstraße 41/42.
Das Wäschelager befindet sich jetzt
Königsstr. 4, part. (Passage). Billig aber reell.
Sämmtliche Damen-, Herren- und Kinderwäsche; Negligés, Schürzen,
Höde, Garnituren, Strümpfe, Bettwäsche, Handarbeiten rc. Ausstattungen
für Neugeborene. Arbeits-Annahme. [3351]

Ein Italiener
wünscht Unterricht in seiner Mutter-
sprache zu ertheilen. Gefl. Offerten
sub S. R. 15 Postamt 5. [2813]

Tapeten-Manufactur
von [3323]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Zunkernstraße 8, neben Herrn Kissling.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Teppiche. Die so beliebten großen engl. Teppiche, 4 Ell. lang
3 Ell. breit, à 7 M. 50 Pf. — Brüssler à 10 M.
sind wieder angekommen. **B. Hirschmann,** Breslau, Fischerplatz 8 I.

Eine Krankenpflegerin, der die
besten Empfehlungen zur Seite
stehen, ist zu erfragen Moltkestr. 18,
3 Etage, bei A. Peggoldt. [2775]
Patent-Bureau
DIPLOME
PATENT
TECHNISCHES BUREAU
Breslau, Jamborstr.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. März, Nachmittag-Vorstellung (Anf. 3 1/2 U.) zu halben Preisen: „Danz Fürge“, oder: „Die Perlenkette.“ Schauspiel in 1 Act von Carl von Solter. Hierauf: „Der alte Feldherr.“ Piederpiel in 2 Abtheilungen von Carl von Solter.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Zweites Gastspiel des Hrn. Ferd. Jäger v. Hofopertheater in Wien. „Robert der Teufel.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, überfetzt von H. Hell. Musik von G. Meyerbeer. (Robert, Herr Ferdinand Jäger.)

Lobe-Theater.

Sonntag, den 14. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Gastspiel des Fräul. Margarethe Londeur. „Das Brunnemädchen von Gens.“ Original-Lustspiel in 4 Acten von Georg Horn. (Gertrud Kubach, Fräul. Londeur.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 14. März, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Mein Leopold.“ Original-Bolshück mit Gesang in 3 Acten von A. Aronson. Musik von R. Bial.

Concerthaus-Theater.

Heute: „Der Herr Gemahl v. d. Thür.“ — „Carlens erste Liebe.“ — „En passant.“ — „Sufar i. d. Küche.“

Breslauer Concerthaus.

Heute: **Großes Concert** der Concerthaus-Capelle. Director Herr H. Trautmann.

Liebich's Etablissement.

der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten **Geschwister Spira und Concert**

Paul Scholtz's Etablissement.

der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten **Geschwister Spira und Concert**

Belt-Garten.

Concert der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Schiesswerder.

Sonntag, den 14. März: **Großes Concert**, ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Breslauer Tonkünstler-Verein.

Montag, den 15. März 1880, Abends 7 1/2 Uhr: XVIII. (letzte) Versammlung.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 16. März, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthaus, Gartenstr.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 16. März: Generalprobe, Vormittag 9 Uhr, unter Mitwirkung der Frau Desirée-Artôt.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 16. März: Generalprobe, Vormittag 9 Uhr, unter Mitwirkung der Frau Desirée-Artôt.

Bülow-Concert.

Billets zu 5, 3, 2 und 1 Mark bei Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung.

Trebniker Bierhalle.

Mittagstisch, pro Conwert 1 Mark, auch außer dem Hause.

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Dr. Markgraf: Geschichte Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches unter Wilhelm I. (Schluß.) [4410]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7 1/2 Uhr: Herr Dr. Julius Weil: Thema vorbehalten. [3975]

Breslauer Gewerbeverein.

Montag, den 15. März, 7 1/2 Uhr: Versammlung im pharmaceutischen Institut (Schubbrücke 38/39). Vortrag des Herrn Professor Dr. Polak über Tabak und Opium. [3935]

Ring 47.

Bur Schwedenhalle.

Neuheiten

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison**

empfiehlt in überraschend großer Auswahl **en gros & en détail** zu sehr billigen Preisen [3618]

Die Damen-Mäntel-Fabrik A. Süßmann,

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58, zweites Haus vom Ringe.

Zur Confirmation

empfehle: Schwarze Lyoner Seidenstoffe, Meter schon von 3 Mt. an, Schwarze Lyoner Sammete zu Paletots, Meter schon von 6 Mt. an, Schwarze reinwollene Cachemirs (120 cm), Meter schon von 2 Mt. an (auf zwei ganz vorzüglich ausfallende Qualitäten, à 2 Mt. 2,25 u. 3 Mt., mache besonders aufmerksam).

Besatzstoffe

nehmen in der Mode jehiger Frühjahrs-Saison die hervorragendste Rolle ein, und bietet darin — einzig mein **Sammet- u. Seidenwaren-Special-Geschäft** die großartigste Auswahl von billigen bis zum hoch-elegantesten Genre in den verschiedensten Nuancen.

Zu jeder Art Stoffe in Seide und Wolle kann ich mit zupassendem Besatz in den schönsten u. modernsten Mustern — besonders in Türkisch — dienen. Proben nach auswärts franco. [3964]

D. Schlesinger jr.,

„Sammet- und Seiden-Specialität“,
7. Schweidnitzerstr. 7.

Alle Specialitäten in Corsets,

insbesondere kunstvolle Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften (ohne Bolster, ohne Stahlfäße) nach neuesten, anerkannt bestem System mit und ohne Corset zu tragen; leicht, luftig und dauerhaft. [3631]

Corsets f. corpulente Damen

in vorzüglichster Form, sorgfältigst ausgearbeitet, gut und bequem sitzend, fertigt nach Maß

A. Franz, Elisabethstraße 5, I.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Woll-sachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. Gleichzeitig ersuche ich des späteren grossen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände recht zeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. [3624]

Ring 35,
M. Boden, Kürschner, par terre, I. und 2. Etage.

Petroleumkocher

mit **Glasbassin** und **abnehmbarem Brenner** empfiehlt billigst **Herrmann Freudenthal's** Special-Magazin vollständiger Küchenausstattungen, **Junkerstr. 27** (Grüner Adler).

* Vortheile meiner Apparate: Sichtbarer Stand des Petroleum, bequemes Dochteinziehen, leichte Reinigung, vollständige Geruchlosigkeit. [3955]

Zur Wohnungswechsel.

Teppiche, abgepackt und in Rollen, Tisch-, Schlaf- und Reisedecken vom einfachsten bis elegantesten Genre, **Möbel-Plüsch** und **Manillastoffe**, alle Sorten **Cocos- und Wachstuch-Läufer**, Ledertuch, Lamberquins, **Waschtisch-Wandvorhänge** empfiehlt zu ermäßigten Preisen [3947]

L. Freund jr.,

Junkerstr. 4.

Gardinen

w. gewäsch. u. appret. pro Fenster 1,25 Mt. in d. Ersten Schweizer Gardinen-Wasch- u. Appret.-Anstalt von **J. Kronegold**, Nicolai-Str. 4b. [2856]

Ich habe mich hierorts als Rechts-anwalt niedergelassen und die Amtsführung bereits begonnen. [955] Mein Bureau befindet sich im „Deutschen Hause“ am Ringe. Gleiwitz, den 5. März 1880.

Pohl,

Rechtsanwalt am Königl. Landgericht in Gleiwitz.


Vom 11. März c. ab befindet sich mein **Pofamentier-Waaren-Geschäft** **Schubbrücke Nr. 7** im „blauen Hirsch“, [3835] dicht an der Oblauerstraße.

Carl Reimelt.

Schaefer & Feiler.

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt nur [3357] **50, Schweidnitzerstr. 50** dicht neben Herrn Hoflieferanten **Albert Fuchs.**

Schaefer & Feiler.



Modell 1880

aus dem [3946] **Etablissement** des Hof-Lieferanten **J. Wachsmann,** 84 Oblauerstr. 84.

Segelleinwand und Drillische

in allen Breiten zu Marquisen, gemalte Mouleaur, Tischdecken, Bettdecken, Gardinen, Möbel- u. Portièrenstoffe in Wolllrips u. Manilla; Zeypichlager, **Möbelplüsch** in allen Farben. [3950]

M. Raschkow,

Schmiedebrücke Nr. 10.

Für Wiederverkäufer

offerire billigst [3949] **Wollfad-Leinwand**, 40, 45 u. 50 Pfund schwer, **Normal-Wollfasser**, à 8, 9 u. 10 Pf., **Fertige Napfplauen**, **Getreide- und Mehlstäde**, **Strohstäde en gros.**

M. Raschkow,

Breslau, Schmiedebrücke.

Besserung von Magen- und Nierenleiden

Seit Jahren litt ich an **Düsten**, **Magen- und Nierenleiden**, so daß mich die Beine oft nicht forttragen wollten, aber nach kurzem Gebrauch Ihres vortrefflichen **Malz-Extracts** erfreue ich mich einer bedeutenden **Besserung** und kann nicht umhin, Ihnen öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen. **Hambura, 24. Januar 1880.** **F. Möders, Raakswiete 3.**

Johann Hoff's

Malz-Extract-Gesundheitsbier bei **Brust- und Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Nerven- und Verdauungsstörungen**, zur **Körperstärkung**.

Hoff's

concentrirtes Malz-Extract mit und ohne Eisen, bei **Lungen- und Nierenleiden**, **Schwindsucht**, **veraltetem Husten** und **Heiserkeit**.

Hoff's

Malz-Gesundheits-Chocolade zur **Stärkung**, als **Witgebäck** bei dem **Malz-Extract-Gesundheitsbier**.

Hoff's

Eisen-Malz-Chocolade bei **Blutarmuth**, **Blanchen**, **Blutentmischung**, **Gelbsucht**, zur **neuen Belebung der Körperkräfte**.

Hoff's

Brust-Malzbonbons bei **Husten**, **Heiserkeit**, **Erkältung** (**Schleim lösend**). Die **edlen Malzfabrikate** tragen auf den **Etiquetten** die **Schutzmarke** (**Brustbild** des **Erfinders Johann Hoff** in einem **stehenden Oval**) und den **vollen Namen**.

Johann Hoff.

Wo die **Schutzmarke** fehlt, oder ein **anderer Vorname** sich befindet, ist das **Fabrikat** gefälscht und **zurückzuweisen**.

Amtlicher Heilbericht.

Bericht der k. k. österreichischen Feldspitaler Direction Schleswig. — Bei **Trägheit** der **Funktionen** der **Unterleibsorgane** bei **chronischen Catarrhen** **großem Säfterverlust** und **Abmagerung** hat das **Hoff'sche Malz-Extract** hier als ein **ausgezeichnetes Heilmittel** gewirkt. Es hat sich in **allen beobachteten Fällen** als ein **sehr gern genommene**, die **heilsamen Wirkungen** eines **Nähr- und Stärkungsmittels** enthaltendes **Getränk** erwiesen.

Pirz, l. i. Commisar.
v. Gayersfeld, Major.
Dr. Mayer, Regimentsarzt.

An die **kais. und königl. Hof-Malz-Extract-Fabrik** und **Malz-Präparaten-Fabrik v. Johann Hoff** in **Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.** [3956]

Preise ab Berlin: 6 Flaschen **Malz-Extract-Gesundheitsbier** incl. Fl. 3,60 Mt., von 12 Fl. an **Rabatt**. — **Concentrirtes Malz-Extract** mit und ohne **Eisen** à 3 Mt., à 1 1/2 Mt., à 1 Mt. — **Malz-Gesundheits-Chocolade I.** à 5 Mt., II. à 4 Mt., à 2 1/2 Mt. Von 5 Pfund an **Rabatt**. — **Eisen-Malz-Chocolade I.** à 5 Mt., II. à 4 Mt. — **Malz-Chocoladen-Pulver** à 1 Mt. u. 1/2 Mt. — **Brust-Malzbonbons** à 80 Pf. Von 4 Pfund an **Rabatt**.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Oblauerstr. Nr. 21 und **Alte Scheitnigerstr. Nr. 6.** **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42. **Er. & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. Nr. 15. **A. Manckiewicz, Lissa**, Reg. Bez.-Posen. **J. Duerbecke**, Beuthen O.-S. **Wilh. Schoepke**, Raakswiete.

Ist der Zustand

deines Leidenden auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem **Wunde**, **Praktische Wunde für Kranke**, **Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilpraktiker gewinnen**, welches sich durch **große Einfachheit**, **ganz besonders aber durch **Nahe****, **weithinbekannte** **Wirksamkeit** auszeichnet. **Dien** dem **Wunde**: **Praktische**

Winke für Kranke

absoluten Briefe glänzend **Geheilte** beweisen, daß **solche Kranke** noch die **ersehnte Heilung** fanden, welche **anderweitig vergeblich** Gilt suchten. **Dieses Buch** kann daher **allen Leidenden** ein **warmes Empfehlung** werden, **umsomehr** als **Wunsch** die **Cur** **breitlich** und **merkwürdig** durch **einen** **praktischen** **Wundarzt** **geteilt** wird. **Die Mittel** sind **überall leicht** zu beschaffen; ein **Verständiger** **Arzt** **erkennt** **den** **Wundarzt** **von** **30 Pf.** zu **besuchen** **zur** **Erhaltung** **in** **Leipzig** **und** **Berlin**.

Stahl-Kardentischen

für **Herde**, **Vieh** u. **Sunde** empfiehlt **Wilh. Ermler**, **Schmiedebrücke**, **Str. 54.**

Gesellschaft der Brüder.
Hundertjähriges Stiftungsfest
 Sonntag, den 21. März 1880,
 im Saale der Gesellschaft der Freunde.
Festfeier: Mittags 12 Uhr. **Diner:** Nachmittags 4 Uhr.
 Die Liste zur Theilnahme am Diner circulirt durch den Gesellschaftsboten, doch können auch Tafelbillets für Mitglieder und Gäste bis Dienstag, den 16. cr., bei Herrn Mehrlander, Schweidnitzerstrasse 12, angemeldet werden. [3837]

Höhere Töcherschule, Schwertstrasse II.
 Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—14—5 Uhr.
 [1931] **Anna Hinz.**

Anmeldungen von Pensionairinnen und Schülerinnen für die
Höhere Töcherschule, Zimmerstrasse 11 und 13,
 eröffnet Nachm. 1—3 Uhr
 [3010] **Marie Hausser.**

Heinemann'sche höhere Töcherschule
und Pensionat, Junkernstrasse Nr. 18/19.
 Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionairinnen nehme ich von 11—1 Uhr entgegen.
 [3294] **Clara Heinemann.**

Kindergärten-Berein.
 Anfang April beginnt ein Cursus im Seminar für Kindergärtnerinnen.
 Höhere Mittheilung durch Frau Laßwitz, Ohlau-Nr. 22. [3353]
Der Vorstand.

Zur Prüfung
Industrie-Schule für israelitische Mädchen,
 am Freitag, den 16. cr., Nachmittags, im Saale des **Café Restaurant** stattfindet, ladet alle Freunde und Gönner der Anstalt herzlich ein.
 Breslau, im März 1880. [4406] **Der Vorstand.**

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen
 für unsere resp. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. Anmeld. 1—3 Uhr.
 in mein Pensionat können einige Zöglinge eintreten.
 [588] **Dr. P. Joseph, Freiburgerstrasse 36.**

Für das Einjährig-Freiwilligen Examen
 die hies. **Dr. Herda'sche** Vorbereitungs-Anstalt Anmeldungen von 3—5 Uhr Nachm. entgegen.
 [3629] **R. Hoppe, Lehrer, Breitestr. 42, 2. St.**

Höhere Handelslehr-Anstalt zu Breslau.
 Beginn des neuen Schuljahres am 5. April. Berechtigungs-Atteste für einjährigen Militärdienst. Im Schulhause ein Pensionat.
 [588] **Dr. Steinhaus.**
 In meinem Knaben-Pensionat können noch einige Schüler Aufnahme finden. Nachhilfe in allen Gegenständen des höh. Schulfachs im Hause.
 Breslau, Alexanderstr. 16. [2934] **Frau Dr. Wreschner.**

Augusta-Schule,
Höhere Töcherschule u. Pensionat in Gleiwitz.
 Anmeldungen von Pensionairinnen und Schülerinnen für Ostern nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen. Gedruckte Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.
 [3012] **Marie Ansorge, Vorsteherin.**
Ziehungs-Anstalt zu Tauer i. Schl.
 Der neue Cursus beginnt Mittwoch, den 7. April. [3952]
Anna Grossmann, Vorsteherin.

Gardinen
 anerkannt besten Qualitäten zu folgenden enorm billigen Preisen: [3001]
 Schweizer Gardinen, Fenster 8—12 Mk.
 Englische Tüll-Gardinen, Fenster 5—10 Mk.
 Zwirn-Gardinen,
 1/2 breit, Stücke zu 3 resp. 4 Fenstern, 10—15 Mk.
J. Romann,
Ohlauerstrasse 2.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzudeuten, daß ich das
 [2815] **Rupferschmiedestr. Nr. 17**
 seit 40 Jahren bestehende
Martin'sche Hut-Fabrications- und Verkaufs-Geschäft
 käuflich erworben habe und dasselbe unter der bisherigen Firma:
Th. Martin jr. Nachf.
 fortführe.
 Indem ich dasselbe bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst empfehle, erlaube ich mich, versichere ich billige, prompte und beste Bedienung.
Robert Philipp.

Börsen-Bericht.

Auf die scharfen Cours-Rückgänge der Vorwoche folgte zu Beginn der laufenden eine allgemeine Revirte, die in den letzten Tagen wiederum einer weichenden Tendenz Platz machte; — es ist vornehmlich die Ueberladung des Marktes mit speculativen Haufe-Engagements in den „leitenden“ Papieren, welche eine neue kräftige Aufwärtsbewegung nicht aufkommen läßt; denn politische Besorgnisse wurden in den letzten Tagen als nicht mehr vorhanden betrachtet, auch die Lage der Dinge in Petersburg findet vertrauensvollere Beurtheilung; — einigermassen verstimmend wirkten die Pariser parlamentarischen Vorgänge und noch mehr die wiederum ungünstiger lautenden Nachrichten vom Kohlen- und Eisenmarkt; die kleine und große Speculation hat sich seit längerer Zeit und wohl mehr noch wie gemeinlich angenommen wird, in Montan-Werthen engagirt, so daß ein anhaltender größerer Rückgang jener Producte zu einer weitgehenden Calamität führen müßte, — hoffen wir also, daß eine solche nicht eintritt! — Bis jetzt sind die Coursrückgänge, die wir auf letzterem Gebiete zu verzeichnen haben, noch keine allzu belangreichen und kaum namhafter als die, welchen sich die meisten Werthe der anderen speculativen Kategorien auf die vielfach stattgefundenen Angstverläufe des Publikums hin unterwerfen mußten.

Am Eisenbahnmarkt stellte sich auf die erfolgte Intervention der interessirten Kräfte hin zuerst wieder eine generelle Festigkeit ein; besonders regte war der Verkehr in Bergischen und Oberschlesischen; — Mainzer, Freiburger, Medlenburger wurden zu besseren Courten gehandelt, obwohl man es an Bemühungen hierzu nicht fehlen ließ, gelang es indes nicht, in weiteren Kreisen das Interesse für solche was zu halten. — Ankaufsbahnen fest. — Rumänien in abwartender Haltung, die Entscheidung über die Eintragung der letzten Generalversammlung steht noch aus.

Von Banken hatten selbst die bestundirtesten und steigerungsfähigsten Werthe, wie z. B. Berliner Handelsgesellschaft, unter dem allgemeinen Verkaufsantrage zu leiden; die letzteren besterten zu Anfang der Woche zwar ihren Cours etwas auf, mußten in den letzten Tagen aber wieder nicht unbedeutlich nachgeben; dieselben werden fortwährend von eingeweihten Kreisen aufgekauft und verdienen größte Beachtung; — etwas besser waren Meininger Bank, über deren Geschäftsbetrieb erfreuliche Nachrichten vorliegen, desgleichen Preussische Bodencredit; dieselbe hat im

vorigen Jahre bei fast absolutem Stillstand ihrer Geschäftsbätigkeit netto 2,176,000 Mark — also über 7 1/2 pCt. des Actien-Capitals von 30 Millionen Mark verdient. Hieraus läßt sich für die weitere Zukunft der Bank immerhin der Schluss ziehen, daß jetzt, nachdem die Verhältnisse des Instituts durch den bekanntlich stattgefundenen nicht unvortheilhaften Verkauf der Grundstücke, die der Bank zugefallen waren, völlig geklärt und gesunde geworden sind, eine reguläre größere Dividende wird vertheilt werden können, die wohl selbst bei ganz stillem Geschäft auf mindestens 6 pCt. zu schätzen ist. Unter diesen Umständen kann der Cours dieser Actien als ein jetzt sehr billiger und steigerungsfähiger bezeichnet werden. — Darmstädter und Deutsche Bank wurden im Course gehalten; Disconto-Commandit schließen nach einiger Steigerung wieder in beträchtlicher Abschwächung, ungeachtet der von unbekannter Seite nicht ohne Gehässigkeit in Circulation gesetzten Nachricht von 15 bis 16 pCt. Dividende pro 1879; — Oesterreichische Creditbank relativ fest behauptet.

Von Montan- und Industriewerthen lagen Dortmund Union-Stamm-Prioritäten besonders matt; da die Eisenpreise heute wieder aus Glasgow mit ca. 58 Sch. gemeldet werden, somit die im Laufe der Woche eingetretene Erholung vollständig eingebüßt haben, so ist eine alsbaldige namhafte Coursaufbesserung dieses, sowie der anderen von der Gestaltung der Eisenpreise abhängigen Montan-Effecten schwerlich zu erwarten; — Laura hielten sich relativ fest Hessisch-Rheinisches Bergwerk, welches vor einigen Tagen in starken Posten umging und Beachtung verdient, mußte am Schlusse der Woche auf Realisationen etwas nachgeben — Wähler Actien und Obligationen etwas besser.

Fonds und Renten verlassen die Woche zu durchgängig fast ganz unveränderten Courten; die Speculation ließ in der letzten Woche sowohl die Russischen wie auch die Oesterreichisch-Ungarischen Werthe fast gänzlich unbeachtet und nimmt betrefis ersterer eine mehr abwartende Stellung ein; — es sind in Folge dessen Prämien auf lange Termine für Russische Rubel-Werthe momentan sehr billig; wir sind bereit Abgeber für Prämien auf Russische Noten per Ende Mai zu 3 Mark und per Ende Juni zu 4 Mark pr. 100 Rubel, vorausgesetzt, daß nicht etwa in den nächsten Tagen eintretende Schwankungen von größerem Umfange eine allgemeine namhafte Erhöhung der Prämienlage mit sich bringen.

Auf Anfragen werden wir wie seither Jedermann, der sich dieserhalb nach unseren Bureauz wendet, resp. brieflich mit Rückmark bei uns anfragt, aufs Bereitwilligste thunlichst eingehende Auskunft ertheilen.

Dem Vor- und Rückprämien-Geschäfte widmen wir besondere Aufmerksamkeit; die Sätze der Prämien sind aus unserm täglich erscheinenden Coursblatt über Zeit- und Prämien-Geschäfte ersichtlich; dasselbe steht Interessenten zur Verfügung; desgleichen die separate ausführlicher gehaltene Ausgabe unseres Wochenberichts.

Berlin (Ratzenstrasse 35), den 12. März 1880. [994]

Sternberg & Co., Bankgeschäft.

Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Behntel Procent; Zeitgeschäfte effectuiren wir auf Grundlage mäßiger Dedung in coulantester Weise.

Einslösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den coulantesten Courten. (Unsere Coupon-Kasse befindet sich parterre.) — Belehnung börsengängiger Effecten mit den höchstmöglichen Beträgen zu coulantem Conditionen. — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Ansaß. — Einzahlungen für uns übermitteln alle Reichsbankstellen ipseusfrei.

Albrechtsstraße 59,
Ring- u. Schmiedebrücken-
Ecke.

En gros
und
en détail.

Die Damen-Mantel-Fabrik
von
E. Breslauer

empfehlen
sämmtliche
Neuheiten
 für die
Frühjahrs-
und
Sommer-Saison
 in anerkannt großartigster Auswahl
 zu sehr billigen Preisen.

Ziehung 1. Kl. am 7. u. 8. April
 der 162. [3948]
Preuss. Lotterie.
 Gedruckte Antheillose 1. Klasse
 1/2 1/2 1/2
 Mark 9 4,50 2,25;
 ferner vollständig für alle 4 Kl.,
 bebüßtes Porto-Ersparniß,
 1/2 1/2 1/2 1/4
 Mark 36 18 9 4,50
 verkauft und versendet
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. St.

IV. grosse
Pferde-Verloosung
 zu Inowrazlaw.
 Ziehung am 20. April 1880.
Erster Hauptgewinn:
 Eine elegante
 Equipage mit
 4 Pferden und
 completem
 Geschirr. **Worth:**
10,000 Mk.
Zweiter Hauptgewinn:
 Eine eleg. Equipage mit
 2 Pferden und
 completem
 Geschirr. **Worth:**
5000 Mk.
 Ferner 40 edle Reit-
 und Wagen-Pferde,
 sowie 500 sonstige werthvolle
 Gewinne.
 Loose à 3 Mk. sind zu haben
 in den bekanntesten Verkaufsstellen,
 sowie auch zu beziehen
 durch
 [3684] **A. Molling, General-Debit**
 Hannover.

Offerten zur Uebernahme von Verkaufsstellen [3927]
für Loose der Liegnitzer Gewerbe-
Ausstellung pro 1880
 nimmt entgegen
G. Kerger in Liegnitz.

Zur Erlebung vielfacher Anfragen die Nachricht, daß ich
 spätestens am 1. April wieder
 in Breslau bin. [4403]
Privatdocent
Dr. Ernst Fränkel,
 Salvatorplatz 8.

Eröffnet
 Donnerstag, den 11. März cr.,
 die
Moabiter Klosterbräu-Kellerei
 am Ring Nr. 19.
 Eigenthum der Actien-Brauerei-Ges. Moabit in Berlin.
Ausschank
 des auf den Ausstellungen von Amsterdam,
 Lissabon, Berlin und Paris als bestes Gebräu
prämiirten
Moabiter hellen Lagerbiers,
 à Seidel 15 Pf., sowie
Moabiter Klosterbräu,
 à Pokal 20 Pf.
Grosser Frühstück- und Mittagstisch, sowie
Abendkarte zu kleinen Preisen.
 [3771] **G. Seemann, Oekonom.**
 Das Klosterbräu wird aus einem auf der Berliner Gewerbe-
 Ausstellung so grosse Sensation erregenden **9000 Liter**
enthaltenden Originalfasse verzapft.

Klinik
 zur Aufnahme und Behandlung für
Hautfranke etc.,
 Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst.
 Bm. 9—10, Am. 4—5. Privatwohnung
 Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweid-
 nitzerstr. 5. Sprechst. B. 10—12, R. 2—4.
Dr. Hönig,
 Drigent, prakt. Arzt.

Für Hautfranke
 Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
 prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

Für Hautfranke u.
 Sprechst. Bm. 8—11, Am. 2—5, Bres-
 lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
 in Oesterreich-Ungarn approbirt.
H. Thiel's Atelier für
künstliche Zähne
 u. Gebisse, Plomben etc.
 Taschenstr. 15, a. d. Lichtschöhe.
 Gymnasial- und Gewerbe-Schüler,
 mol. Kl., finden gute Pension
 bei H. Bächer, Cantor in Bries, R. 3.
 Breslau. Flügel zur Disposition.

Für Kinder jeden Alters
Spiele.
Ulrich Kallenbach,
 70, Ohlauerstrasse Nr. 70,
 Ecke Bischofstrasse.
 [2734]

Gratis sende ich das in
 meinem Selbstverlage
 erschienene, überaus
 nützliche Buch:
Trunksucht,
 ihre Folgen und ihre
 Heilung. [3626]
 Jeder sich dafür Interessirende
 bestelle dasselbe b. Otto Zöbischalt
 in Bad Elmen bei Groß-Salze.
Francos

Der neue Roman von Heinrich Laube:
Die Böhmingen. 3 Bände. Preis brosch. M. 15.; fein geb. M. 18.
 ist soeben eingetroffen in **Trewendt & Granier's**
 Albrechtsstraße 37. [3937] Buch- und Kunsthandlung.

Nachstehende, jetzt erscheinende illustrierte Prachtwerke:
Spanien, in ca. 30 Lieferungen à M. 2,00;
Indien, ca. 35 Lieferungen à M. 1,50;
Wanderungen im Bayerischen Gebirge und Salzammergut, ca. 18 Lieferungen à M. 0,75,
 sind durch uns zu beziehen und stehen Prospekte und Lieferungen auf Wunsch zur Ansicht gern zu Befehl. [3973]
Hirt'sche Buchhandlung, Louis Köhler, Hofbuchdr., Ring 4.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig:
Der sogenannte thierische Magnetismus.
 Physiologische Beobachtungen.
 Ein in der allgemeinen Sitzung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur am 19. Januar 1880 gehaltenen Vortrag von **Dr. Rudolf Heidenhain**, ord. Professor der Physiologie und Director des physiologischen Instituts an der Universität Breslau. [4424]
 Dritte, durch neue Mittheilungen von R. Heidenhain und P. Grünner vermehrte Auflage. gr. 8°. brosch. n. 1 M.
 Der Vortrag des Prof. Heidenhain giebt über die an vielen Orten Deutschlands von dem sog. Magneteur Herrn Hansen vorgeführten Erscheinungen Aufschluss und weist nach, daß dieselben weder auf Betrug, noch auf der Verwendung besonderer, bisher unbekannter Kräfte beruhen, sondern mit bekannten Thatsachen der Physiologie in Zusammenhang stehen.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
 Soeben erschienen: [4423]
Handbuch der Augenheilkunde
 von Prof. Dr. C. Schweigger.
 Vierte Auflage. 1880. Mit 39 Holzschn. 12 M.

Oberschlesische Eisenbahn.
 Im Anschluß an unsere Publication vom 24. Januar cr. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der am 15. März d. J. in Kraft tretende Ausnahmetarif für Steintoblentransporte von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach denjenigen der königlichen Ostbahn nunmehr im Druck hergestellt und bei den Stations-Kassen zu haben ist. [4422]
 Breslau, den 10. März 1880.

Königliche Direction.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
 Vom 1. April c. ab können bei den nachstehenden Bahnhöfen:
 1) bei unserer Hauptkassa hier selbst,
 2) in Breslau bei der Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.,
 3) in Berlin:
 bei den Herren Gebr. Guttentag,
 und
 bei den Herren Born & Busse
 die halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen gegen Einlieferung des Coupons Nr. 11 à M. 7,50 erhoben werden. Die einzuliefernden Coupons sind nach der Nummernfolge in ein Verzeichniß zu bringen und ist ein Duplicat des Verzeichnisses beizulegen, welches bis zur Auswechslung der Coupons als Quittung dient. Schriftwechsel und Geldsendungen finden in der Regel nicht statt. [3992]
 Pola-Wartenberg, den 11. März 1880.
 Direction.

Zoologischer Garten.
 Mit 1. April beginnt ein neues Jahres-Abonnement (1 Person 10 M., 2 Familien-Mitglieder 15 M., jedes weitere 3 M.). [3963]
 Die näheren Bedingungen sind im Bureau des Zoologischen Gartens einzusehen; ebenso werden jederzeit Anmeldungen entgegengenommen sowie Karten (statt der bisherigen Photographien) ausgeteilt. Zu zahlreicher Betheiligung wird hiermit eingeladen. Das Directorium.

Wastvieh-Ausstellung zu Breslau
 am 1. und 2. Mai 1880.
 Zur Theilnahme berechtigt: pösemische und schlesische Wäster.
 — Staatspreise: 5000 Mk. — Anmeldungen bis 31. März an
 Oekonomierath Korn zu Breslau (Matthiasplatz Nr. 6). [1001]

Eingetroffen
die neuesten Frühjahrs-Gravatten für Herren.
 Wir haben durch besonders glänzendes Arrangement [3719]
 und den Verkauf nur gegen Baarzahlung
 die Gelegenheit, unseren geehrten Kunden
die modernsten Wiener Gravatten
 zu sabelhaft billigen Preisen abzugeben und verkaufen elegante bunte Schleifen
 schon von 60 Pfennigen an.
 Wir haben gleichzeitig die Einrichtung getroffen, daß wir, dem großen Consum in diesem Artikel Rechnung tragend, sämtliche Fassons in halben Duzenden sofort im eleganten Carton noch billiger abgeben, so daß obige Schleifen dann nur das Stück 50 Pfennige kosten, und ähnlich die anderen Sorten.
 Diese halben-Duzend-Cardons eignen sich besonders zu Geschenken für die elegante Herrenwelt, und stehen wir mit größter Auswahl zu Diensten.

Abtheilung für Herren-Artikel
Handlungshaus
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
 K. K. österr. Hoflieferant,
 Am Rathhause 26.

Teppiche
 Müller & Baron, Nähmaschinen- und Teppich-Fabrik-Lager, Dhlauerstr. 8, 1. Etage.
 empfehlen in größter Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, einen großen Posten Brüssel-Teppiche mit kleinen Webefeldern überaus billig [3511]

Zu alten billigen Preisen.
 Durch rechtzeitige Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes bin ich in der Lage, trotz der allgemeinen eingeführten Preiserhöhung mein reichhaltiges Lager, bestehend in den neuesten
Strumpflängen, Damenstrümpfen, Kinderstrümpfen, Herren-Socken, Gesundheitsjacken, Hosen, Handschuhen, Tüchern u. c. [3939]
 noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

Garnirte Damenhüte
 in großer Auswahl
 zu billigen Preisen.
Paul Friedr. Scholz,
 Ring, Grüne Röhrseite 38.

Patent gestricke Strümpfe,
 Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, gestricke Socken, Strumpflängen, Sockenlängen, weiße Gamaschen.
 Fertige Strümpfe und Längen führe in jeder Fußgröße (englisch lang) in folgenden Sorten: [3710]
 Qualität 1 aus starker weißer Baumwolle,
 2 aus feiner weißer Baumwolle,
 3 bunt, einfarbig und gestreift,
 4 bunt melirt Baumwolle,
 5 weiß durchbrochen (à jour).
 Meine sämtlichen Strümpfwaaren sind für den praktischen Gebrauch berechnet und aus guten und waschbaren Baumwollen angefertigt und werden von mir sowohl en gros wie im Detail mit geringstem Nutzen wie bekannt nur gegen Kasse verkauft.
J. Fuchs junior, Dhlauerstraße 20, gegenüber der Bischofstr.

Local-Veränderung.
Unsere Fabrik
 und der Detail-Verkauf
 befinden sich vom 1. März c. ab [3401]
Lauenzienstraße Nr. 17a
 (erstes Viertel vom Lauenzienplatz).
Baruch & Loewy,
 Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.

Das Neueste und Eleganteste
 in [3938]
Regen- und Sonnenschirmen
 empfiehlt billigst
die Schirmfabrik
 Hintermarkt 1, Ecke Schuhbrücke, gegenüber der Magdalena-Kirche.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden der Preussischen Staaten.
Eduard Heger's aromatische Schwefelseife,
 rühmlichst bekannt als ein Heilmittel der sich insbesondere im Frühjahr einstellenden Hautübel, als: Finnen, Flechten, Sommersprossen, Leberflecken, Nesselausschlag, Krätze, und auch gegen andere giftige, rheumatische und scrophulöse Haut-, Augen- und Nervenkrankheiten. Auch als Zahnseife mit günstigem Erfolg bewährt und als Fleckseife für Zeug verwendet. Nur echt zu haben in den Haupt-Depots bei **Conrad & Simon**, Stallschreiberstraße 30 in Berlin, *H. E. Saffran, Neumarkt 23 in Breslau. Ferner bei *E. Gross, Neumarkt 42; *A. Kramolowsky, im goldenen Stern am Neumarkt; *W. Hamann, Brunnensstr. 12; *F. Rose, Freiburgerstr. Nr. 16; *L. Hannaok, Nicolaistr. 64; *B. Lischke, Königsplatz 4; *S. Cohn, Käselohle 2; *J. Scholz, Neue Lauenzienstr. 82 in Breslau; Apotheker Rausch in Genth., *Ph. Grüneberger und Dumlich in Liegnitz, *S. Schnell in Oppeln, *Gebrüder Dessauer in Ratibor, Maler'sche Buchhandlung in Grotzen, *Bänder'sche Buchhandlung in Brieg und anderen bekannten Niederlagen der Provinz. Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch die bewährte billige Heger-Salbe, auch Kühlwachs genannt, ein vorzügliches Mittel für Hüneraugen, entzündete Glieder, Gichtbeulen, Wunden und Geschwüre aller Art, acuten Gelenkrheumatismus, Drüsen-geschwulst, Kreuzschmerzen und Krampfaberine. [987]
 Diese Heilmittel sind auch unmittelbar von **E. Heger** in Tauer, Schlesien, zu beziehen.

Köbner & Kanty
 in Breslau,
 Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
 Specialität:
 Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
 Field-Kessel und Röhrenkessel,
 D. R.-P. 1856. [3636]
 Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

TEPPICHE Zum Umzuge.
J. L. Sackur,
 Schweidnitzerstr. 3 und 4, 1. Etage.
 Grösste Auswahl in Rollen u. abgepassten Teppichen.
 Preiswürdig.
 Wachstuchläufer, Cocos- und Manilla-Matten. Linoleum etc. [4411]

Hypothekarische Darlehne
 auf Domänen und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“** in Cöln. [1682]
 Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
 General-Agenten der **Concordia.**
 Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
 Errichtet 1857.
 Actien-Capital: Drei Millionen Mark.
 Geschäfts-Uebersicht am 1. Januar 1880:
 Garantie-Capital und Reserven 3,418,097 Mark.
 Prämien- und Zinsen-Einnahme 1879 883,881 „
 Versicherungs-Summe 1879 460,715,366 „
 Die Gesellschaft versichert Gebäude — so weit dies gesetzlich gestattet ist — und bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Gasexplosion, sowie Spiegel, Spiegelglascheiben und Scheiben von Holz- und Doppelglas gegen Bruch und sonstige Beschädigung zu billigen und festen Prämien.
 Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothek-Gläubigern besonderer Schutz gewährt. — Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt. [3290]
 Nähere Auskunft erteilt Die Sub-Direction:
Georg F. Müller,
 Breslau, Kupferschmiedestraße 17, I.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.
 P. P.
 Wir beehren uns, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem Herrn [3930]
Georg Goldstücker in Breslau
 unsere Sub-Direction für die Provinz Schlesien übertragen haben.
 Hamburg, den 10. März 1880.
 Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
 Der Director: **W. Jacobsen.**

P. P.
 Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige der Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Gasexplosion zu billigen, festen Prämien und unter liberalen Bedingungen bestens empfohlen.
 Breslau, den 10. März 1880.
 Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
 Der Sub-Director:
Georg Goldstücker.
 Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provision angestellt.

Bekanntmachung.
 Nach Beschluß unserer Geschäftsorgane ist unser bisheriger General-Agent, Herr **Ludwig Härtel** in Leipzig, als **Bevollmächtigter**
 und der Inspector Herr **H. Nölle** als Stellvertreter des Bevollmächtigten erwählt worden. [3928]
 Der derzeitige Stellvertreter des Bevollmächtigten, Herr **von M. Lotka**, ist auf seinen Wunsch dieser Function enthoben, verbleibt aber als Oberinspector unserer Gesellschaft.
 Nach § 45 unserer Statuten wird dies hiermit bekannt gemacht.
 Leipzig, den 11. März 1880.
 Die Direction

der Gesellschaft zur gegenseitigen Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.
 C. Freiherr von Streit. Carl Köpfer.

Die ersten Abladungen direct von den Quellen 1880er Natürlicher Mineralwässer 1880er
 sind eingetroffen und empfehle ich frischen **Emser Kränchen**
 u. **Kessel, Gleichenberger, Carlsbader, Marienbader, Eger, Gieshübler, Biliner Sauerbrunnen, Schles. Ober-Salzbrunn, Wildunger, Weilbacher Schwefel, Schwalbacher, Hunyadi Janos, Franz Josef, Ofener Rakoczy u. Friedrichshaller Bitterwasser, Emser Victoriaquelle;** andere Sorten erwartend. [3976]
Oscar Illmer, Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.

Den vielen Nachfragen des geehrten Publicums, wann der Flaschen-Bier-Verkauf unseres [3328]
Moabiter helles Lagerbieres,
 sowie **Moabiter Klosterbräues**
 stattfindet, die ergebene Mittheilung, daß wir hiermit Donnerstag, den 4. März c., beginnen und eruchen wir ergebenst, hierauf bezügliche Bestellungen unserem Oekonom Herrn **G. Schmiedel**, Schuhbrücke Nr. 32, zuzusenden.
 Für 3 Mark durch unser Gespann frei ins Haus:
20 Flaschen helles Moabiter Lagerbier,
 auf der Brauerei gefüllt, mit Patentverschluss, sowie
15 Flaschen Moabiter Klosterbräu, d. h. Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.
 Depots: Paris, Breslau, Hamburg, Posen, Magdeburg.



Julius Wahsner, Breslau, Neue Weltstr. 37,
empfehlen sein Lager von anerkannt guten Billards in verschiedenen Größen
und Holzarten zu billigen Preisen. [2848]

**Die Maschinenfabrik,
Eisengießerei und Kesselschmiede**
von [3653]

**J. N. Bilstein & Co.,
Breslau,**

empfehlen sich bei Um- und Neubauten von Spi-
ritus-Brennereien mit den besten u. rationellsten
Einrichtungen.
Henze, Vormaischbottig mit Wasserkühlung
und Zerkleinerungs-Apparat bewährter Con-
struction.

Nach beendeter Inventur



empfehlen Unterzeichneter sein reichhaltiges
Lager von Möbeln, Spiegeln u. Polster-
waren in schwarz u. matt, Eichen antik,
Rufbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- u.
Erlen-Möbeln zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. [3622]
Gleichzeitig Eckermann's Universal-
Stuhl, als Chaiselongue und Fauteuil
zu benützen, in zwanzig verschiedenen
Positionen.

**Adolf Sturm,
Fabrik für Möbel, Spiegel und Polsterwaren,
Albrechtsstraße 35/36,
im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.**

**Mein Möbel-, Spiegel-,
Polsterwaren- u. Sargmagazin,**

Oppeln, Ring Nr. 24, und Sebastiansplatz Nr. 1,
ist mit den saubersten Möbeln aller Holzarten, von den feinsten bis
zu den einfachsten, aufs allerreichste versehen und empfehle solches
geneigter Beachtung. [989]

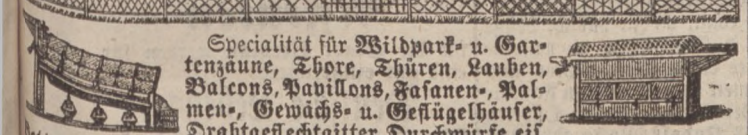
Fedor Ehl.

20 Zimmer

elegante und einfachere Möbel und Spiegel billigst
Lauenhagenstraße Nr. 53, parterre. [2816]

**Eisenbahnschienen,
Grenschienen,
I Träger, unter Berechnung der zulässigen Belastung,
Gusseiserne Säulen**
offeriert

Robert Wolff, Ring Nr. 1.



Spezialität für Wildpark- u. Gar-
tenzäune, Tore, Thüren, Lauben,
Balcons, Pavillons, Fasanen-, Pa-
men-, Gewächs- u. Geflügelhäuser,
Drahtgeflechtgitter, Durchwürfe, eis.
Gitterstellen mit Gurt- u. Spiralmatrasen, sämtl. Artikel kunstvoll in Draht
Schmiedeeisen. Lager landwirthschaftl. Maschinen vorzügl. Leistung,
Getreidefortr., Raps- u. Kleereinigungs-Cylinder mit Schüttelwerk,
Getreideplendern, Wurfmaschinen u. Kartoffel-Cylinder, in 4 Sorten
vorhanden, empfiehlt die Fabrik v. **Th. Prokowski, Breslau, Holsteinst.**

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs
Majestät verliehenen großen Staats-
Medaille in Gold für Gartenbau,
empfehlen von **Schmiede-Eisen
Gewächshäuser,**

Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeefenster à 6-9 Mark,
Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien etc.,
Warmwasser-Heizungen.

Wir offeriren Walzeisenträger billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugutswaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

**Breslau, J. N. Bilstein & Co.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.**



Der beste Revolver nützt nichts,
wenn man nicht trifft.
Um damit ein guter Schütze zu werden,
muß man wenigstens drei Mal den Aufschlag-
wirth an Munition vorausgeben.
Die neue Luftwaffe des Eisenwerkes Saggau
bei Raasdorf (Böhmen) giebt die Welegenheit, im Zimmer ohne Lärm und
ohne Ausgaben für Munition ein guter Bielen-Schütze zu werden. Diese
ausgezeichnete Leuchtwaffe entzündet nicht und giebt auf 16 Meter noch
einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Weisheit 30 Zentimeter tief
in ein Brett einbringt, oder die Augel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht
mit 4 Kugeln. Derlei Waffen kann aber tadellos bei der Verwendung werden. Durch
Kautschuk-Verankerung mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich konstruirte, elegant und
sicher liefere verstellte Waffe mit 6 Kugeln und 100 Angeln in Sammet-Gewebe für 4 1/2 Mark
zu 4.2. Die Munitionersparnis giebt bald die Anschaffungskosten. — Versendung
gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Bretter, Bohlen, Latten, Kanthölzer
211 laufende Meter Zaun werden billig verkauft wegen Aufgabe
des Platzes Ede Friedrich-Wilhelm- und Posenerstraße. [2846]

**1880^{er} Mineralbrunnen
von den Quellen. 1880.**

Selters, Emser Kränchen-, Emser Kessel-, Ober-Salzbrunn, div. Bitter-
wässer, Schwalbacher Stahl-, Wein- und Paulinenbrunnen, Weibacher,
Geilnau, Fachinger, Marienbader Kreuz-, Radolfs- und Ferdinands-
brunnen, Billner Sauerbrunnen, Vichy, Eger, Franzensbader, Carlsbader,
Giesshübler, Wildunger. — Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen,
Aachener Bäder, Mundwasser.

Hermann Straka, Breslau,



Thee-Lager
von Otto Roeloffs & Zoonen, Amsterdam. [3978]

Gothaer Schinken, Braunschweiger Wurst, Marinade, Eydamer und
Emmenthaler Käse, Engl. Biscuits und Drops, franz. Cath. Pflaumen,
Traubenrosinen, Früchte in Gläsern, Sultanfeigen, hochrothe Apfelsinen,
Citronen, ital. Haselnüsse, Suchard's Eisen-Chocolate, Lakritzenbonbons.

**Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10,
z. gold. Kreuz.
Mineralbrunnen-, Colonial-, Delicatessw.- und Südfrucht-Handlung.**

על פסח בהכשר בר"צ
Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle auch diesmal die vorzüglichsten
Ungar-, Rhein- und Rothweine, sowie den anerkannt besten braunen und
weißen Meth und Liqueure zu den billigsten Preisen. [2821]

A. Schwarsenski, Am Carlsplatz.

**Bestes Fest- und Gelegenheits-Geschenk!
Malaga, Limonade-Labfal,**

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des
ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenstärke (Krampe),
Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige An-
erkennung von Ärzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfah-
rungen bestätigen. — Preis 1/2 Flasche 1 M. 50 Pf., 1/3 Flasche 80 Pf.,
1/4 Anker (34 Liter) 45 M., 1/2 Anker 24 M. [4420]

General-Debit: Handlung **Eduard Gross** Breslau,
Neumarkt 42.

**Die Mineralbrunnen-Handlung
Heinrich Schwarzer,
nur Breslau, Klosterstr. 90a (am Ohlauerstadtgraben),**
empfang von diesjähriger Fällung: [3979]

Billner Sauerbrunnen, Ofener Bitterwasser,
Friedrichshaller, diverse Emser, Giesshübler,
Gleichenberger, diverse Carlsbader, Obersalzbrunn,
Selter, Vichy, Weibacher, Wildunger etc.



Von dieser von mir gezüchteten Pohl's Niesen-
Butter-Kunkelrübe, Originalsaat à Cir. 135 M., à Pfd.
1,50 M., wurde 1878 auf den Feldern zur tauer-
lichen Fortification in Diedenhofen gehörig, geerntet
pro Nr 33 Centner 25 Pfund, also pro preuß.
Morgen 831 Centner.
Da ein solch wahrhaft riesiger Ertrag, wohl der
höchste überhaupt bis jetzt erreichte, von Vielen viel-
leicht als Sumbug angesehen werden könnte, habe
ich Schreiben des Herrn Ballmeisters P. Klose vom
12. März v. J., sowie einen Bericht der „Dieden-
hofener Zeitung“ vom 26. October 1878 über diese
außergewöhnliche Rübenernte der Expedition der
„Breslauer Zeitung“ im Original vorgelegt.
Das Herausnehmen und das Wiegen der Rüben
sah im Weisem vieler Personen statt, da 6 Wägen über die Höhe des
Ertrages geschlossen waren; die größte Rube wog 28 1/2 Pfd., die kleinste
11 Pfd. [3974]

So dürfte wohl der Unterschied zwischen Originalsaat und oft schon aus-
gearteter Nachzucht am besten zur Anschauung gebracht sein.
Von engl. weißen grünlöpfigen Niesennöhren,
für Pferde namentlich vorzüglich gesund und selbst auf Sandboden guten
Ertrag liefernd, halte ich ebenfalls Lager und empfehle diese zu jeder
Malkinensaft vollständig rein präparirte Original-Saat pro Pfund
1 M. 20 Pf. [3974]

**Friedrich Gust. Pohl,
Samenhandlung, Breslau, Herrenstraße Nr. 5.**

**Zur
Frühjahrs-
Saat**

offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-
Qualitäten, wie in Absaaten: Luzerne, Klee- und Gras-
Sämereien, Zucker- und Futter- Runkelrüben,
Möhren, amerik. Riesen-Pferdez.-Mais, Seradella
etc. etc. Proben und Preise auf Verlangen sofort. [3304]

**Paul Riemann & Co.,
Düngmittel- und Sämereien-Geschäft,
Kupferschmiedestr. 8, zum Zobtenberge.**

In anständ. jüd. Familie finden
junge Mädchen, welche sich zur
Ausbildung hier aufhalten, gute und
billige Pension. Näheres bei Frau
Cohn, Berlin, Neuenburgerstr. 3.
Für 2 Gymnastiken (14-17 J.) in
T. feiner, gebildeten (jüd.) Familie
Pension gesucht. Off. E. 86 Briefst.
der Bresl. Zeitung. [2765]

Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere
Tafel-Butter, Gebirgs-
Butter, Schweizer, Lim-
burger und andere Käse,
Milch und Sahne, unverfälscht,
empfehlen **A. Liebetanz,
Friedrich-Wilhelmstr. 23.**

Huste-Nicht

Engros-Verlauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.
Euer Wohlgeboren kann ich hiermit gern bezeugen, daß der **Huste-
Nicht** (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von L. H. Pietsch & Co. in
Breslau nach Verbrauch von 5 Flacons mein chronisches Brustleiden
wesentlich günstig milderte und die Genesung befördert hat ic. [2194]
Ihr ergebener Probst Fr. Henke, kath. Pfarrer zu Vo mbit.

oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dienstag
u. Sonnabend frisch gefiebt, f. Familien billiger
als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 2 M., schwarz. Thee à
Pfd. 3 M., Vanille-Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Theegrus

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. C. Hauswaldt, Magdeburg.

Schöne Roth- und Rheinweine, pro Flasche M. 1,20,
empfehlen
[2683] **H. A. Tesche,** Weinhandlung, Alte Taschenstraße 4.

Bewährtes Mittel gegen Hals- u. Lungenleiden!
Administration der Kronenquelle,
Leuchtenberger & Co.
sind die alleinigen Fabrikanten von

**H. BURKERT'S
Salzbrunn**
Diese Caramellen, her-
gestellt aus abgedampftem
natürlichem Ober-Salz-
brunn und heilsamen
Kräutern, treffen fortwäh-
rend frisch ein.

Quellzalz-Caramellen
(alleinige Fabrikanten
Leuchtenberger & Co., Salzbrunn).
E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25, General-Debitur f. Breslau.
Herm. Straka, Am Rathaus 10 — Herm. Entz, Lauenhagen-
straße 78 und Blumenstraße 3a — F. Fenzler, Reichstraße 1 —
Oscar Giesler, Junkerstraße 33 — Oscar Illmer, Kupferschmiede-
straße 25 — W. Zentner's Nachfolger, Albrechtsstraße 40 — Erich
& Carl Schneider, Schweidnitzerstraße 15 — H. Pittsch, Apotheker,
Scheitnigerstraße 10a — Herm. Schwarz, Klosterstraße 90 —
C. S. Reichel's Nachfolger, Nicolaitraße 75 — Rob. Spiegel,
Lauenhagenstraße 72a — G. Weige, Klosterstraße 3 — Paul Feige,
Lauenhagenplatz 9 — C. Schramm, Neue Schweidnitzerstraße 13 —
R. Zahn, Lauenhagenplatz 10 — Paul Guber, Scheitnigerstraße 6 —
Fanny Nowotny, Hintermarkt 7 — Robert Beder, Freiburger-
straße 10 — Robert Meyer, Leichstraße 31 — C. L. Sonnenberg,
Bahnhofstraße 15 — Carl Stenmann, Schmiedebrücke 36 — H.
Steinig, Gartenstraße 20. [3299]

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den Liqueur und die Pillen des Doctor **Laville.**
Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese
Medicamenten sind keine Geheimmittel. Das Recept ist veröffentlicht mit
der Analyse und der Approbation von Dr. Ossian Henry, dem berühmten
Chemiker an der Akademie zu Paris. [2548]
Die Flacons tragen den französischen
Staatsstempel und die Signatur
Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.
in
Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

20,000 Rollen Tapeten,
aus einer auswärtigen Concursfache, werden billig verkauft durch [2842]
**Hugo Grossmann, Verkaufsort: Nicolaitraße 8,
im Gewölbe.**

1 Wanddampfmaschine von 8 Pferdek., 190 mm Cyl., 300 mm Hub,
1 liegende Dampfmaschine von 4 Pferdek., 135 mm Cyl., 240 mm Hub,
1 Wanddampfmaschine von 2 1/2 Pferdek., 120 mm Cyl., 200 mm Hub,
1 Patent-Sicherheitsdampfkeffel von 6 Pfd. defr., 10,68 qm Heißfl., von
A. Büttner & Co. gebaut, in u. unter Wohnräumen aufstellbar,
sämmlich neu, solide und gut gebaut, sind billigst zu verkaufen.
[950] **Paul Gehler, Maschinenfabrik, Altwasser.**

**Zur
Frühjahrs-
Saat**

offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten:
la Chili-Salpeter, la aufgeschloss. Peru-Guano von
Ohlendorff & Co., la roh gemahl. Peru-Guano, la
Ammoniak-Superphosphate in verschiedensten Com-
positionen, **la Baker- oder Mejillones-Guano-Superphos-
phate, la Spodium-Superphosphat, la St. gem. und**
ged., sowie aufgeschl. Knochenmehl etc. etc. zu zeit-
gemäß billigsten Preisen. Mit Preiscontour stehen gern zu Diensten

**Paul Riemann & Co.,
Sämereien- und Düngmittel-Geschäft, [3303]
Kupferschmiedestr. 8, zum Zobtenberge.**

Ein Erfolg.

Das unterzeichnete Regiment verwendet seit 1-73 durchschnittlich jährlich
12 Centner Elsner'sches Lederöl*) aus der Fabrik des Dr. W. Wachsmann
in Posen zur Confervirung der Stiefel und des Reitzugs.
Dieses Del verleiht dem damit vorchristmässia behandelten Leder nicht
nur eine große Weichheit, sondern schützt das Schuhzeug auch bei nasser
Witterung gegen Eindringen von Feuchtigkeit.
Der Stiefelbedarf des Regiments hat sich seit der Berwen-
dung dieses Lederöls und zwar vom Jahre 1873 ab um 20 pCt.
ermäßigt.
Das Regiment ist daher in der Lage, dieses Fabrikat des Herrn Dr. W.
Wachsmann allen Truppentheilen auf das Beste empfehlen zu können.
Hannover, den 21. December 1879. [3954]
Königliches 1. Hannoverisches Ulanen-Regiment Nr. 13.
Graf Walbersee, Oberst und Commandeur.
*) 1 Kilo = 1,50 Mark, 100 Kilo = 140 Mark. — Auf Wunsch Prospect.
— Frankirte Probestellungen gegen Einsendung von 3 und 5 Mark.

Modell-, Stuck- u. Mauergyp's
empfehlen en gros & en détail billigst [2777]
A. Haselbach, Albrechtsstraße Nr. 14.

**Zur reichhaltigen Lager von [2837]
trocknen und streichfertigen Del- u. Erdfarben
sowie
dauerhafter Fußbodenfarbe mit u. ohne Glanz
halten bestens empfohlen**

**Dzialas & Hübner,
Nicolaitraße 63b.**

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 23 Hinterbäuer zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der inneren Stadt Band XVII Blatt 321, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 1065 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 16. April 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 17. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [32]
Breslau, den 4. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) v. Zablocki.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 49 Friedrichstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 17 Blatt 421, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 11 Ar 25 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 14,100 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 18. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadigraben an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 19. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschlußurtheils anzumelden. [62]
Breslau, den 4. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) v. Zablocki.

Verkauf von Holzpflanzen.
In der königlichen Oberförsterei Proskau ist eine größere Partie einjährige Eichen-, Eichen-, Kiefern- und Fichten-, drei- und vierjährige Fichten-, Lärchen- und Tannen-, sowie 2- bis 6-jährige Eichenpflanzen abzugeben.
Der Preis beträgt pro Hundert Stück an Ort und Stelle:
1) Eichen und Eichen, ein- bis 4-jährige 40
2) Eichen, 2- bis 4-jährige, unter 0,5 Meter hoch 80
3) desgl. 0,5 bis 1 Meter hoch 60
4) desgl. 1 bis 1,5 Meter hoch 20
5) Kiefern und Fichten, einjährige 5
6) Fichten, 3- bis 4-jährige 50
7) Lärchen und Tannen, 2- bis 4-jährige 20
Bestellungen sind baldigst an den Unterzeichneten zu richten. [523]
Der Oberförster.
Liebrecht.

Die Herren Besitzer und Directoren
von
Rohlenwerken

erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ergebenst auf die von ihm im Aufbereitungsfache gemachten Fortschritte, eingeführten Verbesserungen und erreichten Resultate, namentlich in Bezug auf die Reducirung der Wäschkosten und des Kohlenverlustes in den Schlämmen aufmerksam zu machen.
Bei allen vor drei Jahren gebauten dergleichen Anlagen sind die Wäschkosten zu hoch und die Kohlenverluste in den Schlämmen zu groß. Erstere dürfen in Allem, was der Betrieb einer Aufbereitung erfordert, einschließlich der Verladung bis in den Eisenbahn-Waggon und der Ausschlagung der Sämpe nicht mehr als 1 pCt. von der Gesamtaufgabe betragen. [3632]
Der Unterzeichnete übernimmt die Ausführung completer Anlagen und garantiert für Quantität, Qualität (Auschgehalt), Wäschkosten und Verlust in den Sämpfen und Schlämmen nach dem angegebenen Prozentsatze.
Zugleich gestattet sich derselbe die Bemerkung, daß Herr Ingenieur F. Peters aus Dortmund beauftragt ist, im Monat März und April dieses Jahres die Kohlenwerke Schlesiens zu besuchen und von oben- gedachten Verbesserungen und Resultaten Näheres mitzutheilen, ingleichen die Pläne der in den letzten zwölf Monaten vom Unterzeichneten im
Königreich Sachsen, in Westfalen, Frankreich und Belgien
ausgeführten, nachbenannten Aufbereitungs-Anlagen, deren Betriebs-Directoren bereitwilligst beste Referenzen ertheilen, vorzulegen und umgehend zu erläutern und zwar der Steinkohlen-Aufbereitungen in
(Diese wurden in den letzten zwölf Monaten) ausgeführt und in Betrieb gesetzt.
Sachsen:
am Bedersschacht in Hänichen bei Dresden, Betriebsdirigent Bergwerksdirector Dannenberg.
= Schacht Kaisergrube in Gersdorf bei Lugau, =
= = Pluto u. Merkur = =
= = Gottesfegen in Lugau, = =
= = Deutschland in Delnsitz, = =
= Schabersschacht bei Zwidau, = =
= Wilhelmschacht bei Zwidau, = =
Westfalen:
am Schacht Julius Philipp bei Bochum, Betriebsdirigent Berg-Asseffor Baur,
= = Hanja = Dortmund, = =
= = Zollern = =
= = van Braam, Jeché Holland bei Waltenscheidt, = =
= = Maria-Anna u. Steinbank bei Bochum, = Berg-Director Menzel.
Belgien:
auf Grube Hazard bei Lüttich, Betriebsdirigent Senator d'Andrimont a. Lüttich,
= = Bascoup bei Charleroi, = = General-Director Ginotte a. Mariemont,
= = Boussu bei Mons, = = Gilbert in Boussu,
= = Reffai bei Baume, Besitzer Ev. Coppée.
Frankreich:
am Schacht St. Louis bei Anzin
= = Schaubau la Tour bei Anzin
= = Renard bei Valenciennes
= = Habeluy = =
General-Director de Marsilly, Paris.
Haupt-Bureau: Dresden, Reichstraße 10.
Bureau für Westfalen: Bochum, Hohenjollerstraße.
Bureau für Belgien und Frankreich: Mons und Seine St. Pierre.
Hochachtungsvoll
C. Lührig,
Aufbereitungs-Ingenieur für Kohlen und Erze aller Art.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 3 Höhenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band XV Blatt 301, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Die Wertungs-Caution wird auf 15,425 Mark festgesetzt.
Versteigerungstermin steht
am 20. April 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 22. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [34]
Breslau, den 30. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) v. Zablocki.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Hausbesitzer August Bartsch gehörige Grundstück Dreißigacker Nr. 19 von Zirlau soll im Wege der notwendigen Substation
am 4. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Richter-Zimmer Nr. 5, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 13 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 120 Mark veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei II während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
[550]
am 5. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Richter-Zimmer Nr. 5, verkündet werden.
Freiburg, den 6. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Es sollen in der hiesigen Strafanstalt
Mittwoch, den 17. d.,
Vormittags 10 Uhr,
altes Eisen, Zinn, verschiedene Posten sortirter Lumpen, Knochen und eine Anzahl Fässer öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [520]
Görlitz, im März 1880.
Die Direction
der königlichen Strafanstalt.
20,000 Stück
gut bewurzelte einjährige Eichenpflanzen à mille 5 Mark loco Bahnh. Obiau hat abzugeben [3690]
Der Magistrat.
Oblau, den 5. März 1880.

Friedrichshaller

ist nicht, wie andere Bitterwässer, lediglich ein Abführmittel, sondern ein wirkliches, und zwar unerlässlich heilvolles, welches nach den übereinstimmenden Erfahrungen der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten namentlich bei längerem Gebrauch unbedingt den Vorzug verdient. Es heilt:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Säure-zustand, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Beer-tümung, Sezierleiden, Gicht, Bluthaltungen etc.
[3953]

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 3 Höfenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band XV Blatt 301, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Die Wertungs-Caution wird auf 15,425 Mark festgesetzt.
Versteigerungstermin steht
am 20. April 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 22. April 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [34]
Breslau, den 30. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) v. Zablocki.

Verkauf ein Gut
in Niederschlesien von über 300 Morgen durchweg gutem Boden u. Wiesen, an der Chaussee gelegen, [3919]
zu verkaufen
unter günstigen Bedingungen. Näher durch Ad. Girke in Sprottau.
Entweder ein schön arrondirtes Bauergrund von ca. 208 Morgen, mit Granitsteinbruch, in Hörweite der Bademühl von Cudowa, oder eine noch im Betriebe befindliche Färberei in Neudorf, zu jedem Fabrikbetriebe geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [996]
Auskunft ertheilt J. Fleischer, Neudorf.
Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens mit Bahnverbindung auf der belebtesten Straße gelegenes, großes
Haus
ist nebst darin seit vielen Jahren sehr lebhaft betriebenen Delicatessen-, großem Wein- und [3951]
Colonialwaren-Geschäft,
verbunden mit Wein- u. Bierkubek, bald zu verkaufen. Gute Hypotheken werden als Anzahlung genommen. Offerten postlagernd E.S. 56 Namslau.
2851
Hausverkauf.
Sehr günstige Bedingungen. Offerten sub O. 97 Briefl. d. Bresl. Ztg.
Gasthaus.
Ein stark frequentirtes Gasthaus in besserer Lage, verbunden mit flottem Destillationsgeschäft — in einer kleinen Fabrikstadt Oberschlesiens ist wegen anderen Unternehmungen unter sehr günstigen Bedingungen bei Anzahlung von 3000 Mark bald zu verkaufen. [993]
Nur Selbstkäufer belieben ihr Angebot an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. B. 88 niederzulegen.
Mühlen-Verkauf.
Eine in einer Kreisstadt (Bahns-tation) an hinreichender Wasserkraft belegene, mit zwei französischen und einem Szigang versehene [997]
Mahlmühle,
Gebäude massiv und Neubau des gehenden Werkes kürzlich vollendet, mit, auch ohne 15 bis 20 Morgen Rapsland incl. 6 Morgen dreifür-tiger Wiesen, soll wegen vorgedrungenen Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anzahlung 3000 Thlr. Restaufgelb nach Uebereinkunft. Hypothekenstand fest. Gest. Anfragen beantwortet Herrmann Sowa, Kaufmann, Dypeln.

Gutsverkauf.
Ein am schiffbaren Fluß schön gelegenes Gut von 948 Magd. Morgen, 10 Minuten von der Stadt und Eisenbahn und 30 Minuten von einem stark besuchten Seeabte entfernt, ist sofort zu verkaufen. Bedingungen günstig. Vermittler vertreten. Auskunft ertheilen Domänenpächter Egger-Przemis und Ober-amtmann Bog-Mölschow bei Wolgast.
Krankheitshalber ist
ein Gut
in Niederschlesien von über 300 Morgen durchweg gutem Boden u. Wiesen, an der Chaussee gelegen, [3919]
zu verkaufen
unter günstigen Bedingungen. Näher durch Ad. Girke in Sprottau.
Entweder ein schön arrondirtes Bauergrund von ca. 208 Morgen, mit Granitsteinbruch, in Hörweite der Bademühl von Cudowa, oder eine noch im Betriebe befindliche Färberei in Neudorf, zu jedem Fabrikbetriebe geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [996]
Auskunft ertheilt J. Fleischer, Neudorf.
Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens mit Bahnverbindung auf der belebtesten Straße gelegenes, großes
Haus
ist nebst darin seit vielen Jahren sehr lebhaft betriebenen Delicatessen-, großem Wein- und [3951]
Colonialwaren-Geschäft,
verbunden mit Wein- u. Bierkubek, bald zu verkaufen. Gute Hypotheken werden als Anzahlung genommen. Offerten postlagernd E.S. 56 Namslau.
2851
Hausverkauf.
Sehr günstige Bedingungen. Offerten sub O. 97 Briefl. d. Bresl. Ztg.
Gasthaus.
Ein stark frequentirtes Gasthaus in besserer Lage, verbunden mit flottem Destillationsgeschäft — in einer kleinen Fabrikstadt Oberschlesiens ist wegen anderen Unternehmungen unter sehr günstigen Bedingungen bei Anzahlung von 3000 Mark bald zu verkaufen. [993]
Nur Selbstkäufer belieben ihr Angebot an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. B. 88 niederzulegen.
Mühlen-Verkauf.
Eine in einer Kreisstadt (Bahns-tation) an hinreichender Wasserkraft belegene, mit zwei französischen und einem Szigang versehene [997]
Mahlmühle,
Gebäude massiv und Neubau des gehenden Werkes kürzlich vollendet, mit, auch ohne 15 bis 20 Morgen Rapsland incl. 6 Morgen dreifür-tiger Wiesen, soll wegen vorgedrungenen Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Anzahlung 3000 Thlr. Restaufgelb nach Uebereinkunft. Hypothekenstand fest. Gest. Anfragen beantwortet Herrmann Sowa, Kaufmann, Dypeln.

Verkauf.
Ein im besten Betriebe, sehr einträgliches Fabrikgeschäft mit schönem großem Grundstück hier ist bei 30,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter E. 93 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [2808]
Meine in Dypeln an der Oder belegene, seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebene
Gerberei
bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen oder zu verpachten. [3698]
Dypeln, März 1880.
G. Münzer's Wwe.
Eine Kupferschmiedewerkstatt in einer lebhaften Fabrikstadt, gute Lage, ist Umstände halber billig zu verkaufen. [3900]
Adressen unter A. Z. 87 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.
Heiraths-Gesuch.
Eine feine gebildete Dame von angenehmem Aeußeren, Waife, 22 Jahre alt, evangelisch, mit einem Vermögen von 100,000 Thlr., wünscht sich mit einem Herrn aus distinguirter Familie zu verheirathen. Gest. Offerten nehmen unter H. 2917 die Herren Haafenstein & Vogler, Dresden, zur Weiterbeförderung entgegen. Discretion streng gesichert. [3990]
Heiraths-Gesuch.
Ich bin egl., 23 J., habsch, besitze ein Verm. v. 7000 Thlr. u. möchte aus Caprice einen Clem.-Lehrer aus einer frommen u. anständigen Familie z. heir. Gebalt Nebenjade. Offerten sub V. 2243 Rudolf Mosse, Dblauerstraße 85, l. [3999]
[4400] **Heiraths-Gesuch.**
Ein in geachteter Stell. in gr. Ge-birgsstadt Schles. lebend. Fabrik-Ver-amt, Ende 30er Jahre, solid. rechtl. Char., mit über 3000 M. Jahresbeinh. u. 27,000 M. Verm., wünscht bald zu heir. u. sucht z. Lebensgef. eine feine liebensw. Dame in 20er J. mit Verm. nicht u. 15,000 M. Gemüth u. Sinn für eine glückl. friedl. häusl. vorzugsw-erwünscht. Nur volles Verk. u. Ein-stand. der Photogr. oder bald. persönl. Begeg. führt z. Ziele! Gest. Offerten unter V. 2246 an Rudolf Mosse, Breslau, Dblauerstraße 85 l. erbet.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 140 der Siebenhübener Aeder zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Siebenhübener Aeder Band IV Blatt 121, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 94 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert 6250 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 14. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadigraben an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 15. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschlußurtheils anzumelden. [61]
Breslau, den 4. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) v. Zablocki.

Bekanntmachung.
Die in der Substitutionsache der Juliane Krählichen Grundstücke Nr. 33 Burglehn-Muslau, der Landung Nr. 426 Muslau, sowie des dem Christian Krähl gehörigen Waldgrundstücks Nr. 77 Sterbersdorf auf den 16. und 20. März 1880 angelegten Termine fallen weg. [548]
Muslau, den 10. März 1880.
Königl. Amts-Gericht II.
Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 1522 eingetragene Firma
Franz Lipinski
heute gelöst worden. [549]
Breslau, den 9. März 1880.
Königl. Amts-Gericht I.
Aleie- u. Auction.
Donnerstag, den 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen in Burgfeld-Magazin circa 680 Ctr. Roggen- und Weizen-Aleie, Fuhrmehl, Fegeflast, Heu- und Stroh-Abfälle, sowie eine Partie Salzlake und einiges alte Metall gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [545]
Breslau, den 14. März 1880.
Königliches Proviant-Amt.
Submission.
Die Lieferung von 8 Stück steinernen Säulen für die Vestibüle des Land- und Amtsgerichts zu Dypeln soll verbunden werden. Offerten sind bis zum 3. April d. J. in dem Baubureau, Obere Karlsruferstraße, abzugeben. Näheres daselbst. [995]
Dypeln, den 12. März 1880.

Heiraths-Gesuch.
Eine feine gebildete Dame, 23 Jahre alt, evangelisch, die das väterliche Rittergut mit übernehmen soll, sucht einen Lebensgefährten. Herren, welche geneigt sind, auf diese Offerte einzugehen, bitte ihre werthe Adresse bei Frau Schwarz, Sonnenstraße Nr. 14, Breslau, niederzulegen. Strengste Discretion gesichert. [3989]
Heiraths-Gesuch.
Ich suche für eine gebildete Dame, 21 Jahre alt, mit einem Vermögen von 12,000 Thaler, einen Lebens-gefährten. Gest. Offerten erbeten an Frau M. Schwarz, Sonnenstraße Nr. 14, Breslau. Verschwiegenheit zugesichert. [3988]
Heiraths-Gesuch.
Eine f. gebild. Dame von angen. Aeußeren, 26 Jahre, evangelisch, mit baarem Vermögen von 100,000 Thlr., sucht einen Lebensgefährten. Ernst-gemeinte Offerten erbeten an Frau Rappaport, Breslau, Nicolaitstr. 34, Eingang Barbaragasse. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. [2838]

Bahnhofs-Kohlengeschäft
ein thätiger, jüngerer
Theilnehmer
mit ca. 5000 Thlr. gesucht. Offerten sub H. 2916 an Haafenstein & Vogler, Breslau, erbeten.
Compagnon für Papier.
Ein erfahrener Fachmann, Reisender, 37 Jahr, unterb. sucht zur Errichtung eines Großgeschäfts einen Capitalisten. Off. erb. unt. H. 89 Exped. der Bresl. Ztg. [2806]
Für ein seit Jahren bestehendes
Spirituosen-Geschäft
en gros [3941]
wird ein thätiger oder stiller Compagnon gesucht. Einlage ca. 10,000 Mark. Offerten erbeten sub K. W. 977 an den „Zwailanden“, Dresden.
Ein Herr wünscht sich bei einem feinen und lucrativen Geschäft oder Unternehmen thätig und mit Capital zu betheiligen. [860]
Neelle Offerten bald einzuliefern an die Exp. der Bresl. Ztg. sub E. M. 17.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 234 die Firma
Paul Heinrich
zu Obiau und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Heinrich zu Obiau heute eingetragene worden. Obiau, den 10. März 1880.
Königliches Amts-Gericht.
Bekanntmachung.
Eine zweite Hypothek, auf einem herrschaftl. Haus haltend, von 7500 Thlr., ist mit 6% Zinsen und etwas Verlust bei baldiger Abnahme zu verkaufen. Näheres unter J. J. 14 durch das Central-Annoncen-Bureau Carlstr. 1. [4402]
6000 Thlr. l. Hypoth.
5 pCt. verz., auf ein hies. Hausgrundst. F. Verf. 35,300 M., sind sof. zu cediren. Bes. päntll. Zinsens. Ernststr. Nr. 6. Hochpar. Mitt. b. 1-3 Uhr.

G. Knoche,
Reg.-Baumeister.
Geldscheurke,
kleine und mittlere Gräbe, billig zu verkaufen Rejterberg 6. [2854]
J. Langer.
Ein großes Garten-Etablissement
sucht
[2795]
Max Loewenstaedt.

Für Damen.
Ein distinguirter junger Herr, in Schlesiens fremd, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten jüngerer Dame von angenehmem Aeußeren. Zur Correspondenz-einleitung: G. 2897 Annoncen-Exped. von Haafenstein & Vogler, Breslau. [3991]

Gelegenheitskauf. Gardinen in Schweizer und englisch Züll, sowie sächsischen Zwirn und Mull in feinsten Mustern, beste Qualität, von 2,50 bis 20 Mart, empfiehlt S. Jungmann, Neuschestrasse 64. Muster nach auswärts franco.

Für zahnende Kinder! Nur allein die besten elektromotorischen Zahnbalsbänder von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Dörfelstrasse 16, sind das einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so häufig beim Zahnen auftretende Unruhe, Zahnkrämpfe etc. stets rasch und sicher zu beseitigen, was Tausende von Aeltern hoher und höchster Personen bestätigen; diese Zahnbalsbänder (Stück 1 Mart) werden vielfach nachgemacht und wird daher erlucht, beim Einkauf genau auf unsere Firma zu achten. 553]

Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Dörfelstrasse 16. In Breslau edit zu haben bei: A. Fuchs, Hof-, Schweidnitzerstrasse 49, Ad. Levy jr., Ring 48, J. Silberstein, Ring 56, sowie in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, beil. brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Verfall und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [872]

Auch brieflich [3633] werden discret in 3-4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12-1 1/2. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Klinik gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, u. Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Gellankast, Oberstr. 13, 1.“ Sprechstunden täglich von 8-10 u. 12-3 Uhr. [2492]

Haut- u. Geschlechtskrankheiten, selbst in den acutesten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche u. heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufshinderung, ebenso [2839]

Frauenkrankheiten sub Garantie und Discretion Dehnel in Breslau, Malergasse 26, an der Dörfelstr. Auswärts brieflich. Zur genaueren Detailirung aller geheimen Krankheiten empfehle ich den Patienten meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich zur Ansicht. Der Obige.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme Handlos, Schweidnitz, Bögenstrasse 4. [2533]

Rath u. Hilfe in dieser Frauenleiden erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 2. St. Ausw. briefl.

Wesungshalber gute Nußb.-Möbel zu verkaufen Ohlauerstr. 20, 3 Treppen rechts. [2780]

Umzugshalber ein Zimmer guter Mahagonimöbel zu verk. Freiburgerstr. 30, 3. St.

Div. Reposit., Piano, 1 Marmor-Billard, Restaurat.-Tische, Stühle, Büffel, Sophas, Spiegel, Bücherstänche, Schreibische, sowie div. andere Möbel sof. billigt zu verk. Nicolaitstr. 9, I. [3308]

Nierstiges Eisenpulv u. Brüdenwaage (110 Ctr. Tragkraft) zu verkaufen Herrenstrasse 29. [2774]

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die höchsten Preise M. Jacoby, Niemerzeile 22. [3538]

Vorzügliche Flügel und Pianinos wegen [3971] Umzug billig in der Perm. Industr.-Ausstellung, Zwingerplatz 1, I. Etage.

Pianinos und Flügel (in größter Auswahl) empfiehlt sehr preiswerth P. F. Welzel, Pianoortefabrik, Alexanderstr. 3.

Pfandsachen-Verkauf, außergewöhnlicher Gelegenheitskauf, 4 Regulatoren, à 6, 8 u. 12 Tblr., gold. neue Herren- und Damen-Nemontoir-Uhren, 10, 20, 25 bis 30 Tbaler (Hälfte des Ladenpreises), silb. Nemont., à 7 Tbaler, 1 gold. Herren- und 1 gold. Damenkette, 15 und 24 Tblr., 1 Mantureing für 25 Tblr., silb. Gabel, Messer und Löffel, 2 gute Delgemälde, ferner sehr gute neue und wenig gebrauchte Nähmaschinen, à 3 bis 24 Tblr., Singer, Wheeler-Wilson, Howe etc. [4418]

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

A. Feldau, Wagenfabrik, Freiburg i. Schl., reelles und renommirtes Geschäft, gegründet 1854, prämiirt 1878 mit der Staatsmedaille, [3464]



offertir ar. Auswahl Wagen, Coupés, Landauer, halb und ganz gedeckte Chaisens, sowie offene und gebrauchte aller Art unter Garantie zu den annehmbarsten Preisen.

Ein Brotwagen, Korbgeleckt, ein- und zweispännig, für 90 M. zu verkaufen bei Kühn, Münzstraße 4. [2820]

Ein Jagdwagen für 210 M. zu verkaufen bei Kühn, Münzstraße 4. [2819]

8-10pferdige Dampfmaschine, liegend, mit Kessel, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Genaue Angaben sub A. 2197 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstrasse 85, I. [3549]

Die complete Einrichtung einer Eßig-Fabrik hat wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen [953] Gleiwitz, J. Dieber.

Pfandsachen-Verkauf (außergewöhnl. Gelegenheitskauf), 4 Regulatore u. 6, 8 u. 12 Tblr., gold. neue Damen- und Herren-Nemontoir-Uhren zu 10, 20, 25 u. 30 Tblr. (Hälfte des Ladenpreises), silb. Nemontoir-Uhren à 7 Tblr., 1 gold. Herren- u. 1 gold. Damen-Uhrkette à 15 u. 24 Tblr., 1 Medaillon, 1 Manturing, silb. Messer, Gabeln, Löffel, 1 Gebett Betten, 1 Spiegel mit Schränkchen 6 Tblr., 1 mah. Schrank für 10 Tblr., 1 Kleiderschrank 4 Tblr., 1 Tisch, 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 2 gute Delgemälde, Cigarren u. 1 Stück Cademir. Auserdem sehr gute, neue u. gebrauchte [4417]

Nähmaschinen, Singer, Wheel. - Wilf., Howe, Singer-Medium, Singer-Cylinder, 1 Handschuh-Nähm. à 8 bis 24 Tblr. E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Wiener Wazzes, Paquete à 5 und 10 Pfd., verkauft Salomon Markiewicz, 29. Antonienstr. 29. [2364]

Kartoffeln für Export in größeren Partien zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben an Rudolf Mosse, Hamburg, unter Y. 273. [3014]

Maisglöckchen-Parfümerie empfiehlt [4409] Ernler's Bazar für Toilette, Ohlauerstraße 1, Kornecke.

Feinste, hochrothe Messinaer und Cataneser Apfelsinen, Messinaer und Cataneser Citronen, Französische Kopfsalat, Salat Endivien, Blumenkohl, Teltower Rübenchen, Frische Grossvögel, Geräucherten [4415]

Rheinlachs, Gänsebrüste, diverse Sorten feine Käse, echte Liqueure sowie sämtliche Colonialwaaren in bester Qualität empfiehlt Theodor Winkler, 51, Schweidnitzerstr. 51, Eingang Junkernstr., vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans“.

Zum Osterfest! Poulards de Mans, Steirische Riesen-Capaunen, Prachtvolle böhm. Fasanen, Puten, in den Federn und gerupft, Böhmisches Capaunen, Starke engl. Hammelrücken, Rindsfilets, Rostbeefs, Frische Seedorsch, Frische Seekrabben, Französische Salat, Radies, Blumenkohl, Soupe à la Jardinière, Riesenspargel in Büchsen, Feinstes Wiener Mundmehl, Fein. Weizenmehl Nr. 0, Weizenpuder, Feinste Puder-Raffinade, Fein gesiebten Farin, Grosse Molfetta-Mandeln, Gold-Sultaninen, Feinste Elemé-Rosinen, Beste gemahlene Cardamomel, Frische Vanille, die Schote von 20 bis 80 Pf., Feinstes Citronat, Orangeat, !! Dresdener Pressehefe !! täglich frisch, Echtes Liebig-Backmehl, Liebig's Backpulver, Feinste Maizena zur Bereitung von Mehlspeisen und feinem Backwerk, Puddingspulver in allen Sorten, !! Garten-Honig !! Himbeer- und Kirschsaff, Italienische Compot-Melange aus den feinsten getrockneten Früchten, Feinste Compotfrüchte in Zucker, lose und in Gläsern jeder Größe, Catharinen-Pflaumen, d. Pfd. 80 Pf., 1,10, 1,30, 1,50 u. 2,50 M., Türkische Pflaumen, à Pfd. 30, 40 und 50 Pf., Magdeburger Sauerkohl in Gebinden à 8,25, 4,50 u. 2,50 M., Senf- und Pfeffergurken, Preiselbeeren mit und ohne Zucker, !! Kaffees !! in den feinsten und billigen Sorten, das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20, bis 1,80 M., Bowlenweine, weiss und roth, [3995] der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf., Champagner, gute Marke, die Flasche 3,00 M., Vöslauer Roth- u. Weissweine aus den Schlumberg'schen Kellereien, Waldmeister-Essenz aus rheinischem Waldmeister, Messina-Apfelsinen, süß und hochroth, 15, 20 und 25 Stück für 3 Mk., !1878er Havannahs! feine Café-Cigarren in 3 Façons, das Mille 115-120 Mark.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Frische Engl. und Holst. Austern, Seedorsch, Feinsten geräuch. Rhein- u. Weser-Lachs, Spickaale, Frische Kieler Speckbücklinge, Sprotten, Marin. Lachs, Aalroulade, Aal in Gelée, Elbinger Neunaugen, Frische Französ. Poularden, Steir. Capaunen, Hamb. Hühner, Frischen Französ. Kopfsalat, Endivien, Radieschen, Junge Schoten und neue Französ. Kartoffeln empfehlen [3980] von neuen Sendungen

Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15, und Erich Schneider in Liegnitz, Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Echt! Maria Benno v. Donat's weltberühmte Husen-Caramels und Cacao-Zee finden selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung. General-Depot in Breslau: Schweidnitzerstrasse Nr. 8, Ede Schloß-Oble. [3723]

Alle Sorten Chocoladen [3639] zu Fabrikpreisen empfiehl die Haupt-Niederlage der Hauswald'schen Fabrik (Magdeburg) 17, Albrechtsstr. 17, Breslau. E. Astel & Co.

22 Pf. der Liter Petroleum, Wiener, Stearin- u. Paraffinieren, frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10, 12-16 Sgr., Perl-Mocca, roh 12 Sgr., gebr. 15 Sgr., Bruch-(Zente)-Kaffee, gebr. Pfd. 60 Pf., Feigen-Kaffee, à Pfd. 80 Pf. u. 1 M., Feinster weißer Farin, à Pfd. 38 Pf., [3046] hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf., feiner harter Zucker, à Pfd. 45 u. 46 Pf., feiner russ. Zhee, à Pfd. 4 M. 50 Pf., Couchong-Zhee, à Pfd. 2,50 u. 3 M., Perl-Zhee, grüner, à Pfd. 2,50 u. 3 M., Krümelzhee, à Pfd. 1,60 u. 2 M., Cacaothee, à Pfd. 30 Pf., Moc-Chocolade m. Vanille, Pfd. 90 Pf., Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf., Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf., Rhein- und Rothwein, à Flasche 1,00, 1,25, 1,50 M., Bowlenwein, roth u. weiß, à Fl. 75 Pf., Süßer Wein, à Fl. 75 Pf., 90 Pf. u. 1,25 M., Deiner Jamaica-Rum, die große Flasche 1 M. 25 Pf., feiner, alter Cognac, à Fl. 1,75 M., sämmtliche Liqueure, als: Rümmer, Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein Bitter, Calmus, Badian etc., à Liter 55 Pf., Alter Korn, à Fl. 40 Pf., Bester Brennspiritus, à Liter 60 Pf., Alter Nordhäuser Korn, à Fl. 65 u. 80 Pf., Cabiar, großköörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf., Hummer, à Büchse 1,50 u. 2 M., Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf., Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf., Sardines à l'huile, à Büchse 70 Pf., Condensirte Milch, Fleischextract, beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf., Himbeersaft, à Pfd. 70 Pf., Pflaumen u. Wadobst, Pfd. 25 u. 30 Pf., beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf., Tafelreis, à Pfd. 20, Brudreis 18 Pf., Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf., Weiden-

A. Gonschior, Strafe 22.

Frische Austern, Hochfeinen, fetten, geräuch. Weser- und Rheinlachs, Räucher-Aal, Bücklinge, Sprotten, Neue Stralsunder Bratheringe und grün marinirte Ostsee-Delicatess-Heringe in Tomaten-, Mixed Pickles- und Senfsauce, Kräuter-Anchovis, Russische Sardinen, Grosse Elbinger Neunaugen, Feinste Thon à l'huile und Sardines à l'huile in grossen u. kleinsten Packungen, Gänsebrüste, Strassburger Pasteten, alle Sorten feinste Tafel-Käse, Junge Gemüse, Telt. Rüben, Maronen, Compot-Früchte und schönste, hochrothe, süsse Berg-Orangen empfiehlt [3972] von neuen Sendungen

Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.

50 Jahren rühmlichst bekannnen, in fast allen Ländern der Erde ärztlich empfohlenen Weissen Gesundheits-Senfförnern von Bidler in Paris ist neue große Zufuhndung wieder eingetroffen. Mehr als [4421]

300,000 authentisch constatirte Curen beweisen, daß alle Blut-, Magen-, Nieren-, Leber-, Kopfleidende etc. durch dieses Hausmittel - keine Medicin - die ersehnte Hilfe finden. Nur echt zu beziehen in Cartons à 1 M. 50 Pf. durch das alleinige General-Depot für Schlesien

Sanlung Eduard Gross in Breslau, Am Neumarkt 42.

150 Ctr. gute Malzkeime verkauft preiswäsig die Kretschmerinnung zu Breslau durch ihren Boten Herrn Malucke, Hummeri 24, baselbst. [2836]

Zur Strohhut-Fabrikation franz. und amerik. Gelatine-Leim, Gelatine, Kleesalz, Schwefelmilch, Schwefelblüthe und Strohhutlack Robert Neugebauer, Neuschestrasse Nr. 19.

Die Graf Renard'sche Garten-Verwaltung zu Gross-Strehlitz O.-S. offerirt zu Frühjahrs-Pflanzungen Ziersträucher in 120 schönsten Sorten, sowie Erdbeer- und Spargelpflanzen von grossen Sorten und reichen Vorräthen wegen Verlegung der Baumschule zu den billigsten Preisen. Bestellungen nimmt entgegen G. Gottschalk, [693] Garten-Inspector.

Victoria-Erbfen zur Saat, per 100 Kilo 26 Mart, und Runkelrüben-Samen 1879er Ernte, von aus England bezogenem Samen gezüchtet, per 50 Kilo 40 Mart, zu verkaufen [2424] Dom. Schmolz bei Breslau.

2 braune Wallache, 4 und 6 Jahre alt, 5 Zoll groß, fehlerfrei, stehen zum Verkauf. [2797] Otto Tschandke, Klosterstrasse 18.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Inserationspreis die Zeile 15 Pf. Stellensuchende aller Branchen placirt die „Deutsche Vacanzen-Zeitung“, Berlin W., Bülowstrasse 77. Probe-Nr. stets kostenfrei.

Gesucht eine geb. Dame s. selbst. unter günstigen Bedingungen durch das Vermittl.-Institut Breslau, Hummeri 35 I. Freimarkt erbeten.

Für ein feineres Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einer mittleren Provinzialstadt wird zum sofortigen Antritt eine gewandte Verkäuferin mit guter Figur bei hohem Salair gesucht. [978] Gef. Offerten nebst Beifügung der Photographie sub R. M. 80 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Berein junger Kaufleute von Berlin. Das Comité für Stellenvermittlung empfiehlt sich diegen und auswärtig. Geschäftsbauren zur kostenfr. Befehung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoh u. Sonntags im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht. [3635]

Ein politisch durchgebildeter Herr, seit Jahren literarisch thätig, wünscht als Mitarbeiter resp. Correspondent bei auswärtigen liberalen Zeitungen einzutreten. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub A. B. Nr. 90 an die Exped. d. Bresl. Zeitung. [3940]

Eine Dame, welche 16 Jahre in einem feinen Tapissiergeschäft thätig gewesen, daselbe in letzter Zeit selbstständig geleitet, sucht wegen Verkaufes desselben in gleicher Eigenschaft oder als Kassirerin Engagement. [2773] Offerten erbitte unter Chiffre E. J. 100 Posen postlagernd.

Eine Directrice wird zum baldigen Antritt für ein lebhaftes Puggeschäft in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Offerten nimmt entgegen M. Gerstel. [4425]

Ein Mädchen in gefesteten Jahren, aus achtbarer jüdischer Familie, wird zur Pflege und Gesellschaft für eine ältere Dame gesucht. [991] Meldungen werden erbeten unter Chiffre J. J. Nr. 5060 Bunzlau postlagernd.

Photographie! Eine Dame, welche alle Fächer der Phot. namentl. die bei. Melouchen erlernt hat, sucht z. 1. April Stell. Nah. unt. C. G. 200 Brieg 6. Breslau postlag.

Gesucht für einen sehr großen Schlossbauhalt in Oberschlesien eine Perfecte Köchin. - Nur sehr gute Zeugnisse finden Berücksichtigung. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen unter H. S. 280 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstrasse 28. [3791]

Ein Reisender, der 6 Jahre Schlesien in der Herren-Confections- und Wäschebranche be-reift, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, gleichviel welcher Branche, Stellung. Gest. Offerten unt. H. S. 96 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Brauereien. Ein rout. Kaufmann, in gefesteten Jahren, verheirathet, gegenwärtig als kaufm. Dirigent einer gr. Brauerei thätig, vollkommen vertraut mit dem Betriebe und Einkauf von Rohmaterialien, gewiegter Kassenmann, umsichtiger Disponent, sucht in dieser Branche passende Stellung. [2767] Antritt ev. nach Vereinbarung. Off. Z. 59 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein in den Handelswissenschaften vorz. gesch. Kaufmann, auß. solid, 32 Jahre, ang. Neuf., seinen Refer., sucht Vertrauensstellg. in einer Fabrik, weil erf. und geeignet. Salair 1100 Mart. Gef. Off. N. B. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2766]

Ein Commis, 28 Jahre alt, kath. Religi., welcher in der Specerei, Producten-, Mehl- u. Sämereibranche firm, der Buchführung u. der poln. Sprache vollst. mächtig ist, noch actib, sucht per bald oder 1. April c. Stellg. Gef. Off. werd. u. Chiffre M. S. 84 in den Briefl. der Bresl. Ztg. erb.

Ein gewandter, junger Mann, der ein Producten-, Getreide- oder Commissionsgeschäft einrichten und mit Erfolg zu leiten beabsichtigt ist, findet gute Stellung. Offerten sub M. K. an das Central-Annoncen-Bureau, Carlstrasse 1. [4405]

In unserem Magazin für Bronze- u. Waaren und Beluchungs-Gegenstände findet ein gebildeter, nicht zu junger Mann, der ein gewandter Verkäufer sein muß, alsbald oder später Stellung. Voreinst. schriftliche Bewerbungen erwünscht. [2812] D. Rothenburg & Co.

Ein j. Mann, gel. Specerist, der in größeren Getreide-Geschäften conditionirt und gegenwärtig in einer Dampf-mühle als Buchhalter thätig ist, sucht per 1. April Stellung. Offerten erbeten unter F. G. 100 postlagernd Ratibor. [982]

Zum Antritt per 1. April cr. suche ich einen mit der einfachen Buchführung vertrauten praktischen Destillateur. [2761] Deuthen DE. Adolph Kömp.

Ein tüchtiger Detailist i. d. Papierbranche, mit guter Handschr., ebang., voll. i. pr. gesucht. Abschrift. Zeugn. zc. beförd. die Expedition der Breslauer Ztg. sub H. 33. [888]

Ein tüchtiger Zuschneider, der schon längere Zeit als solcher thätig ist, wird für ein Herren-Garderoben- und Bestellungs-Geschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Meldungen werden Montag, den 15. d. M., Vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr, im Geschäfts-locale des Herrn J. Kober jr., Albrechtsstr. 38, entgegengenommen.

Ein Mühlenwerkführer, der in allen Zweigen gründliche Fachkenntnis besitzt, stets zuverlässig, tüchtig und selbst thätig ist (auch muß derselbe im Stande sein, das Werk in bestem Zustand und Ordnung zu halten, seiner Schärfer sein u. kleine Reparaturen selbst ausführen können), wird für eine größere Lohn- und Sandelmühle gesucht. [973]
Unterbreitete Bewerber erhalten freie Station und werden beherzigt. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind unter G. G. 78 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden.

Avis für Mühlenbesitzer.
Ein zuverlässiger, junger, verheirateter Mühlenwerkführer, im praktischen und theoretischen Mühlenbau und der Mälerei erfahren, gegenwärtig in einer großen Dampf- und Wassermühle in Stellung, sucht veränderungs halber per 1. April d. J. ein ähnliches Engagement.
Gefällige Offerten werden unter A. Z. Nr. 77 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten. [972]

Ein junger, unverheirateter **Wirthschaftsbeamter,** welcher mit dem Röhrenbau vollständig vertraut ist, findet pr. 1. April c. Stellung.
Offerten unter W. B. 91 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2807]

50 Köchinnen, bei hohem tüchtigen Mädchen für alles, Kellnerinnen, Kellner erhalten noch die besten Stellen bei Frau Becker, Altbäckerstraße Nr. 14. [2817]

Einem Lehrling suchen zum sofortigen Antritt oder per 1. April [2844]
Gebrüder Krause, Niembergsdof.

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, von außerhalb, mit Secunda-Zeugnis, wünscht in ein Bank- oder Waaren-Geschäft ein gros als Lehrling einzutreten. Näheres N. P. 84 Postamt Lauenzienplaz. [2855]

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per April c. einen Lehrling, auch wenn derselbe in einem dergleichen Geschäft schon thätig war. [2768] A. Guth, Rattiasstr. 13.

In meinem Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen. [3499] A. Gonshior, Weidenstr. Nr. 22.

Ein Lehrling, mit guter Schulbildung und körperlich kräftig, findet Unterkommen in einem hiesigen **Engros-Geschäft** ersten Ranges. [3881]
Reflectanten wollen ihre Adresse sub Chiffre R. 2511 im Annoncen-Bureau Bernh. Gräter, Niemerzeile 24, niederlegen.

Einem Lehrling für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich pr. 1. April. [2805]
Traugott Seppert, Breslau, Kaiser Wilhelmsstr. 13.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift findet bei mir Aufnahme. [3943]
Wilhelm Prager.

Ein Lehrling, Christl. Confession, findet in meinem Leder-Engros-Geschäft Stellung. [2798]
A. Gräbisch, Neumarkt 17.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet in meiner Tuch- und Modewaaren-Handlung per 1. April Stellung. [2725]
Münsterberg, Carl Lomnitz Nachfolger S. Glaser.

Einem Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt sucht [2744]
Gleiwitz, Hermann Fröhlich.

In meinem Specerei-Geschäft findet ein Lehrling per 1. April d. J. Stellung. [2709]
Wilhelm Kille, Gr. Feldstr. 15c.

2 Knaben, die Lust haben, die Pfefferschüler- u. Conditor-Profession zu erlernen, können sich unter den günstigsten Bedingungen melden in Oppeln bei S. Köhle, Oderstraße 23. Antritt nach Ostern. [799]

Vermiethungen und Miethgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Waldchen 12 (Villa) ist 1 herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clof, u. 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermieten und kann bald bezogen werden. Näh. das part. [2880]

Sadowastraße 15, 1. Etage, herrsch. einger., 5 Zimmer (Salon), 2 Cabinets, Badezimmer, Küche u. von Ostern ab zu verm. Preis 1200 M. Näh. das bei Knitche.

Kupferhämmerstraße 10 ist neu renovirt 1 Wohn. v. 9 Piecen m. Clof. u. Wasserleitung ganz od. getheilt zu verm. Näh. daselbst 2. Et. [2789]

Flurstraße 6 Wohnungen à 90 bis 106 Thlr. z. vermieten. Näh. 1. Et.

Ein eleg. gr. Quartier, 1. Stock, Junkernstraße Nr. 11, bestehend aus 1 Saal, 9 Zimmern, Boden- und Kellergelaß, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, insbesondere zu Geschäftslocalen oder Bureau sich eignend, ist vom 1. April c., nach Uebereinkommen auch von später ab zu vermieten. Näheres daselbst parterre links, im Bureau. [4416]

Elegante u. bequeme Wohnungen, Hochparterre und 2. Etage, mit allem Comfort sind **Freiburgerstraße Nr. 23** per Ostern preiswerth zu vermieten. Näh. beim Haushälter. [3922]

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a ist zeitgemäß billig 1. April die 2. oder 3. Et. zu verm. Näh. das. b. Wirth. [3929]

Neuschestrasse 55 sind 3 Geschäfts-Localen zu vermieten. Näh. Schmiedebrücke 2. [2825]

Schweidnigerstraße 27, Ecke Zwingerplatz, 1. Etage, die Localitäten der Perm. Industrie-Ausstellung. **Dhlauerstraße 1, Kornecke, 1. Etage,** eine Wohnung, zu Bureau oder Geschäftslocalen geeignet. [3944]

Die von Herrn M. Karfunkelstein & Co. innehabenden 7 Kellerräume [2754] mit Gas und Wasserleitung, worin seit 9 Jahren das Biergeschäft mit gutem Erfolg betrieben, sowie die dazu gehörige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Küche mit Gas und Wasserleitung nebst Beigelaß, sind sofort zu vermieten und per 1. October c. zu beziehen bei Deuthen Ds., im März 1880. M. Schall, Ritterstr. 2 u. 3.

Neuschestrasse 23 eine Wohnung, 3. Etage, 5 Piecen vom 1. April ab zu vermieten. Näheres bei **Jacob Bukl.** [3928]

Münzstraße 4 zu verm. der 2. Stock, 5 Zimm., Entr., Küche, Wasserleitung, Preis 660 Rmt. bei Kühn, Mühlstraße 4. [2814]

Rosenthalerstraße 13 sind 3 freundl. Stuben, gr. Küche, Bod., Keller m. Clof. u. Wasserl. zu verm. Näh. das 1. Et. in der Woche v. 8-12 u. 2 1/2-5 Uhr oder Kupferhämmerstraße 10, 2. Et.

An ruhige Miether ist 1 freundl. geräumige Hochparterre-Wohnung m. Gartenben. z. vermieten Berlinerstraße 57. [2787]

Ernststraße 11 ist 1 Wohnung im 2. Stock, 5 Zimmer, u. f. w. für 900 M. per halb od. Ostern zu verm. Näh. das. b. **Roses.** [2784]

Ein Zimmer vornheraus in 1. Etage wird in der Karls- od. Junkernstraße od. Blücherplatz für leichte Stoffe als Verkauflocal gesucht. Offerten unter Chiffre P. 94 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten. [2809]

Albrechtsstr. 7, 2. Et., 5 Piecen, Beigel, Wasser u. Clof., 1. April. **Lauenzienstraße 56a** 3 große zweif. Zimmer mit Zubehör in 2. Etage zu vermieten. [2791]

Dhlauer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preiswähig zu vermieten. [2833]
Näheres beim Wirth daselbst.

Für Nerzte. **Nicolaistraße 24** ist die 1. Etage, welche bisher von einem Arzte bewohnt war, neu renovirt und praktisch eingerichtet, per 1. April cr. zu verm. Auch eignet sich diese Wohnung für Rechtsanwältin und Geschäftsleute. [2849]

Ring Nr. 22 ist die 3. Etage zu vermieten. Preis 1000 Mart. [2529]

Nicolaistraße Nr. 8 vom 1. Juli ab ein Laden zu vermieten. [2714]

Schillerstraße Nr. 10 3. Et., halb, für 140 Thaler, = 16 1. Et., = 160 [2829]

Ein elegantes Zimmer, nach dem Lauenzienpl. gelegen, möbl. z. verm. Näh. Lauenzienpl. 1b, 3. Et.

Große u. kl. Wohnungen sind zu vermieten **Sonnenstraße 14.** [2827]

Sonnenstraße 31, 3. Etage, ist eine Wohnung von 3 Zimm., Mittelcab., Küche, Mädchenkab. nebst Zubehör mit Clof. und Wasserl., neu renovirt, sofort zu vermieten. Das Nähere Parterre links beim Wirth.

Neue Taschenstr. 11 im 2. Stock 3 Stuben, 1 Cab., Zubeh., Clof., Wasserleit. Preis 900 Mart. Vollständige Renovirung zugesagt. [2826]

Carlsstraße 28 sind mehrere Wohnungen im Seitengebäude sofort oder per 1. April billig zu vermieten. [3982]

Fischergasse 6a ist eine halbe Etage zu verm. u. b. z. bes. Preis 120 Thlr. [2824]

Nicolai-Stadtgr. 6b, 2. Etage. Eine herrschaftliche Wohnung ist v. 1. October d. J. zu verm. [2850]

1 möbl. Zimmer, nahe a. Lauenzienpl., billig zu vermieten Lauenzienstr. 6b, III.

Mguesstraße 11 ist eine Wohnung, part., per 1. April zu vermieten. Näh. 1. Et. rechts. [4010]

Freiburgerstraße 6 ist das Hochparterre, vier eb. fünf Zimmer und Cabinet, ferner ein Comptoir und Keller zu verm.

Höfchenstraße 8, dicht am Museumsplatz, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Cab., Küche und Beigelaß in zweiter Etage und eine Wohnung von 3 Zimmern, Cab., Küche und Beigelaß in dritter Etage billig zu vermieten. Näheres beim Haushälter. [2792]

Große Feldstraße 1, vis-à-vis der Liebichshöhe, ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 M. zu verm. [3900]

Zu vermieten die Hälfte der 1. Et., neu renov., bald oder Ostern, **Lauenzienstraße 71,** Ecke der Neuen Taschenstr. [3396]

Neuschestrasse 52 ist der 3. Stock, 3 Zimmer, Cab. und Küche, zu vermieten. [3825]

Schöne Wohnungen mit Wasserl. und Closet für 650-200 Mart **Margarethenstr. 25,** Ostern beziehbar, zu verm. [2362]

Neudorfstr. 9 ist die neu renovirte Parterre-Wohnung, die Fenster nach dem Hofe, zu verm. [2713]

Nicolaistraße Nr. 20 ist ein Laden, in welchem seit 15 J. ein Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, per 1. April zu vermieten. [2747]

Ein Laden, wenn möglich mit 2 Schaufenstern, in der Dhlauer- oder Schweidnigerstraße, wird per sofort oder auch für später zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe M. B. 100 Hauptpostlagernd. [4412]

Dhlauerstr. 45 (früher alte Landstraße) sind die z. J. von Herrn **Gebr. Oppenheim, Weindbl.,** benützten Geschäftslocalen u. groß. Kellereien von Michaelis d. J. ab zu verm. Näh. das. 1. Etage od. b. Portier.

Ein Geschäftslocal ist Kupferhämmerstraße 17 sofort oder per 1. April zu vermieten. Näh. bei **S. Silbermann, Schweidnigerstraße Nr. 50.** [2828]

Carlsstraße 14 ein helles Local mit großem Schaufenster zu vermieten. Näheres 2. Etage. [2823]

Geschäfts-Räume und Lager-Keller f. Ring 48 zu verm. v. Ad. Levy Jr.

Für Wein-Läger zwei große Keller zu vermieten Herrenstraße 29. [2762]

Große helle Fabrikräume, mit oder ohne Dampfkraft, sind bald oder später zu vermieten. Näheres Lauenzienstr. 57 bei **Immer.** [3981]

In meinem Hause ist ein großer Laden nebst Comptoir preiswähig bald zu haben. [988] **Natibor, Richard Krause.**

Ein Laden, in bester Lage am Markt, in welchem seit 24 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist mit Comptoir, Remisen und Wohnung per 1. October c. zu vermieten durch [962] **Bremer in Leobschütz.**

Breslauer Börse vom 13. März 1880.

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.		Ausländische Eisenbahn Actien und Prioritäten.	
	Amtlicher Cours.		Amtlicher Cours.		Amtlicher Cours. Nichtamtli. Cours.
Reichs-Anleihe	4 99,80 B	Br.-Schw.-Frb.	4 105,25 bz	Carl-Ludw.-B.	4 —
Prss. cons. Anl.	4 106,00 bz	Obschl. ACDE.	3 182,00 B	Lombarden	4 —
do. cons. Anl.	4 99,75 bz	do. B.	3 —	Oest-Franz.-Stb	4 —
do. 1880 Skrips	4 —	Pos.-Kreuzb. do.	4 19,00 B	Rumän. St. Act.	4 48,75 bzB
St.-Schuldseh.	3 95,00 G	do. do. St. Prior	5 73,00 G	do. St. Prior.	8 —
Prss. Präm.-Anl.	3 95,00 G	R.-O.-U.-Eisenb	4 141,50 a 25 bz	Kasch.-Oderbg.	5 —
Bresl. Stdt.-Obl.	4 102,95 a 80 bzG	do. St. Prior.	5 140,75 bz	do. Prior.	5 —
do. do.	4 —	Oels-Gnes-St.Pr	5 43 G	Krak.-Oberschl.	4 92,50 B
Schl. Pfdb. altl.	3 91,65 bz			do. Prior.-Obl.	4 —
do. Lit. A.	3 91,65 bz			MährSchl CtrPr.	fr. —
do. altl.	4 100,25 B				
do. Lit. A.	4 91,90 B				
do. do.	4 104,00 G				
do. (Rustical).	4 1 —				
do. do.	4 111,99 60 B				
do. do.	4 104,00 G				
do. Lit. C.	4 1 —				
do. do.	4 111,99 50 G				
do. Lit. B.	3 104,00 G				
do. do.	3 —				
Pos. Ord.-Pfdb.	4 99,15 a 25 bz				
Rentenbr. Schl.	4 99,75 bz				
do. Posener	4 99,50 bz				
Schl. Bod.-Ord.	4 103,70 B				
do. do.	5 104,80 G				
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 99,25 B				
do. do.	4 104,00 B				
Goth. Pr.-Pfdb.	4 —				
Sachs. Rente ..	—				

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meer.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	765,6	4,4 SW. still.	halb bedekt.	Seegang leicht
Kopenhagen	762,3	-2,4 S. mäßig.	halb bedekt.	
Stockholm	782,2	-3,0 W. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	766,2	-5,6 S. leicht.	bedekt.	
Petersburg	799,1	-13,9 W. still.	better.	
Warschau	771,5	-15,4 N. still.	wolkenlos.	
Cort	769,3	9,4 SW. mäßig.	wolfig.	Seegang mäßig
Brest	771,2	5,6 DSD. leicht.	bedekt.	
Helser	771,2	3,8 SD. leicht.	bedekt.	
Spit	777,7	-3,1 SD. frisch.	wolkenlos.	
Hamburg	778,9	-3,0 SED. still.	wolkenlos.	
Swinemünde	783,4	-4,3 SED. mäßig.	wolkenlos.	Seegang leicht
Neufahrwasser	784,4	-4,2 SED. still.	wolfig.	
Remel	782,9	-8,0 DSD. still.	better.	
Paris	771,8	10,1 SED. leicht.	bedekt.	
Grefeld	774,5	0,5 D. schwach.	better.	
Carlsruhe	776,8	0,5 ND. schwach.	wolkenlos.	
Wiesbaden	776,8	-1,8 D. schwach.	wolkenlos.	
Rassel	774,5	-5,1 ND. frisch.	wolkenlos.	
München	780,9	-3,5 DSD. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	782,4	-4,7 SD. schwach.	wolkenlos.	
Berlin	782,4	-8,4 N. still.	wolkenlos.	
Wien	783,7	-7,5 SD. leicht.	wolkenlos.	

Neberricht der Witterung.
Während im Norden starke Abnahme des Luftdrucks mit steigender Temperatur und zunehmender Bewölkung stattgefunden, breitet sich der ungewöhnlich hohe Druck weiter südostwärts aus. Außer im nordwestlichen Deutschland, wo starke östliche Winde seit dem Abend vorherrschen, liegt über Central-Europa, Oesterreich und West-Russland ein Gebiet mit außerordentlich hohen Barometerständen, leichten umlaufenden Winden und wolkenlosem strengen Frostwetter. Das Frostgebiet hat sich westwärts bis zur französischen Grenze und südwärts bis zum Mittelmeerbeden ausgebreitet.
Nizza: ND., leicht, Dunst, + 11,4 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.